

JAHRESBERICHT 2020

**Caritasverband
für die
Diözese Fulda e.V.**



BISTUM FULDA

INHALT

1. Editorial	Seite	4
2. Caritas als Spitzenverband	Seite	5
2.1 Hessen-Caritas	Seite	5
2.1.1 CLAG Soziale Sicherung	Seite	5
2.1.2 CLAG Sucht	Seite	6
2.2 Liga der Freien Wohlfahrtspflege	Seite	7
2.2.1 Liga-Arbeitskreis 2 – Armut, Migration und soziale Integration - UAG Armutsbekämpfung und soziale Integration	Seite	7
2.2.2 - UAG Migration, Integration und Flucht	Seite	8
2.3 Prävention sexueller Gewalt	Seite	8
3. Bistumsprozess 2030 – Caritas-Einrichtungen als pastorale Orte	Seite	11
4. Caritas als Trägerverband – Altenhilfe	Seite	11
4.1 Aktuelle Entwicklungen in der Altenhilfe im Berichtsjahr	Seite	11
4.2 Stationäre Altenpflege im Caritasverband für die Diözese Fulda	Seite	13
4.3 Pflegeausbildung der Caritas im Bistum Fulda	Seite	15
4.3.1 Neue Pflegeausbildung – eine Gemeinschaftsaufgabe von Caritas-Pflegeschule und Pflegeeinrichtungen als Träger der praktischen Ausbildung	Seite	15
4.3.2 Die Caritas-Pflegeschule	Seite	17
4.4 Caritas Seniorenreisen	Seite	19
5. Caritas als Trägerverband – Behindertenhilfe und Psychiatrie	Seite	19
5.1 Caritas Berufswege und Werkstätten	Seite	21
5.1.1 Caritas Werkstätten Fulda, St.-Vinzenz-Straße und Ratgarstraße	Seite	21
5.1.2 Caritas Werkstatt Schloss Haselstein	Seite	22
5.1.3 Carisma – Arbeits- und Qualifizierungsangebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen	Seite	23
5.1.4 Tagesförderung	Seite	24
5.2 Wohnformen	Seite	25
5.2.1 Wohnen für Menschen mit psychischen Erkrankungen	Seite	25
5.2.2 Wohnformen für Menschen mit einer geistigen Behinderung	Seite	26
5.2.3 Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderungen	Seite	28
6. Caritas als Trägerverband – Kinder- und Jugendhilfe	Seite	30
6.1 Jugendhilfeverbund „St. Elisabeth“, Fulda	Seite	30
6.2 Kinder- und Jugendhilfe „Haus Carl Sonnenschein“, Fritzlar	Seite	32
6.3 „Gertrudisheim“, Marburg	Seite	34

7. Caritas als Trägerverband – Soziale Dienste/Beratungsdienste	Seite 36
7.1 Ressortleitung und Querschnittsthemen	Seite 36
7.1.1 Flüchtlingshilfe	Seite 36
7.1.2 Prävention von Populismus und Extremismus	Seite 37
7.2 Beratungsdienste	Seite 40
7.2.1 Allgemeine Sozial- und Lebensberatung	Seite 40
7.2.2 Migrationsdienste	Seite 42
7.2.3 Jugendsozialarbeit/Jugendmigration	Seite 43
7.2.4 Suchtberatung	Seite 44
7.2.5 Bahnhofsmision	Seite 45
7.3 Fachberatung Tageseinrichtungen für Kinder	Seite 45
8. Gemeindecaritas, Ehrenamt und Engagement-Förderung	Seite 46
8.1 Lenkung und Unterstützung durch die Referate	Seite 46
8.2 Projekte im Bereich Gemeindecaritas, Ehrenamt und Engagement-Förderung	Seite 48
8.2.1 Elisabeth-Preis des Caritasverbandes für die Diözese Fulda	Seite 50
8.2.2 youngcaritas	Seite 51
9. Caritas als Dienstleister	Seite 52
9.1 Unterstützung der Regional-Caritasverbände und Fachverbände	Seite 52
9.2 BEM	Seite 53
9.3 Angebote für die Dienstnehmer, Fortbildungen, Exerzitien	Seite 55
10. Öffentlichkeitsarbeit, Auslandsarbeit, Fundraising, Statistik	Seite 55
10.1 Pressearbeit	Seite 55
10.2 Öffentlichkeitsarbeit	Seite 57
10.3 Auslandsarbeit	Seite 57
10.3.1 Caritas international/Aktion „Eine Million Sterne“	Seite 58
10.3.2 Binationales Partnerschaftsprojekt mit der ukrainischen Caritas	Seite 58
10.4 Fundraising	Seite 59
10.4.1 Caritas-Stiftung im Bistum Fulda	Seite 59
10.4.2 Die Caritas-Sammlungen	Seite 59
10.5 Caritas in Zahlen, Daten und Fakten	Seite 61
10.5.1 Statistik	Seite 61
10.5.2 Personal	Seite 62
10.5.3 Organigramm	Seite 64
10.5.4 Finanzen	Seite 65
11. Anhang	Seite 66
Adressen	Seite 66
Impressum/Bildnachweis	Seite 71

1. EDITORIAL

Was für ein außergewöhnliches Jahr! Der Jahresbericht 2020 steht – wie könnte es anders sein – ganz unter der Überschrift „Corona-Pandemie“! Die neuartige Virus-Infektion hielt bis Ende 2020 und darüber hinaus die Welt und damit auch die Caritas im Bistum Fulda in Atem: Das Infektionsgeschehen und die verordneten Maßnahmen von Hygieneregeln und Mund-Nase-Schutz über geänderte Arbeitsabläufe und Besuchsregelungen in den Einrichtungen bis hin zu deren Schließungen und den weitgehenden Lockdowns erforderte von den Caritas-Teams in der Fuldaer Zentrale und natürlich von den Einrichtungen vor Ort höchsten Einsatz unter ganz erschwerten Bedingungen.

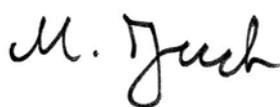
Die Berichte der verschiedenen operativen Felder wie der Altenhilfe oder der Behindertenhilfe geben diese Erschwernisse und Besonderheiten des Berichtsjahres plastisch wieder: Immer wieder geänderte Verfügungen und Vorgaben mussten umgesetzt werden, um die Ansteckungsgefahr zu verringern und betreute Menschen wie Caritas-Personal gleichermaßen zu schützen. Oberstes Ziel war es dabei, die Einrichtungen im Betrieb und offen zu halten – alle Dienste und Angebote sollten auch unter Pandemiebedingungen für die Menschen mit Hilfebedarf unbedingt erreichbar bleiben.

Auch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit war natürlich von der besonderen Situation und von den damit verbundenen Konsequenzen geprägt. Veranstaltungen und Messeauftritte – teilweise schon fertig durchgeplant – fielen demgegenüber der Pandemie zum Opfer und mussten abgesagt werden. Einige Veranstaltungen – viele vor allem im Fortbildungsbereich – wurden digitalisiert. So war Corona in dieser Hinsicht ein Katalysator – auch bezüglich der Online-Beratung, die deutlich ausgebaut wurde.

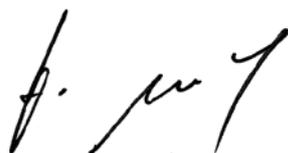
Auch die aufgenommenen Baumaßnahmen – allen voran die Baustellen „Neubau der Doppeleinrichtung mit Pflegeheim und Tagesförderstätte“ und „Aufstockung und Umbau der Pflegeschule“ in Fulda – liefen natürlich weiter. So bietet dieser Jahresbericht in der Summe den Überblick über einen wirklich außergewöhnlichen Abschnitt der Caritas-Geschichte: Denn ganz sicher wird 2020 als ein Jahr besonderer Bewährung in der Verbandschronik herausragende Bedeutung behalten.

Haben Sie Rückfragen oder wollen aus anderen Gründen an uns herantreten? Im Impressum am Ende dieser Broschüre finden Sie die Kontaktdaten zu unserem Pressereferat, das auch die Redaktion dieses Jahresberichtes innehatte.

Herzlich grüßen Sie



Dr. Markus Juch
Diözesan-Caritasdirektor



Ansgar Erb
Vorstandsmitglied



Msgr. Elmar Gurk
Aufsichtsratsvorsitzender



2. CARITAS ALS SPITZENVERBAND

2.1 HESSEN-CARITAS

Im Bundesland Hessen arbeiten die drei Diözesan-Caritasverbände Fulda, Limburg und Mainz innerhalb der so genannten Hessen-Caritas zusammen. Vorsitzender dieser Arbeitsgemeinschaft war im Berichtsjahr 2020 der Fuldaer Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch, der dann turnusgemäß Anfang 2021 die Vorstandsleitung nach Limburg abgab.

Unter www.hessen-caritas.de präsentiert sich die Hessen-Caritas im Internet. Der Auftritt informiert über die fachpolitische Arbeit und die Strukturen der Hessen-Caritas, die ihre Aktivitäten von einer Geschäftsstelle in der Landeshauptstadt Wiesbaden aus lenkt. Auch aktuelle Nachrichten und Pressemeldungen der Hessen-Caritas und der drei beteiligten Diözesan-Caritasverbände sind unter der genannten Internetadresse abrufbar.

Die verschiedenen operativen Felder, auf denen die Caritasverbände tätig sind, und an denen sie ihre gemeinsame spitzenverbandliche Arbeit ausrichten, werden durch verschiedene Landes-Arbeitsgruppen (CLAG) abgebildet. Die Caritas im Bistum Fulda ist in all diesen CLAG aktiv vertreten. Exemplarisch wird im Folgenden die Arbeit der CLAG Soziale Sicherung und Sucht ausführlicher vorgestellt, in denen der Caritasverband für die Diözese Fulda durch seine Fachreferenten die Geschäftsführung ausüben lässt.

2.1.1 CARITAS LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALE SICHERUNG (CLAG SOZIALE SICHERUNG)

Im Jahr 2020 begleitete die CLAG Soziale Sicherung unter der Geschäftsführung der zuständigen Caritas-Referentin Daniela Manke die Veränderungen in der Wohnungsnotfallhilfe im Bereich der Hilfen nach §§ 67 ff. SGB XII hin zur Einführung des Hessischen Rahmenvertrages nach § 80 SGB XII. Dieser Verände-

rungsprozess, der durch das Bundesteilhabegesetz eingeleitet worden war, bedeutete bereits viele Herausforderungen für die Dienste und Einrichtungen, als die Corona-Pandemie mit einem weiteren Schwung an Herausforderungen hinzukam.

An erster Stelle stand nunmehr die Sicherstellung der Angebote für wohnungs- und obdachlose Menschen während der Corona-Krise und ungeachtet der notwendigen Präventivmaßnahmen. Dies erforderte die Entwicklung von umfassenden Hygiene- und Schutzkonzepten und die Ausstattung der Einrichtungen mit persönlicher Schutzausstattung für die Teams. Wichtig war es dabei auch, dass die Mitarbeitenden in diesem Bereich Wohnungsnotfallhilfe als systemrelevant eingestuft wurden, damit sie ihre Kinder in die Notbetreuung geben konnten und dadurch einsatzfähig blieben. Zudem hatte die Suche nach Lösungen für die Mehrfachbelegungen in den Sammelunterkünften für Flüchtlinge und in den Notunterkünften für Obdachlose oberste Priorität. Beide Themen wurden in die sozialpolitischen Gespräche im Hessischen Landtag eingebracht.

Die Situation von Menschen ohne bzw. mit nicht ausreichendem Krankenversicherungsschutz wurde 2020 – auch verstärkt durch die Corona-Pandemie – zu einem wichtigen Thema. Die CLAG-Geschäftsführerin fertigte eine Stellungnahme an und brachte sie zur Anhörung in den Hessischen Landtag ein.

Die CLAG Soziale Sicherung bearbeitet seit drei Jahren intensiv das Thema „Wohnraumversorgung für sozial Benachteiligte“. Die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Gemeinnützigen Siedlungswerk (GSW) wurde dabei weiter fortgeführt und ein gemeinsames Commitment zwischen der Hessen-Caritas und dem GSW wurde erarbeitet. Ein wichtiger Bestandteil sind die jährlichen Austausch- und Strategietreffen, um neue Entwicklungen wie zum Beispiel die Zunahme vereinssamer Seniorinnen und Senioren bewerten zu können. Im Caritas-AK Wohnungsnotfallhilfe treffen sich die Leitungen der stationären und ambulanten Einrich-

2. CARITAS ALS SPITZENVERBAND

tungen der Wohnungsnotfallhilfe der Bistümer Limburg und Fulda. 2019 und 2020 lag die Leitung des AK bei der Referentin des Diözesan-Caritasverbandes Fulda. Die Arbeitsschwerpunkte decken sich mit den bereits genannten Themen der CLAG Soziale Sicherung.

Die bereits weiter oben erwähnte Einführung des Hessischen Rahmenvertrages nach § 80 SGB XII seit dem

1. Januar 2020 bedeutet insbesondere auch, dass im Jahr 2022 für die Einrichtungen und Dienste im stationären sowie insbesondere im betreuten Wohnen eine Finanzierungsumstellung geplant ist. Um diese gut vorzubereiten, stellte die Fuldaer Caritas-Referentin erneut ein Expertengremium zusammen, das aus Trägern und Einrichtungsleitungen der Caritas Wohnungsnotfallhilfe besteht.



Niemand sollte im Winter auf ein warmes Essen verzichten müssen: Werktäglich immer mittags ab 12 Uhr konnten Menschen aus Fulda sich aus dem CaritasHotTruck eine warme Mahlzeit reichen lassen. Die Bedürftigkeit wurde nicht überprüft – jeder war willkommen.

2.1.2 CARITAS-LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT SUCHT (CLAG SUCHT)

Der Fuldaer Caritas-Referent Soziale Dienste übernahm im Jahr 2020 die Geschäftsführung der CLAG Sucht und war somit aktiv in die Vorstandsarbeit eingebunden. Der geplante Fachtag „Familienorientierte Suchthilfe“ musste pandemiebedingt abgesagt werden und wird in modifizierter Form voraussichtlich zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden. Um den aktuellen Geschehnissen in 2020 Rechnung zu tragen, wurde anstelle des

geplanten Fachtages ein Online-Expertenaustausch mit dem Justitiar der diözesanen Caritas Mainz angeboten, bei dem Fragen rund um staatliche Unterstützungsleistungen wie Kurzarbeitergeld und SodEG-Anträge besprochen wurden. Zudem setzte sich die CLAG Sucht aktiv dafür ein, dass die Sucht-Selbsthilfe von den Caritasverbänden organisatorische unbürokratische Unterstützung erhielt, um Gruppenangebote trotz hoher Hygieneauflagen wenigstens teilweise abhalten zu können, etwa durch die Bereitstellung entsprechend großer Räumlichkeiten sowie ausreichender Desinfektionsmittel.

2. CARITAS ALS SPITZENVERBAND

2.2 LIGA DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE

Zur spitzenverbandlichen Tätigkeit des Caritasverbandes für die Diözese Fulda gehört auch das Engagement als Mitglied der Liga der Freien Wohlfahrtspflege Hessen (Hessen-Liga). Gemeinsames Ziel dieser Landes-Arbeitsgemeinschaft ist es, die Belange und Interessen der Wohlfahrtsverbände im gesamten Hessen zu bündeln und gegenüber Politik und Gesellschaft zu vertreten und darzustellen.

Die Liga organisiert ihre Tätigkeit in folgenden Arbeitskreisen (AK):

- AK 1: Grundsatzfragen und Sozialpolitik
- AK 2: Armut, Migration und soziale Integration
- AK 3: Gesundheit, Pflege und Senioren
- AK 4: Menschen mit Behinderungen
- AK 5: Kinder, Jugend, Frauen und Familie
- AK 6: Arbeitsmarktpolitik

Beispielhaft werden im Folgenden die Arbeitsergebnisse der Unterarbeitsgruppe (UAG) „Armutsbekämpfung und soziale Integration“ und der UAG „Migration, Integration und Flucht“ aus der Tätigkeit des AK 2 vorgestellt.

2.2.1 LIGA-ARBEITSKREIS 2 – ARMUT, MIGRATION UND SOZIALE INTEGRATION – UAG ARMUTSBEKÄMPFUNG UND SOZIALE INTEGRATION

Vorherrschendes Thema in der Fachgruppe Wohnungslosenhilfe (FG WNH), in welcher der Diözesan-Caritasverband Fulda mitarbeitet, waren die neuen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie. So wurden zwei Briefe verfasst, um mit der Landesregierung in Person der Staatssekretärin Anne Janz und mit dem Ersten Beigeordneten Dr. Andreas Jürgens vom Landeswohlfahrtsverband schnell zu Lösungen zu kommen, die es den Einrichtungen und Diensten der Wohnungsnotfallhilfe erlaubten ihren Betrieb aufrecht zu erhalten.

Themen waren zum Beispiel die zusätzlichen Aufwendungen für Ausweichquartiere (Quarantäne) sowie die Abschlagszahlungen und alternativen Formen der Leistungserbringung im Betreuten Wohnen.

Weitere Themen in der Fachgruppe Wohnungsnotfallhilfe: Durch die hessenweite Umstellung auf das sogenannte „Nettoprinzip“ müssen seit dem 1. Januar 2020 die Einrichtungen und Dienste in der Wohnungsnotfallhilfe von ihrer Klientel einen Beitrag zur Deckung der Kosten des Lebensunterhaltes in der Einrichtung einfordern. Da unterschiedliche Szenarien absehbar waren, die zu negativen wirtschaftlichen Auswirkungen in den stationären Einrichtungen führen konnten, und die unter Umständen auch die Niedrigschwelligkeit des Hilfenetzes für Personen, die Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten nach §§ 67 ff SGB XII erhalten, gefährden könnten, wurde das Thema in die Lobbyarbeit mit der Landesregierung aufgenommen.

Die Einführung des Hessischen Rahmenvertrages nach § 80 SGB XII seit dem 1. Januar 2020 bedeutet – wie schon thematisiert – auch eine Finanzierungsumstellung der Leistungen § 67 SGB XII ab dem Jahr 2022. Die Referentin des DiCV Fulda arbeitet hier in einer AG der Vertragskommission SGB XII mit. Ein Thema war es dabei, das es statt einer Vielfalt der Finanzierungsmodelle im Betreuten Wohnen ab 2022 einheitliche Regelungen geben soll. Die Liga FG WNH brachte sich stark dafür ein, dass besondere Bedarfe mit einer anderen Finanzierungssystematik hinterlegt werden. Dafür war es notwendig sich auf vier Kategorien festzulegen. Dies betraf die besonderen Bedarfe für Schwangere oder für ein Elternteil mit mindestens einem Kleinkind bis sechs Jahren, für junge Erwachsene bis 21 Jahren sowie für Menschen mit Messie-Symptomatik. Die Erarbeitung der Definitionen erfolgte in enger Abstimmung mit der Caritas-Begleitgruppe Wohnungsnotfallhilfe, die eigens zu diesem Zweck von der Referentin gegründet wurde.

2. CARITAS ALS SPITZENVERBAND

Liga Stichtagserhebung Wohnungslosenhilfe in Hessen

Die Fachgruppe WNH erhob 2020 erneut zu einem Stichtag die Daten in den Diensten und Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe im Bereich der Liga Hessen. Da es noch keine landesweite Wohnungsnotfallstatistik gibt, ist die Stichtagserhebung ein wichtiges Instrument, mit dem Entwicklungen in der Wohnungsnotfallhilfe beobachtet und bewertet werden können. 2020 haben sich 158 Einrichtungen und Dienste beteiligt, und am Stichtag nahmen demgemäß 3.462 wohnungslose Personen das Hilfesystem in Anspruch.

Lobbying in der Wohnungspolitik

Der Zugang zu Wohnraum ist insbesondere für benachteiligte Personengruppen eine große Herausforderung, deshalb setzt sich die Liga intensiv dafür ein, dass Wohnungspolitik als Teil der Sozialpolitik in Hessen betrachtet wird. Die Caritas-Referentin arbeitete am Positionspapier „Wohnraum für alle!“ und an der „Wohnraumbedarfsstudie für benachteiligte Gruppen“ mit.

2.2.2 LIGA-ARBEITSKREIS 2 – UAG MIGRATION, INTEGRATION UND FLUCHT

Im Rahmen seiner Zuständigkeit für Migrationsthemen nahm der Fuldaer Caritas-Referent Soziale Dienste an den Sitzungen des Liga AK 2 teil. In der Unterarbeitsgruppe Migration, Integration und Flucht sowie in den arbeitskreisübergreifenden Fachgruppen Migration und Flucht/Asyl standen im Berichtszeitraum insbesondere folgende spitzenverbandlichen Themen auf der Agenda:

- Hygienebedingungen Geflüchteter in Gemeinschaftsunterkünften vor dem Hintergrund des neuen Landesaufnahmegesetzes/Gründung der „AG Unterbringung“,
- die Arbeit der Härtefallkommission in Hessen – Einladung einiger Mitglieder in eine AK 2-Sitzung,
- die schwierigen Bedingungen bei Integrations- und Sprachkursen während der Pandemie,

- trägerübergreifende Abstimmung in Bezug auf eine Stellenbesetzung der Migrationsdienste für erwachsene Zuwanderer (MBE),
- Neustrukturierung der Hessenliste, einer Übersicht sämtlicher Stellen der Migrations- und Flüchtlingsberatung und -betreuung in Hessen.

2.3 PRÄVENTION SEXUELLER GEWALT

Ausgangslage

Das Bistum Fulda hat zum 1. Januar 2015 eine Ordnung „Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen im Bistum Fulda“ in Kraft gesetzt. Diese Präventionsordnung ist auch für die Caritas im Bistum Fulda bindend und wird seitdem für alle Tätigkeitsbereiche und für alle seine haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden umgesetzt.

Verstetigung

Bereits seit fünf Jahren wird im Caritasverband für die Diözese Fulda sowie in den Regional-Caritasverbänden und den beiden Hospizen die Präventionsordnung mit den jeweiligen Präventionsrichtlinien des Bistums Fulda umgesetzt.

Nach den Führungskräftebildungen in den Jahren 2015/2016 stand 2020 zum Thema „Prävention gegen sexualisierter Gewalt“ der nächste Schritt an: Um für die Führungskräfte mehr Klarheit, Sicherheit und Gewissheit zu erhalten, in welchen Fällen eine Nachsteuerung notwendig ist und welche Handlungsoptionen es gibt, wurde mit den jeweiligen Führungsebenen der unterschiedlichen Organisationsbereiche (d.h. Vorstand, jedes Ressort, jeder Regional-Caritasverband, Hospize, Gesamt-Mitarbeitervertretung (GMAV)) eine Organisationsanalyse mit Schwerpunkt Prävention bezüglich der Integration des Präventionskonzeptes, der Notwendigkeit zur Optimierung der Organisations-, Kommunikations- und Fehlerkultur, des Umgangs mit Partizipation und anderen Wirkfaktoren durchgeführt.

2. CARITAS ALS SPITZENVERBAND

Weitere Arbeitsschritte waren

- das Gewichten der unterschiedlichen Optimierungsnotwendigkeiten,
- das Erarbeiten von nachhaltigen Interventionsschritten auf der Führungsebene sowie
- die Erarbeitung von ersten Interventions- und Veränderungsimpulsen im jeweiligen Bereich.

Insgesamt haben 46 Mitarbeitende aus der Führungsebene und der GMAV an der Organisationsanalyse teilgenommen. Hintergrund dabei ist, dass Handlungsänderungen mehr als reines Know-how benötigen: Vor allem die Veränderung von Haltungen und der Kultur des Umgangs miteinander sind notwendig, um passgenaues Handeln zu ermöglichen. So wie das Wissen zum Thema Sexualität und Prävention in den einzelnen Organisationen sehr unterschiedlich verankert ist, so sind auch die personellen, strukturellen und kulturellen Rahmenbedingungen unterschiedlich ausgeprägt.

Die unterschiedlichen Organisationen und Einrichtungen benötigen also auf ihre differenzierten Arbeitsbereiche abgestellte Bausteine zur Unterstützung, um den Nährboden für Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt größtmöglich gering zu halten.

Die Durchführung der jeweiligen Organisationsanalysen hatte Sebastian Gäns, Geschäftsführer des Instituts für Sexualpädagogik (iSp), übernommen. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Sexualpädagogik hatte die Caritas im Bistum Fulda bereits von 2015 bis 2017 alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden zur Thematik „Prävention gegen sexualisierter Gewalt“ schulen lassen.

Sophia Motz, eingesetzte Präventionsbeauftragte der Caritas im Bistum Fulda, hat an jeder der oben beschriebenen Organisationsanalysen teilgenommen, und sie wird die ausgemachten Optimierungsbereiche mit den jeweiligen Gruppierungen zukünftig weiterverfolgen und evaluierbar machen.

Aufgrund der Corona-Krise im Berichtsjahr 2020 erklärte sich die Präventionsbeauftragte bereit, vorübergehend zu ihrem früheren Arbeitsplatz beim Jugendhilfeverbund St. Elisabeth in Fulda-Maberzell zurückzukehren. Im Zeitraum von Mitte März bis Ende Juni 2020 arbeitete sie in diesem Rahmen parallel zur Präventionsarbeit in der Nachtbereitschaft der Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen der Einrichtung in Fulda.



Im Internetauftritt der Diözesan-Caritas Fulda wird das Thema „Prävention vor sexueller Gewalt“ ausführlich behandelt, Interessenten haben darüber hinaus die Möglichkeit Kontakt aufzunehmen.

2. CARITAS ALS SPITZENVERBAND

Präventionsschulungen

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 98 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verbandes in neun Präventionsschulungen geschult. Für neue Mitarbeitende des Diözesan-Verbandes und der Regionalverbände wurden pandemiebedingt nur zwei Einführungsveranstaltungen mit Präventionsschulung angeboten. Diese Schulungen sollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Thema und die Problemstellung sensibilisieren. Ebenso dient die Schulung dazu, den Mitarbeitenden notwendige Kenntnisse und Handlungsanweisungen in Bezug auf die Prävention gegen sexualisierter Gewalt an die Hand zu geben.

Prävention für Kinder und Jugendliche

In Zusammenarbeit mit den Einrichtungen des Ressorts Kinder- und Jugendhilfe wurde verabredet, für die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hinblick auf die Thematik „Gefährdungseinschätzung einer Kindeswohlgefährdung“ einen Informationsordner zu erstellen. Folgende Inhalte werden in diesem Ordner aufgeführt:

- Gefährdungseinschätzung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung,
- Tätigkeit und Aufgabe einer „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ (ISEF),
- Begriff „Kindeswohlgefährdung“ und Erscheinungsformen,
- Vorstellung des Verfahrensablaufes nach § 8a, Abs. 4 SGB VIII,
- Elterngespräche im Kontext Kindeswohlgefährdung sowie
- Information der jeweiligen externen und internen ISEFs der Einrichtungen.

Mit den internen Kinderschutzfachkräften der Einrichtungen wurden die Inhalte des Ordners besprochen und weiterentwickelt. Ein weiteres Ziel war es, das sich durch den Austausch die internen Kinderschutzfachkräfte untereinander kennenlernen und vernetzen können, und dass ihnen eine Plattform für den Theorie-Praxis-Austausch zur Verfügung steht. Geplant ist die

Veröffentlichung der Ordner mit Online-Informationsveranstaltungen im Jahr 2021.

Weiter konnte der spezifische Verhaltenskodex fertiggestellt werden. Dessen Ziel ist es, haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden einen verbindlichen Orientierungsrahmen und Handlungssicherheit im Alltag vorzugeben. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen besser vor potentiellen Übergriffen geschützt und Mitarbeitende vor falschen Verdächtigungen bewahrt werden. Präventionsarbeit bedeutet letztendlich Transparenz, denn fehlende, unklare und intransparente Regeln werden von potentiellen Täterinnen bzw. Tätern gezielt ausgenutzt.

Die Einführung des Verhaltenskodex wird in Form eines Videoprojektes erfolgen. Die Veröffentlichung ist für April 2021 geplant.

Bistum Fulda

Im November 2019 hatte der Ständige Rat der Deutschen Bischofskonferenz die Rahmenordnung „Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen im Bereich der DBK“ (Rahmenordnung) beschlossen. Diese Rahmenordnung ist in einer diözesanen Gesetzgebung umzusetzen. Zusätzlich zur bisher erfolgten (Weiter-)Entwicklung der Präventionsarbeit im Bistum Fulda wurde dementsprechend festgelegt, die geltende Präventionsordnung (Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen im Bistum Fulda) sowie die dazugehörigen Ausführungsbestimmungen (PrävO FD) auf der Grundlage der Rahmenordnung (RO) zu ergänzen bzw. zu ändern.

Daraufhin wurde die AG-Prävention (aus Mitgliedern der Stabstelle Kirchenrecht und der Fachstelle Prävention) gegründet, um die Feststellung des Änderungsbedarfs erörtern zu können. An den regelmäßigen Sitzungen der AG-Prävention hat auch die für die Caritas eingesetzte Präventionsbeauftragte teilgenommen und an dem Prozess mitgewirkt.

3. BISTUMSPROZESS 2030 - CARITAS-EINRICHTUNGEN ALS PASTORALE ORTE

4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

Diözesanübergreifende Vernetzung

Zur diözesanübergreifenden Vernetzung sowie zum kollegialen Austausch finden in regelmäßigen Abständen Austauschtreffen zum Stand der Präventionsmaßnahmen in den Diözesan-Caritasverbänden statt. Dabei stehen Themen wie das Aufgabenspektrum der Präventionsbeauftragten, die Umsetzung der diözesanen Präventionsordnung in der Praxis oder auch die Zusammenarbeit mit den Präventionsbeauftragten der Bistümer im Zentrum. Diese Veranstaltungen ermöglichen über den fachlichen Austausch hinaus ein Kennenlernen sowie eine gute Vernetzung. Pandemiebedingt wurden diese Veranstaltungen im Jahr 2020 über Onlineformate durchgeführt.

Interessierte an dem Thema „Prävention“ können sich mit der Präventionsbeauftragten der Caritas im Bistum Fulda in Verbindung setzen oder finden Informationen auch online unter www.caritas-fulda.de (unter Menüpunkt „Caritas im Bistum“ Prävention anklicken).

3. DER BISTUMSPROZESS 2030 – CARITAS-EINRICHTUNGEN ALS PASTORALE ORTE

Der Bistumsprozess 2030 und die damit verbundenen strategischen Ziele werden auch weiterhin in der verbandlichen Caritas umgesetzt. Im Rahmen dieses Prozesses sollen Caritas-Einrichtungen zu pastoralen Orten werden. Dabei erfolgte die weitere Konzeptentwicklung in enger Abstimmung mit dem Seelsorgeamt.

Die zuständige Caritas-Referentin arbeitete 2019 und 2020 in der vom Fuldaer Bischof Dr. Michael Gerber einberufenen Fachgruppe 4 „Geographische Neuumschreibung der Pfarreien“ mit. In dem Abschlussbericht wurden die Empfehlungen zu allgemeinen Kriterien für die Neuumschreibung von Pfarreien im Bistum Fulda dargelegt.

Zudem war die Gemeindec Caritas-Referentin als Expertin in einen Konzeptworkshop „Strategische Initiati-

ven des Bistums Fulda“ des Bistums eingeladen. Sie arbeitete mit an der Entwicklung eines Steckbriefs für die Einreichung von Initiativen und beriet hierzu im Themenfeld „Neues Ehrenamt / Freiwilliges Engagement“.

4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

4.1 AKTUELLE ENTWICKLUNGEN IN DER ALTENHILFE

Die Corona-Pandemie sowie die Umstellung und Vorbereitung auf die neue Generalistik-Pflegeausbildung waren die prägenden Elemente eines in jeder Hinsicht ereignisreichen Jahres 2020 für den gesamten Bereich der Altenhilfe.

Corona-Pandemie

Das Jahr 2020 stand für den Bereich der Altenhilfe in einem nicht geahnten Ausmaß unter dem Zeichen der Covid-19-Pandemie. Seit Dezember 2019 breitete sich das Virus von China ausgehend rund um den Erdball aus und in Deutschland wurde Ende Januar 2020 der erste Infektionsfall registriert. Nach weiterer Ausbreitung stellte der Bundestag Ende März eine „epidemische Lage von nationaler Tragweite“ fest und erließ ein entsprechendes Gesetz zum Schutz der Bevölkerung.

Was folgte, waren zunächst Ängste und Unsicherheiten, gerade für die so genannten vulnerablen (verletzlichen) Bevölkerungsgruppen, darunter insbesondere Senioren und Pflegebedürftige. Der sich ausbreitenden Pandemie begegneten Wissenschaft und Politik mit Vorgaben und Regelungen. Für Pflegeeinrichtungen bedeutete dies Besuchsverbote und vielerorts Quarantänemaßnahmen. Besuche waren bestenfalls am Fenster oder hinter Plexiglasscheiben möglich und wurden für die Bewohnerinnen und Bewohner lange Zeit zur einzigen Kontaktmöglichkeit nach außen.

4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

Schon bald wurde klar und in der Folge auch von wissenschaftlichen Studien belegt, dass dies für viele ältere und pflegebedürftige Menschen Einsamkeit und negative Emotionen bis hin zu Verhaltensänderungen zur Folge hatte – insbesondere im Falle von Krankheit oder gar im Sterbeprozess mit der teils dramatischen Folge, in der letzten Lebensphase ohne Begleitung der Angehörigen zu sein. Umso bedeutsamer wurde das Tun der in den Einrichtungen Tätigen.

Nach Zulassung der ersten Impfstoffe lief zum Jahresende 2020 die Vorbereitung erster großer Impfaktionen auf Hochtouren. Die Priorisierung, zuallererst

Bewohner in den Pflegeeinrichtungen, das dortige Personal und zudem alle über 80jährigen zu impfen, ließ Hoffnung aufkommen, dass sich die Lage mit Beginn des Jahres 2021 nach und nach entspannen kann, zumal die Bereitschaft zur freiwilligen Impfung gerade bei den Heimbewohnern bei nahezu 100% lag und auch beim Personal nach anfänglicher Zurückhaltung deutlich nach oben gegangen war.

Neben den zahlreichen zusätzlichen Herausforderungen für das Personal in den Pflegeeinrichtungen und Pflegediensten wie beispielsweise dem erschwerten Arbeiten mit Schutzkleidung brach mit der Pande-

Um den Senioren in den Caritas-Pflegeheimen die Erschwernisse der Corona-Pandemie erträglicher zu machen, gestalteten Kinder und Jugendliche vom Jugendhilfeverband St. Elisabeth zum Osterfest bunte Grußkarten. Die ersten dieser Ostergrüße erhielt der Einrichtungsleiter des Fuldaer Caritas-Altenpflegeheims St. Josef, Oliver Trousil (auf dem Foto 2. v. li.). Überbringer waren der Leiter des Jugendhilfeverbandes, Christof Schneider (li.) sowie aus der Caritas-Zentrale Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch und Altenhilfe-Ressortleiterin Kristin Klinzing. Rund 40 Kinder und Jugendliche u.a. aus Fliesen, Fulda, Maberzell und Hilders hatten die Wochen vor dem Osterfest genutzt, um Postkarten frühlingshaft zu bemalen und mit österlichen Grüßen sowie guten Wünschen an die Seniorinnen und Senioren in den Altenpflegeeinrichtungen von Stadt und Landkreis Fulda zu versehen.



4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

mie zudem eine Welle der Bürokratie herein. In teils unübersehbarer Geschwindigkeit folgte zeitweise der Informationsfluss aus den staatlichen Organen; alle Regularien und Verordnungen wurden dabei nur auf Länderebene, manchmal sogar auch regional sehr unterschiedlich umgesetzt.

Konzepte für Besucherregelungen oder die Organisation und Durchführung von Tests, später die Vorbereitung und Organisation von Impfkationen wurden dementsprechend seitens der Caritas-Altenhilfe zwingend erforderlich für jede einzelne Institution erarbeitet. Um allen Vorgaben gerecht zu werden, mussten zahllose Formulare erstellt werden, damit alle durchgeführten Maßnahmen nachweislich und unter Beachtung des Datenschutzes dokumentiert werden konnten. Gleichzeitig verloren andere Regularien in der Pandemie an Bedeutung: So wurden beispielsweise die MDK-Prüfungen ausgesetzt. Im Gegenzug hat die Digitalisierung in der Pflege einen deutlichen Aufschwung erlebt.

Begleitet wurde die Pandemie für den Bereich der Altenpflege von milliardenschweren Finanzhilfen des Bundes. Einem allgemeinen „Pflegerettungsschirm“ folgte ein weiterer zur Finanzierung und Durchführung von PoC-Antigentests. Hinzu kam eine Reihe von Großspenden insbesondere in Form von Schutzausrüstung. Die Sponsoren kamen von politischer Seite und aus der Wirtschaft.

Fazit

Durch die zahllosen Einschränkungen und Sonderaufgaben fanden im Jahr 2020 auch Sommerfeste, Weihnachtsfeiern, Gottesdienste u. v. m. nur mit Beschränkungen oder gar nicht statt. Dennoch ist es dank unendlicher Kreativität und Einsatzbereitschaft vieler haupt- und ehrenamtlich in den Einrichtungen und Diensten der Caritas Tätigen gelungen, dieses Manko ein Stück weit aufzufangen und damit der öffentlich breit diskutierten Vereinsamung der Senioren in den Pflegeheimen ein großes Stück entgegenzuwirken.

Der Einsatz aller hieran Beteiligten verdient ohne Frage

größte Anerkennung und nährt die Hoffnung, dass die verstärkte öffentliche und politische Aufmerksamkeit, welche das Berufsfeld der Altenhilfe insgesamt im Verlauf der Pandemie erfahren durfte, nachhaltig wirkt und angemessene Anerkennung in Form einer notwendigen Verbesserung der beruflichen Rahmenbedingungen findet.



60.000 FFP-2-Schutzmasken hatte das Unternehmen Merck der Hessen-Caritas gespendet, 14.250 davon konnten an Caritas-Einrichtungen im Bistum Fulda verteilt werden – Vorstandsmitglied Ansgar Erb, Altenhilfe-Ressortleiterin Kristin Klinzing sowie Caritasdirektor Markus Juch zeigten sich erfreut über die hochwertige Sachspende, von der vor allem die Krankenhäuser und Altenpflegeheime profitierten.

4.2 STATIONÄRE ALTENHILFE IM CARITAS-VERBAND FÜR DIE DIÖZESE FULDA

Digitalisierung als Chance

Neben den bereits dargelegten Herausforderungen im Pandemiejahr 2020 mussten die stationären Altenhilfeeinrichtungen des Caritasverbandes Fulda viele eingespielte Prozesse neu denken. So wurden beispielsweise das komplette Schulungs- und Wissensmanagement sowie die bestehenden Gremienstrukturen auf digitale Füße gestellt.

4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

Nachdem bereits die Caritas-Kampagne 2019 dazu aufgerufen hatte, den digitalen Wandel mitzugestalten, nahm die Thematik in der praktischen Umsetzung pandemiebedingt noch mehr Fahrt auf. Besprechungen und Schulungen waren von einem Tag auf den nächsten gerade im vulnerablen Altenhilfebereich nicht mehr in Präsenz möglich.

Qualitätsmanagement im Pandemiejahr

Gleichzeitig mussten allerdings fast täglich Neuerungen in Bezug auf das Hygiene- und Pandemie-management sowie die praktische Umsetzung der individuellen Besuchs- und Schutzkonzeptionen unterwiesen und umgesetzt werden.

Das bereits im Vorjahr gestartete Projekt zur Einführung eines E-Learning-Systems für die Schulung der Mitarbeiter der stationären Altenhilfeeinrichtungen sowie der Pflegeschule Fulda konnte dabei genau zum richtigen Zeitpunkt in die praktische Umsetzung gehen.

So war die Absolvierung von Schulungen und Unterweisungen bereits zu Pandemiebeginn individuell, zeitlich flexibel und unter Berücksichtigung aller Hygieneaspekte durch die Mitarbeiter der Altenhilfeeinrichtungen und der Pflegeschule möglich.

Darüber hinaus wurden einrichtungsübergreifende Sitzungen, aber auch Workshops und Zirkel auf digitale Plattformen umgestellt. Diese Onlineformate haben dabei den Vorteil, dass sie einfach zu organisieren sind, kein Raumproblem besteht und kein Reiseaufwand anfällt. Diese Form des „neuen Zusammenkommens“ wird die Altenhilfe daher sicherlich auch nach Abklingen der Pandemie als ergänzende und alternative Methode zu den Präsenzveranstaltungen begleiten.

Um diese positiven Aspekte der Digitalisierung in der Pflege und damit die Entlastung der Pflegekräfte durch Entbürokratisierung voranzubringen, plant das Ressort Altenhilfe aufgrund der guten Erfahrungen auch für die weitere Zukunft den Einsatz digitaler Technik als Chance zu begreifen und den Ausbau mobiler Lösungen dementsprechend voranzutreiben.

Prüfungen einmal anders

Neben dem Umdenken in Bezug auf Präsenzveranstaltungen mussten auch die Prüf szenarien und Qualitätsaudits in neuer Form stattfinden. So wurden beispielsweise interne Qualitätsüberprüfungen, aber auch das jährliche TÜV-Audit der stationären Altenhilfe größtenteils „remote“, also in digitaler Form durchgeführt.

Nachdem Ende 2019 die bisherigen gesetzlichen Qualitätsprüfungen vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherungen durch ein neues innovatives und aussagekräftiges Prüfsystem ersetzt worden waren, setzte der Gesetzgeber die Regelprüfungen der Einrichtungen pandemiebedingt aus. Die Entscheidung, alle nicht zwingend notwendigen Prüfungen auszusetzen, sollte neben der Minimierung von Infektionsübertragungen auch ein positives Signal an die Einrichtungen darstellen, um die durch die Pandemie sehr belastete Branche der Altenhilfe nicht zusätzlich unter Prüfungsdruck zu setzen.

Auch die ab dem Jahr 2020 halbjährlich selbstständig durchzuführende einrichtungsinterne Erhebung von Versorgungsergebnissen wurde aus diesem Grund seitens des Gesetzgebers ausgesetzt. Die stationären Altenhilfeeinrichtungen des Caritasverbandes für die Diözese Fulda führten jedoch auch im Pandemiejahr eine freiwillige Erhebung durch, um ungeachtet der außergewöhnlichen Rahmenbedingungen des Jahres 2020 trotzdem die eigene Qualität nicht aus den Augen zu verlieren.

Dabei erfasste jede Einrichtung unter anderem, wie mobil und selbstständig die Bewohner sind, wie gut die Gestaltung des Alltags gelingt, oder ob es vermehrt zu Stürzen und Druckgeschwüren bei den Bewohnern gekommen war. Die Daten wurden dann durch eine neutrale Auswertungsstelle bewertet und sollen zukünftig bundesweit veröffentlicht werden.

Diese ersten Prüfergebnisse zeigten, dass die Caritas Altenhilfe auch während der Pandemie ihre Versorgungsqualität stabil auf hohem Niveau halten konnte,

4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

und dass die ihr anvertrauten Menschen auch in der individuellen Ausgestaltung ihres Alltags soweit wie möglich unterstützt werden konnten.

Für zwei Wochen gastierten im Herbst fünf Hühner im Garten auf dem Grundstück des Altenpflegeheims St. Josef und sorgten bei vielen der Seniorinnen und Senioren aus der Einrichtung für Vertrautheit und Daheimgefühl, denn so mancher der Bewohner hat seine Wurzeln in einem der Dörfer von Rhön und Vogelsberg.



4.3. PFLEGEAUSBILDUNG DER CARITAS IM BISTUM FULDA

4.3.1 NEUE PFLEGEAUSBILDUNG – EINE GEMEINSCHAFTSAUFGABE VON CARITAS-PFLEGESCHULE UND PFLEGEINRICHTUNGEN ALS TRÄGER DER PRAKTISCHEN AUSBILDUNG

Die Notwendigkeit einer gleichwertigen Ausbildung der Pflegekräfte aller Bereiche (Krankenhaus, stationäre und ambulante Pflege) sowie der offensichtliche Personalmangel hatte schon im Jahr 2019 im Rahmen der Konzentrierten Aktion Pflege (KAP) der Bundesregierung neben vielen anderen Maßnahmen zur Entwicklung einer generalistischen Pflegeausbildung geführt. Das eigens hierfür formulierte Pflegeberufegesetz regelt die dreijährige Ausbildung von Pflege-

fachmännern und -frauen. Die generalistische Pflegeausbildung – so ist es vom Gesetzgeber vorgesehen – löst die separate Ausbildung in der Altenpflege, der Krankenpflege und der Kinderkrankenpflege ab.

Die KAP hat als primäres Ziel die Steigerung der Attraktivität des Pflegeberufs sowie die Verbesserung der Personalsituation in der Pflege und da insbesondere in der Altenpflege zum Ziel. Die prekäre Situation auf dem Arbeitsmarkt der Pflege sowie die große Arbeitsbelastung der beruflich Pflegenden wurden nicht erst durch die Corona-Pandemie sichtbar – hierdurch allerdings verstärkter ins öffentliche Bewusstsein gerückt.

Die generalistische Pflegeausbildung, bei der Auszubildende aller Pflegebereiche gemeinsam lernen, ging im Jahr 2020 an den Start. Hierbei sucht sich der Auszubildende eine Ausbildungseinrichtung aus einem

4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

der Bereiche Langzeitpflege, Kinder-Krankenpflege und Gesundheitspflege. Dort verbringt er dann einen überwiegenden Teil seiner Ausbildungszeit. Darüber hinaus gibt es aber umfängliche Pflichteinsätze in sämtlichen anderen Pflegebereichen, einschließlich Geriatrie oder Psychiatrie.

Der Ausbildungsstart in den Caritas-Altenhilfeeinrichtungen im Bistum Fulda verschob sich pandemiebedingt in den Herbst des Berichtsjahres. Zwischenzeitlich haben beinahe alle Einrichtungen solche „Generalistinnen“ bzw. „Generalisten“ in Ausbildung gebracht. In Zusammenarbeit mit der Caritas-Pflegeschule Fulda oder anderen Pflegeschulen vor Ort wurden entsprechende Kooperationsverträge für die schulische Ausbildung geschlossen. Darüber hinaus wird auch die Koordination der praktischen Ausbildung für jede einzelne Auszubildende in allen Handlungsfeldern der Pflege in der Regel durch die Schule übernommen. Hier gibt es individuelle Einsatzpläne für die Stamm-Einrichtung sowie die Praktikumsplätze in den anderen Bereichen.

Mit der inhaltlichen Erweiterung der Ausbildung ging

auch eine komplette Erneuerung der Finanzierungsgrundlage einher. Hatten früher nur die Einrichtungen Ausbildungskosten, die tatsächlich Altenhilfe-Fachkräfte ausbildeten, so hat sich diese Systematik komplett geändert. Die neue generalistische Pflegeausbildung wird durch einen landesweiten Ausbildungsfonds finanziert. In diesen Fonds zahlen alle Akteure der Pflege (Altenpflege-Einrichtungen, Krankenhäuser aber auch Land und Pflegeversicherung) zu unterschiedlichen Teilen ein. Damit wird deutlich, dass die Ausbildung als Aufgabe und Verpflichtung der Allgemeinheit verstanden wird, um zukünftig für alle Pflegebereiche qualifiziertes Personal auf den Arbeitsmarkt zu bringen. Dies wird durch die Tatsache, dass alle Akteure der Pflege für die Kosten der Ausbildung aufkommen müssen, verstärkt.

Für die Altenhilfe-Einrichtungen ist es vom Gesetzgeber vorgesehen, dass diese Umlage, die in den Ausbildungsfonds einzuzahlen ist, über die Einrechnung in die Vergütungssätze für allgemeine Pflegeleistungen nach §84 Abs. und §89 SGB XI refinanziert wird. Alle Bewohner zahlen seit April 2020 einen sog. Ausbildungsumlage-Zuschlag als neuen Bestandteil ihrer



Neues Logo auf neuer Hausfront: Die Caritas-Pflegeschule wurde für die neue Ausbildung erweitert und umfassend renoviert – der Schülerschaft stehen nun modernste Schulungsräume und Praxislabore zur Verfügung.

4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

Heimentgelte. Dabei ist es unerheblich, ob die Einrichtung tatsächlich selbst ausbildet, Praktikumsplätze anbietet oder sich an dieser Gemeinschaftsaufgabe „Pflegeausbildung“ gar nicht aktiv beteiligt.

Die Empfänger von Geldern aus dem Landes-Ausgleichsfonds sind die Pflegeschulen und die ausbildenden Pflege-Einrichtungen. Sie erhalten Zahlungen für jeden Auszubildenden zur Refinanzierung der Gehälter und übergeordneten Kosten der Ausbildung.

Auch hier spiegelt sich das Prinzip wider, dass die Ausbildung von Fachkräften für die Pflege nicht zu einer finanziellen Schlechterstellung derjenigen Einrichtungen und Dienste führen soll, die sich aktiv um die Thematik kümmern. Viel eher kann man das neue „Motto“ so zusammenfassen: Die Zukunft der Pflege und die Ausbildung von Fachpersonal geht alle an, deshalb werden die Kosten von allen übernommen; und nur diejenigen, die auch Ausbildung organisieren, durchführen und begleiten werden hierfür entlohnt.



4.3.2 DIE CARITAS-PFLEGESCHULE FULDA

In der Caritas-Pflegeschule Fulda stand das Jahr 2020 ganz im Zeichen der neuen Generalistik-Ausbildung, die am 1. Oktober startete. Zur Sicherstellung der hierfür notwendigen Infrastruktur benötigte die Schule modernisierte Räumlichkeiten. Der erforderliche Umbau und die gleichzeitige Erweiterung der Schule durch Aufstockung des Schulgebäudes begannen bereits im Juni 2019 und konnten im Sommer 2020 abgeschlossen werden. Im Frühjahr 2020 bezogen Dozentinnen sowie Schülerinnen und Schüler nach Beendigung des ersten Bauabschnittes die vier neuen Klassenräume

und die zwei neuen Pflegelabore im neu errichteten Obergeschoss. Durch den am 16. März verhängten Lockdown wegen der Corona-Pandemie musste der Unterricht allerdings sodann komplett auf E-Learning umgestellt werden. Dies verlief relativ unkompliziert, da die Schulgemeinschaft bereits erfolgreich mit einer Lernplattform arbeitete.

Am 31. August wurde die fertiggestellte Schule durch den Fuldaer Bischof Dr. Michael Gerber eingeweiht. Leider konnten die Feierlichkeiten aufgrund der anhaltenden pandemischen Lage nur in sehr kleinem Kreise erfolgen.

4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

Von den erweiterten Räumlichkeiten und der integrierten Belüftungsanlage in den Klassenräumen profitierten Schülerinnen und Schüler sowie das Lehrpersonal enorm. Gerade nach der Wiederaufnahme des Präsenzunterrichtes sind dies perfekte Bedingungen: Die Pflegeschülerinnen und Schüler haben in dieser herausfordernden Zeit so dennoch größtmöglichen Schutz und eine angenehme Lernatmosphäre.

Qualitätsmanagement

Im Juni 2020 konnte die neue Ausbildung noch vor dem Beginn des ersten Kurses zertifiziert werden. Somit stand einem erfolgreichen Start aus Sicht des Qualitätsmanagements nichts mehr im Wege. Die Pflegeschule wurde im August zudem mit dem Qualitätssiegel „Sicher gegen Corona“ vom TÜV Hessen ausgezeichnet.

Schülerzahlen

In der einjährigen Altenpflegehilfeausbildung starteten am 1. März 2020 17 Schülerinnen und Schüler. Am 1. Oktober 2020 begannen 21 Schülerinnen und Schüler im neuen Projektkurs „Pflege in Hessen integriert“, der parallel Schulabschluss und Pflegehelferausbildung

bietet. Im Oktober 2020 starteten nach einer starken Nachfrage nach den Schulplätzen 30 Schülerinnen und Schüler in die neue generalistische Ausbildung. Erstmals in der Geschichte der Schule saßen neben den Auszubildenden der ambulanten und stationären Altenpflege auch Schüler der Akutpflege in einer Klassengemeinschaft. Diese Schüler wurden durch das Herz-Jesu-Krankenhaus und die Capio Franz von Prümmer Klinik in die Pflegeschule entsendet.

Team

Mit den neuen Schülern starteten gleichzeitig vier neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Caritas-Pflegeschule. Aufgrund der neuen Ausbildung ist nunmehr ein Lehrer-Schülerverhältnis von 1:20 sicherzustellen und erfordert eine entsprechende Erweiterung des Lehrerkollegiums.

Bischöflicher Segen für die fertig renovierte und erweiterte Caritas-Pflegeschule: Bischof Dr. Michael Gerber und Schulleiterin Dajana Herbst beim Gang durch das Gebäude.



4.4 CARITAS SENIORENREISEN

Der Caritasverband für die Diözese Fulda bietet seit 40 Jahren Erholungsfahrten für solche Senioren an, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr alleine in den Urlaub verreisen wollen oder können. Grundlegendes Ziel dabei ist es, den Teilnehmenden angenehme und erholsame Tage in gemütlicher Atmosphäre und Gemeinschaft zu ermöglichen.

Auf Grund der Corona-Pandemie waren die geplanten Seniorenreisen im Jahr 2020 allesamt nicht durchführbar und dadurch musste das komplette Programm storniert werden. Auch für 2021 wurde auf Grund der noch nicht absehbaren Lage das Seniorenreise-Angebot ausgesetzt. Die Caritas Fulda hofft allerdings, dieses wichtige und gut angenommene Angebot für ältere Menschen bald wieder in der bewährten oder ähnlichen Form aufnehmen zu können.

5. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE

Im Rückblick auf das Jahr 2020 scheint auch in Bezug auf die Arbeit der Caritas-Behindertenhilfe und Psychiatrie alles unter dem großen Thema „Corona“ zu verschwinden. Mit Wucht traf die Pandemie die Eingliederungshilfe, sowohl im Bereich der Wohnangebote wie der Werkstätten. Wer hätte zum Jahreswechsel 2019/20 gedacht, dass alle Planungen für das Jahr in Kürze nicht mehr wichtig sein und alle Anstrengungen dem Schutz der Menschen mit Behinderung und des Personals vor einer Ansteckung durch eine vormals unbekannte Krankheit ausgerichtet sein würden?

Hygiene- und Schutzkonzepte erstellen wurde der wichtigste Arbeitsfaktor, um die Angebote im Werkstattbereich aufrecht zu erhalten und den betroffenen Menschen diese wichtige Form der Teilhabe an Arbeit möglich zu machen. Ebenso wurde mit hoher Priorität

das Ziel verfolgt, in der Begleitung der Wohnangebote die Menschlichkeit und Nähe zu erhalten und nicht alles Zwischenmenschliche durch Hygiene, Masken und Abstand zu sehr aus dem alltäglichen Miteinander zu verdrängen. Während der Wohnbereich die gruppenübergreifenden Freizeitangebote außerhalb der jeweiligen Wohngruppe einstellte, wurden im Arbeitsbereich zum Beispiel Abstand und „Nies-Etikette“ einhalten statt berufliches Können geschult. Die Angebote des Begleiteten Wohnen wandelten sich ebenfalls: Beratungsgespräche in den Wohnungen wurden aus Sorge vor Infektion abgesagt und fortan telefonisch bzw. digital vorgenommen.

Im Frühjahr erfolgte ein Betretungsverbot der Werkstätten für Menschen mit Behinderung durch den Gesetzgeber. Welche große Bedeutung die Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderung hat, zeigte sich in der folgenden Zeit ganz deutlich. Es geht den Menschen mit Handicap keineswegs nur darum, Montagearbeiten durchzuführen und Lohn zu erhalten. Es geht ihnen vielmehr darum, durch die eigene Arbeit gewissermaßen eine persönliche Bedeutung zu erlangen, dabei mit Menschen zusammenzutreffen, für den Alltag eine feste Struktur zu haben und an der Wertschöpfung der Gesellschaft mitzuwirken. Eine der meist gestellten Frage dieser Tage des Betretungsverbotes war daher: „Wann dürfen wir wieder zur Arbeit gehen?“

Ganz anders stellte sich im Bereich Wohnen in den besonderen Wohnformen die Situation dar. Hier wurde der Dienstplan den neuen Gegebenheiten angepasst, sodass die Begleitung nun auf 24 Stunden an sieben Tagen sichergestellt war. Ideenreichtum und Kreativität halfen, die vollen Tage mit der Klientel abwechslungsreich zu füllen.

Anfang Juli feierte Bischof Dr. Michael Gerber im Rahmen einer Reihe von für die Öffentlichkeit gestreamten Gottesdiensten mit Menschen, die besonders von der Corona-Krise betroffen waren, in den Räumen der Carisma-Werkstatt in Maberzell einen Gottesdienst, an

5. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE

dem neben Werkstattbeschäftigten auch Vorstand und Personal teilnahmen.

Schulungen und Fortbildungen, eigentlich Kernstück von fachlich qualifizierter Arbeit, mussten meist ausfallen oder konnten nur digital durchgeführt werden. Für alle Beteiligten war es eine Herausforderung, sich mit Videokonferenzen und Onlinebesprechungen anzufreunden. So wurden auch die überregionalen Konferenzen der Gremien in die digitale Welt verlegt.

Ungeachtet der besonderen Situation fand im Mai 2020 die erfolgreiche Re-Zertifizierung des Werkstatt- und Berufsbildungsbereiches statt. Sowohl die Vorbereitung wie die Begleitung der Re-Zertifizierung nach ISO 2009;2015 wie auch nach AZAV (als Bildungsträger) lag letztmalig in den Händen von Gesamtwerkstattleiter Bernd Wystrach, der sodann mit Wirkung zum 30. Juni 2020 nach fast 17 Jahren Leitungsfunktion im Diözesan-Caritasverband in den Ruhestand ging. Die Verantwortung für die Caritas-Berufswege übergab er an Markus Reiter, der zeitgleich auch die Aufgaben

des Ressortleiters von Dominique Vilmin übernahm. Dieser wechselte als Ressortleiter in den Bereich der Jugendhilfe.

Das gesamte zweite Halbjahr 2020 wurde durch das Reagieren auf das Infektionsgeschehen bestimmt. Der Bereich Behindertenhilfe und Psychiatrie hat in dieser Zeit erfahren müssen, wie relevant für die gute Arbeit und das gute Miteinander die persönlichen Kontakte und die Begegnungen untereinander sind. Was bisher als selbstverständlich galt, hat nun einen neuen, besonderen Wert erhalten. Der Pandemie zum Trotz haben sich zwischen den Einrichtungen in der Bewältigung der neuen Aufgabenstellungen der Zusammenhalt, der gegenseitige Austausch und die Unterstützung spürbar intensiviert. Somit bleibt die Hoffnung, dass das Team der Behindertenhilfe mit seiner gesamten Klientel gestärkt aus dieser außergewöhnlichen Situation heraustreten wird und den Wert des vermeintlich so profanen Alltags aus vorpandemischen Zeiten im Blick behält.



Zum Juli 2020 übernahm Markus Reiter (Mitte – mit den Gratulanten zur Ernennung Vorstandsmitglied Ansgar Erb (li.) und Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch (re.) das Ressort Behindertenhilfe und Psychiatrie sowie die Gesamtleitung Berufswege in Doppelfunktion. Der bisherige Ressortleiter Dominique Vilmin wechselte an die Spitze des Jugendhilfe-Ressorts. Gesamt-Werkstättenleiter Bernd Wystrach ging in den Ruhestand.

5. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE

5.1 CARITAS BERUFSWEGE UND WERKSTÄTTEN

5.1.1 CARITAS-WERKSTÄTTEN FULDA, ST.-VINZENZ-STRASSE UND RATGARSTRASSE

Das Jahr 2020 war für die Werkstätten Fulda an den Standorten St.-Vinzenz-Straße und Ratgarstraße zwar gekennzeichnet von der Pandemie, dennoch gab es im Verlauf des Jahres unabhängig von dieser Erschwernis für die Arbeit auch einige positive Ereignisse, die hier benannt werden sollen.

So wurde im Berichtsjahr das Angebot zur Teilhabe an einer möglichst normalisierten Arbeit durch die Anschaffung modernster Technik weiter unterstützt. In der Wäscherei Ratgarstraße, in der 20 Mitarbeiter tätig sind, konnte eine neue Schleusenwaschmaschine aufgestellt werden, um die von den Kunden geforderte Qualität im Waschergebnis noch besser zu erzielen. Der Austausch der Maschinen – Alt gegen Neu – war ein Höhepunkt in diesem außergewöhnlichen Jahr für die gesamte Mannschaft, die regen Anteil nahm und sich auf die Arbeit mit dem neuen Gerät freute.



Große allgemeine Zufriedenheit nach der Installation der neuen Waschmaschine: v. li. Frank Draxler, Walter Schwabe (beide Fa. Plag), Bianca Ehrhardt, Karin Neidert (Mitarbeiterinnen Wäscherei) sowie Jennifer Krey (Gruppenleiterin Wäscherei). (Foto: Caritas-Behindertenhilfe).

Für die Gartengruppe ging demgegenüber ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung, nachdem durch einen mobilen Häcksler die Zerkleinerung des Heckenschnittgutes direkt vor Ort möglich wurde. Transport und Ladetätigkeiten werden so deutlich erleichtert, und die Gartengruppe kann sich auf die Tätigkeit mit Astschere und Motorsäge konzentrieren. Neue Qualifizierungsmöglichkeiten an der Maschine wurden in die berufliche Bildung aufgenommen.

In der Werkstatt wurde 2020 sogar die Sporthalle zum Arbeitsraum. Durch interne Kräfte wurden OSB-Platten auf dem zu schützenden Fußboden verlegt und so die Halle als Arbeitsraum nutzbar gemacht. Die dort tätigen Montagegruppen haben es sehr genossen, den Fortgang des benachbarten Neubaus für die Doppeleinrichtung Wohnpflegeheim für Menschen mit Behinderung & Tagesförderstätte für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen zu beobachten. Zudem ist auch aus dem Speisesaal am Standort Ratgarstraße zur Hälfte ein Arbeitsraum geworden. So konnten die gesetzlich geforderten Abstände an den Arbeitsplätzen überall umgesetzt werden.

Ein herausragendes Projekt war die Zusammenarbeit mit der Lehrwerkstatt Firma Uth in Fulda, die bei der Verbesserung eines Montageschrittes Unterstützung bot. Die Uth-Werkzeugmacher-Auszubildenden bauten eine Vorrichtung, die einen vorher beschriebenen Montageschritt für die Caritas-Werkstattmitarbeiter deutlich ergonomischer bearbeiten lässt.

Im Herbst 2020 zeichnete sich ab, dass die übliche große Weihnachtsfeier aller Werkstatt-Mitarbeitenden in diesem Jahr nicht stattfinden konnte. Daher plante man kurzerhand kleine Feiern in den Arbeitsgruppen, was von vielen Mitarbeitenden auch schließlich als ein guter Ersatz empfunden wurde.

5.1.2 WERKSTATT SCHLOSS HASELSTEIN, NÜSTTAL

Die Caritaswerkstatt Schloss Haselstein bietet Arbeits- und Qualifizierungsmaßnahmen für Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen an. Ziel dabei ist der Zugang zur beruflichen Teilhabe.

Durch die Einführung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) traten im Berichtsjahr einige Veränderungen für die Werkstatt-Mitarbeiter in Kraft. Gleich zu Jahresbeginn wurde die Finanzierung der Mittagsverpflegung umgestellt. Die Trennung von sogenannten Fachleistungen und existenzsichernden Leistungen führte bei einigen Betroffenen zu Unsicherheiten. Die Umstellung gestaltete sich durch bürokratische Hindernisse auch als sehr schwierig, da vielfältige Abläufe dabei zu berücksichtigen waren. Durch Unterstützung der Fachkräfte in der Werkstatt konnten jedoch mit den gesetzlichen Betreuern die notwendigen Schritte abgestimmt und eine gute Vorgehensweise etabliert werden.

Seit März 2020 wurde der Werkstattalltag völlig vom Thema „Corona“ bestimmt. Unmittelbar wurde ein Hygienekonzept für die Werkstatt erstellt. Schutzrichtungen in Form von Trennwänden mit Klarsichtfolie, klare Verhaltensregeln sowie einzuhaltende Abstände zwischen den Personen und ihren Arbeitsplätzen ermöglichten den Weiterbetrieb der Werkstatt. Hierbei hatte das engagierte Team der Werkstatt Haselstein mit seinen Ideen einen wichtigen Beitrag geleistet und die Gruppenräume für die Mitarbeitenden und die betreuenden Fachkräfte optimal der gegebenen Situation angepasst.

Das Hygienekonzept erforderte größere Umstellungen im täglichen Ablauf. In der Zeit des Betretungsverbot, das Ende März 2020 in Kraft getreten war und bis Mitte Mai Gültigkeit behielt, konnten durch einen Notbetrieb für einzelne Mitarbeiter das Arbeitsangebot aufrecht erhalten und die Zusammenarbeit mit den regionalen gewerblichen Auftraggebern der Caritas-Werkstatt gehalten werden.

Als die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach dem ersten Betretungsverbot wieder langsam in die Gruppen zurückgekommen waren, wurde deutlich, welchen hohen Stellenwert die Teilhabe am Arbeitsleben für alle Betroffenen hat: Die Freude, wieder zur Arbeit gehen zu können, war in den Gesichtern der Eintreffenden deutlich zu erkennen.

Ab Juli 2020 gab es eine Änderung in der Einrichtungsleitung. Andreas Bohl stieg in die Leitungsaufgaben mit ein und wurde durch den langjährigen Einrichtungsleiter Michael Wehner in die Führungsaufgaben eingearbeitet.

Durch einen Wasserschaden im Nebengebäude der Werkstatt wurde erforderlich, das betroffene denkmalgeschützte Fachwerkhaus zur Hälfte im Innenbereich zu grundsaniern. Nun erstrahlt der Bau wieder in neuem Glanz.

Im Sinne des Werkstatt-Hygienekonzeptes bietet das Werkstatt-Team seit August 2020 im Gebäude „Forsthaus“ der Wohngruppe Hünfeld eine Arbeitsstätte an. Die nunmehr dort beschäftigten Mitarbeitenden haben so die Möglichkeit, an der Tagesstruktur und den



Das kulinarische Weihnachtspäckchen für die Mitarbeitenden der Caritas war ein buntes Gemeinschaftswerk der Caritas-Werkstätten.

5. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE

Arbeitsmöglichkeiten der Werkstatt teilzunehmen. Auf Grund der räumlichen Distanz ist aber die Trennung von anderen Mitarbeitern aus den übrigen Bereichen sichergestellt.

Zum Jahresende erhielt die Werkstatt Haselstein zusammen mit dem bunt.WERK der Carisma-Werkstatt den Auftrag, für das gesamte Personal der Caritas Fulda Präsentpäckchen mit Plätzchen, Fruchtaufstrich und anderem zu bestücken. Die ca. 1250 Päckchen erforderten eine hohe Kreativität der Mitarbeiter und Fachkräfte. Zur Erfüllung des Auftrags wurden bis zu 15 Sorten Plätzchen gebacken, die dann in konzertierter Aktion der verschiedenen Werkstattstandorte verpackt wurden und mit einem kleinen Sortiment aus dem Rhöner Fruchtgenuss ergänzt wurden. Alle Kolleginnen und Kollegen der diözesanen Caritas erhielten im Auftrag des Verbandsvorstandes einen solchen kulinarischen Weihnachtsgruß.

5.1.2 CARISMA – ARBEITS- UND QUALIFIZIERUNGSANGEBOTE FÜR MENSCHEN MIT PSYCHISCHEN ERKRANKUNGEN

Die Belegung der Carisma-Werkstatt an den Standorten Maberzell und Fulda – Edeltzeller Straße – stieg im Jahresverlauf von 164 auf 174 Personen. Dieser Anstieg zeigt erneut, dass in der Region ein erheblicher Bedarf an qualifizierten Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben für den Personenkreis der Menschen mit psychischen Erkrankungen besteht.

Gerade auch im Jahr 2020 – pandemiebedingt geprägt von Lockdown und vielen Unsicherheiten – war es wichtig, dass die Carisma-Werkstatt durchgehend geöffnet war. Auf diese Weise war für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Tagesstruktur in Verbindung mit der Aufrechterhaltung sozialer Kontakte weiterhin gewährleistet. Sowohl das Nachgehen einer sinnvollen Tätigkeit als auch die Qualifikation in den unterschiedlichen Bereichen hatten auch in der Pandemie ihren besonderen

Stellenwert für die Werkstatt-Mitarbeitenden.

In diesem Jahr war das Team der Carisma-Werkstatt besonders dadurch herausgefordert, die hohe Belegung in Einklang mit den Hygienevorschriften und den Abstandsregeln zu bringen.

Am Standort bunt.Werk setzt Carisma vermehrt auf das Thema „Nachhaltigkeit“ – hierzu hat sich das Café konzeptionell dem Mehrwegsystem „Vytal“ angeschlossen.

Seit März des Berichtsjahres musste das Café zwar pandemiebedingt geschlossen bleiben, alle Gerichte von der Speisekarte konnten aber trotzdem genossen werden – und zwar als To-Go-Variante. Da Café bunt.Werk aber nicht zum Verpackungsmüll beitragen möchte, kam das Mehrwegsystem „Vytal“, bekannt aus der Fernsehserie „Die Höhle der Löwen“, gerade recht. Vytal als Partner von bunt.Werk ermöglicht es, den Kundinnen und Kunden ein kostenfreies System anzubieten, mit dem sie ihre Speisen müllfrei transportieren können.

Das System ist einfach und digital. Die Kundinnen und Kunden registrieren sich in einer App und holen ihre Speisen beim Café bunt.Werk in der Edeltzeller Straße 44 in Fulda im Mehrwegbehälter ab. Für die Kundinnen und Kunden ist die Nutzung grundsätzlich kostenlos, die Restaurants und Kantinen zahlen eine Befüllungsgebühr. Der Gedanke der Nachhaltigkeit steht bei „Vytal“ ebenso wie bei Carisma, im Vordergrund. Denn durch den Einsatz der Vytal-Gefäße wird beim Essen zum Mitnehmen kein Verpackungsmüll produziert. Die Behälter werden abgegeben, gereinigt und wiederverwendet. Gerade jetzt zur Corona-Pandemie werden viele Speisen ins Büro oder nach Hause bestellt, und dementsprechend wachsen die Müllberge stetig an. Natürlich möchte das Team im Café bunt.Werk die Gäste gerne wieder so bald wie möglich „leibhaftig“ begrüßen und bewirten. Das neue System bietet aber zumindest die Möglichkeit, guten Gewissens Essen auf diese Weise zum Mitnehmen auszugeben.

Bestellungen beim Café bunt.Werk sind derzeit – Stand 15. Mai 2021 – montags bis freitags bis 11 Uhr telefo-

5. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE

nisch unter 0661 38094064 oder online unter www.cafe-bunt-werk.de möglich.

Ein weiteres Projekt der Carisma zum Thema „Nachhaltigkeit“ bahnte sich Ende 2020 an und startet 2021: Der Carisma-Arbeitsbereich „Nähen & Upcycling“ wird im Rahmen eines „corporate citizenships“ mit dem Bekleidungsunternehmen H&M bzw. dessen Fuldaer Filiale eine Zusammenarbeit aufnehmen.



Gerade in der Pandemie wurde das Essen zum Abholen noch bedeutender. Die Kooperation des Cafés bunt.Werk mit Vytal hilft Verpackungsabfälle zu vermeiden.

5.1.4 TAGESFÖRDERUNG RATGARSTRASSE, FULDA

In der Tagesförderstätte wurden im Jahr 2020 insgesamt 35 Personen in 5 Kleingruppen gefördert, begleitet und betreut.

Praktikumsanfragen aus den Schulen für Praktisch Bildbare waren dabei wieder ein Schwerpunkt der Arbeit in der Tagesförderstätte am Standort Haus St. Elisabeth, wenngleich diese Praktika dieses Jahr Corona-bedingt in anderer Form abliefen.

Geprägt war das Jahr zudem am Standort Ratgarstraße durch Umbaumaßnahmen der Grünflächen in ein parkähnliches Areal. Diese Arbeiten erfolgten unmittelbar vor den Fenstern der Tagesförderstätte und fanden zum Sommer hin ihren Abschluss. Der Zugang zum Teichgelände als wichtiger Ort für Erkundungen konnte nun auch für Rollstuhlfahrer/innen erschlossen werden; eine große Nestschaukel und Sitzgruppen runden das neue Angebot ab.

Gruppeninterne Angebote wie Trommeln, Singkreis, Morgengebet, Klangmassage und psychomotorische Übungen konnten fachlich gut flankiert umgesetzt werden.

Das Aufsuchen von Lernorten in der unmittelbaren Umgebung sowie Exkursionen in die Rhön erweiterten das Angebot. So hatte eine Kleingruppe für eine Woche eine Ferienfreizeit in der näheren Umgebung ausgerichtet.

Inhaltlich haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Konzept der „entwicklungsfreundlichen Beziehung nach Senckel“ beschäftigt. Eine Kollegin befand sich in einer sonderpädagogischen Zusatzausbildung. Ein weiterer Mitarbeiter hat an einer mehrwöchigen Zusatzqualifizierungsmaßnahme zur Begleitung von Menschen mit erworbener Hirnschädigung teilgenommen. Die Caritas-Behindertenhilfe bietet ab 2021

für diesen Personenkreis spezielle Tagesförderung an. Weitere Kolleginnen befanden sich dementsprechend in der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung der noch zu öffnenden neuen Tagesförderstätte für Menschen mit erworbener Hirnschädigung.

In einer kleinen Feierstunde haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den langjährigen Gesamtwerkstättenleiter Bernd Wystrach in den Ruhestand verabschiedet.

Mit dem in der Behindertenhilfe langjährig erfahrenen leitenden Sozialdienstmitarbeiter Michael Glüber haben die künftig zwei Tagesförderstätten einen neuen Gesamtleiter erhalten.

Die Zusammenarbeit mit Eltern und Angehörigen konnte 2020 Corona-bedingt nicht in den gewohnten Formen wie Elternbeiratssitzungen und der Eltern- und Betreuerversammlung stattfinden. So wurden andere und neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit und des Austausches mit den Eltern und Angehörigen gefunden. Zahlreiche Familien wurden zu Hause unter Einhaltung von Hygiene- und Abstandsregeln besucht.

Am Ende des Jahres begannen die Gruppenleiterinnen und -leiter für die mit einem Corona-Attest zu Hause betreuten Besucher der Tagesförderstätte jeweils ein individuelles häusliches Angebot zu erstellen.

Schon gleich zu Beginn der Pandemie haben die Mitarbeitenden der Tagesförderung in anderen Bereichen der Behindertenhilfe ausgeholfen. Sie konnten so die Wäschereien und die Produktionsgruppen der Werkstätten und auch die Wohnheime unterstützen.

Der Austausch und das Mitwirken in anderen Bereichen hat dazu beigetragen, dass die verschiedenen Bereiche der Behindertenhilfe sich nähergekommen und gut vernetzt geblieben sind, was vom Team der Tagesförderstätte als sehr bereichernd empfunden wurde.

Aus dem Team der Tagesförderstätte heraus hat sich zudem zum Jahresende hin eine Gruppe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebildet, das im eigens in der Aula in Haus St. Elisabeth eingerichteten Testzentrum mehrere Wochen lang Corona-Schnelltests für die Behindertenhilfe durchgeführt und ausgewertet hat.

5.2 WOHNFORMEN

5.2.1 WOHNEN FÜR MENSCHEN MIT PSYCHISCHEN ERKRANKUNGEN

Im Jahr 2020 wurden im Wohnverbund für Menschen mit psychischen Erkrankungen in Fulda insgesamt 37 Klienten betreut. Auch hier stand natürlich bei der Arbeit mit den Betreuten die Corona-Pandemie im Vordergrund.

So lag der Schwerpunkt des QM-Arbeitsprozesses in der Erarbeitung, in der stetigen Aktualisierung und in der Umsetzung entsprechender Hygienemaßnahmen. Außerdem musste das anzuwendende Besuchs- und Schutzkonzept entwickelt und sodann regelmäßig aktualisiert werden.

Mit dem nötigen Quäntchen Glück und mit viel Disziplin bei der Einhaltung und Umsetzung der Corona-Maßnahmen konnte im gesamten vergangenen Jahr im Bereich Wohnen für psychisch kranke Menschen der Ausbruch von Corona-Infektionen verhindert werden.

Sowohl in regelmäßigen Teamsitzungen mit dem Personal als auch in Hausrunden mit den Bewohnern wurde über aktuelle Beschlüsse bzgl. des Landeschutzkonzeptes, der festgelegten Vorgehensweisen und Allgemeinverfügungen, sowie der geltenden Verordnungen informiert, Fragen beantwortet und vorhandene Unsicherheiten, soweit wie möglich, genommen.

Eine positive Nebenerscheinung der Pandemie war es, dass die Bereiche der Caritas-Behindertenhilfe „Wohnen“ und „Arbeiten“ zusammenrückten und sich

gegenseitig unterstützten. So haben Mitarbeiter der Carisma-Werkstatt ihren Dienst im Wohnbereich versehen und den durch die Hygienemaßnahmen deutlich erhöhten Arbeitsaufwand sowie den erhöhten Betreuungsaufwand durch die Werkstattschließung dadurch kompensiert.

Um den Bewohnern eine bestmögliche Sicherheit zu gewähren, sich nicht durch das Personal zu infizieren, werden seit Dezember 2020 wöchentliche Antigen-Schnelltests durchgeführt. Mit einer baldigen Impfung im Jahr 2021 hoffen Team wie Bewohner auf eine Normalisierung der Betreuungsbedingungen.

5.2.2 WOHNFORMEN FÜR MENSCHEN MIT EINER GEISTIGEN BEHINDERUNG

Durch die Einführung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) sind mit Jahresbeginn im Berichtsjahr zahlreiche Veränderungen für die Bewohnerinnen und Bewohner in den Caritas-Häusern und für die Behindertenhilfe als deren Träger real geworden. Während im Jahr 2019 schwerpunktmäßig die Weichen für die Veränderung gestellt worden waren, griffen ab Januar 2020 alle Maßnahmen konkret und real: Das „Stationäre Wohnen“ wurde aufgelöst bzw. in „Besondere Wohnformen“ umgewandelt. Der Kostenträger Landeswohlfahrtsverband Hessen ist nunmehr nur noch für die Fachleistung zuständig. Die existenzsichernden Leistungen sind in die Eigenverantwortung bzw. in die Zuständigkeit der örtlichen Sozialhilfeträger verlagert worden.

Die Bewohnerinnen und Bewohner wurden damit zu Mieterinnen und Mietern und all diejenigen, die bereits eine Erwerbsunfähigkeitsrente bezogen haben, die bis dato vom LWV zur Kostenbeteiligung vereinbart wurde, bekommen dieses Geld nun wieder direkt auf ihr Konto. Diese Personen haben somit – zusammen mit dem Werkstattlohn – eigenes Einkommen, und es musste nach der Umstellung jeweils geprüft werden, ob diese Einkünfte ausreichen, um die

existenzsichernden Leistungen darüber zu finanzieren.

Im Zuge dessen mussten noch 2019 nahezu alle Bewohnerinnen und Bewohner Grundsicherungsanträge stellen, um diese Frage zu beantworten. Da, wo das Einkommen nicht ausreicht, bekommen die Bewohnerinnen und Bewohner nun ergänzende Grundsicherung oder Wohngeld, um den benötigten Bedarf zu decken. Die gesamte Umstellung bedeutet für die Caritas-Behindertenhilfe enormen buchhalterischen Aufwand und erforderte zahlreiche Schritte zur Verwaltungsanpassung, denn nun fließen von jedem einzelnen Klienten die vereinbarten Beträge monatlich individuell der Einrichtung zu. Die benötigten Formulare bzw. Vorgänge wie Einzugsermächtigung per SEPA-Mandat, Dauerauftrag, Überleitungsantrag vom Sozialamt direkt zur Einrichtung usw. mussten mit jedem der 105 gesetzlichen Betreuerinnen und Betreuer besprochen und individuell umgesetzt werden. Buchungsprogramme mussten erweitert und Schnittstellen mit der Werkstatt (WfbM) neu definiert und angepasst werden.

Für den Monat Januar 2020 gab es noch die Besonderheit, dass die Rentenüberleitung erst mit der Januar-Rente erfolgte, so dass für einen Großteil der Betroffenen im Bereich Wohnen die Grundsicherungsleistungen nur für den Januar genehmigt wurden. Also mussten erneut Anträge, diesmal auf Wohngeld, gestellt werden. Auch im Laufe des Jahres führten immer wieder Veränderungen, wie etwa die Rentenerhöhung im Juli, zu Gesprächs- und Beratungsbedarf, da viele Betreuer mit diesen neuen administrativen Anforderungen überfordert waren. Ohne Unterstützung durch die Caritas-Behindertenhilfe hätten viele gesetzliche Betreuerinnen und Betreuer in diesem angespannten Prozess womöglich ihre Betreuung niedergelegt.

Zum Jahresende waren es die Folgeanträge für alle befristeten Leistungen, die wiederholt gestellt werden mussten. Da dies nicht jedem bekannt war, bedurfte es der Aufforderung und Bitte um Mitwirkung seitens der Einrichtung. Die vertraglichen Vereinbarungen zur Miete und zu den Beträgen der Hilfe zum Lebens-

5. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE

unterhalt wurden parallel seitens der Caritas-Behindertenhilfe gemäß der Vereinbarungen im Wohn- und Betreuungsvertrag analog der Preissteigerungen und der Erhöhung der Sozialhilfesätze neu berechnet und fortgeschrieben. Diese neuen Vereinbarungen mussten den gesetzlichen Betreuern zugesandt, um Unterschrift gebeten und von diesen zurückgesandt werden.

Insgesamt gesehen ist diese Umstellung nach erster Jahresbilanz zu einem großen „Bürokratiemonster“ geworden, das der Caritas als Anbieter sowie den Betreuungspersonen gleichermaßen viel Zeit kostet und allgemein gute Nerven erfordert. Durch die jahrelange intensive Angehörigen- und Betreuerarbeit der Behindertenhilfe konnten die notwendigen Schritte jedoch gemeinsam und einvernehmlich bewältigt werden. Im Blick nach vorne in die Zukunft zeigen sich zudem auch neue Chancen und Potenziale in Hinblick auf Eigenverantwortlichkeit und mehr Entscheidungselbstständigkeit für die Klientel, was für den anstrengenden Umstellungsprozess mittelfristig in gewisser Weise eine Entlohnung darstellen könnte.

Für den Bereich „Besondere Wohnformen“ erwies sich zudem die pandemische Lage als Motor für weitere Veränderungen. Schon länger hatte die Behindertenhilfe vereinzelt kabelgebundene Internetanschlüsse

für die Nutzer in den Häusern angeboten, ein WLAN in den Wohngruppen wurde bereits vorsichtig angedacht und für einen Förderantrag an die Aktion Mensch wurden notwendige Massen ermittelt. Doch durch die Pandemie entstand ad hoc massiver Bedarf an virtuellen Kontaktmöglichkeiten. In einem ersten Schritt im Frühjahrs-Lockdown konnte die Behindertenhilfe von der Telekom kostenfrei zur Verfügung gestellte Smartphones an alle Wohngruppen verteilen. Schon aber tauchte die Frage nach Datenvolumen und WLAN auf. So wurden in einem weiteren Schritt WLAN-Access-Points je Wohngruppe in Betrieb genommen.

Inzwischen wurden weitere Access-Points installiert, so dass mittlerweile nahezu in allen Räumen Internet jederzeit nutzbar ist. Alle Wohngruppen verfügen inzwischen zusätzlich über eigene Tablets, und einige Bewohnerinnen und Bewohner nutzen mit ihren eigenen Endgeräten diesen Service. Dienstbesprechungen und Vorstellungsgespräche können jetzt unkompliziert über das hauseigene WLAN erfolgen, was vor einem Jahr noch undenkbar war. Viele Bewohnerinnen und Bewohner stehen seit Beginn der Pandemie mit ihren Angehörigen teils in intensivem digitalen Kontakt und Austausch; so konnte z.B. in einem Fall die Mutter trotz Entfernung und Distanz mit den Kindern gemeinsam an Heiligabend Bescherung feiern.



Ein Brief der Bundeskanzlerin erreichte mitten im Shutdown die Fuldaer Caritas: Kurzerhand hatte die Wohngruppe Philipp am Standort St.-Vinzenz-Straße der Bundeskanzlerin per Post ein positives Signal gesendet, dass man die Einschränkungen als notwendige Schutzmaßnahmen verstand und damit einverstanden war. Bundeskanzlerin Merkel reagierte erfreut und schrieb in ihrem Antwortbrief: „Dass Sie ... ein so großes Verständnis aufbringen und die Maßnahmen befürworten, finde ich großartig und danke Ihnen dafür von ganzem Herzen. ... So haben Sie mit dazu beigetragen, dass wir gemeinsam so viel in den letzten Monaten geschafft haben!“ Der gerahmte Merkel-Brief hängt nun als Schmuckstück im Gemeinschaftsraum der Wohngemeinschaft.

5. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE

Der Ausbau des WLANs stellt somit einen deutlichen Mehrwert für das Wohnangebot der Caritas-Behindertenhilfe dar, und auch die Leitung der Behindertenhilfe und ihrer Arbeitsbereiche profitiert verschiedentlich vom Fortschreiten dieser Digitalisierung. Als vor der Pandemie ein erstes Vorstellungsgespräch digital geführt werden musste, weil der Bewerber noch in einem Freiwilligendienst in Afrika weilte, konnte dieses neue „Normal“ noch keiner erahnen. Neben der großen Solidarität untereinander stellt also die Digitalisierung einen der wenigen positiven pandemiebedingten, aber hoffentlich dauerhaften Gewinne aus dieser außergewöhnlichen Zeit dar.

5.2.3 BETREUTES WOHNEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN BEGLEITETES WOHNEN (BW)

Die Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie Fulda bietet mit ihrem Fachdienst „Caritas-Begleitetes Wohnen“ in Stadt und Landkreis Fulda eine inklusive Wohn- und Begleitungsform an. Diese Hilfe zur Selbsthilfe soll in erster Linie zur Selbstständigkeit und Selbstbestimmung der hilfesuchenden Personen beitragen.

Beratung und Begleitung der Menschen in dieser Wohnform erfolgen demgemäß meist in deren eigenen Wohnungen. Die individuelle Zielerreichung eines

jeden Einzelnen wird in einem Hilfeplan festgehalten, überprüft und fortlaufend bearbeitet.

Das Konzept, eng an der Normalität orientiert und überdies auch sozialpolitisch gefordert, kommt dem Wunsch aller beteiligten Betreuten entgegen, trotz Handicap in der eigenen Wohnung selbstbestimmt leben zu können. Die Beratungen, die Begleitung und Unterstützungsleistung insgesamt sind stets auf die individuellen Wünsche und Bedürfnisse des Einzelnen abgestimmt. Das Angebot wird dementsprechend in dieser Form bereits seit über 25 Jahren erfolgreich durchgeführt. Die Mitarbeiter des Fachdienstes erhalten dazu ein regelmäßiges Fortbildungsangebot, so dass Qualität und Entwicklung immer „am Puls der Zeit“ sind.

Derzeit hält der Fachdienst einen 18-köpfigen Personalstamm in Voll- und Teilzeit vor und weist eine Platzzahlkapazität von 99 auf.

Neben der alltäglichen Arbeit mit den hilfesuchenden Menschen werden alljährlich, im Rahmen der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben verschiedene pädagogisch begleitete Freizeitmaßnahmen und kulturelle Angebote durchgeführt. Leider sind diese begleiteten Angebote im Jahr 2020 der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen. Nur bis einschließlich März war es noch möglich gewesen, geplante Maßnahmen durchzuführen.



Trotz Corona – der gemeinschaftliche Ausflug vom Begleiteten Wohnens ins Studio zu HR1 nach Frankfurt klappte.

5. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE

ren. So zählte ein Besuch beim Hessischen Rundfunk in Frankfurt mit einer Besuchergruppe zu den absoluten Höhepunkten im Berichtsjahr. Danach hieß es mehr oder weniger für alle: „Bitte zu Hause bleiben!“ Auch unter den besonderen Schutzmaßnahmen konnten während des gesamten Jahres 2020 alle Begleitungen und Beratungen aufrechterhalten und fortgeführt werden. Jedoch mussten sich Betreuer wie Klientel etwas umstellen und auch neue Wege gehen. So wurden im Begleiteten Wohnen Telearbeit, Videokonferenzen und Beratungen sowie Kontaktpflege über Telefon und PC in den Alltag integriert.

Das seit Mitte 2017 von der Aktion Mensch geförderte Projekt, die ambulante Wohnmöglichkeit „Begleitetes Wohnen“ gezielt im nördlichen Landkreis Fulda

Begleitetes Wohnen in Familien für Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung

Das Begleitete Wohnen in Familien (BWF) ist ein Angebot für erwachsene Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung, die im Alltag Beratung und Begleitung benötigen und sich eine individuelle Unterstützung außerhalb einer stationären Einrichtung (Caritas-Wohnen) oder der ambulanten Wohnform „Caritas-Begleitetes Wohnen“ wünschen.

Gastfamilien können Familien, Paare oder Einzelpersonen sein, die bereit sind, Menschen mit einer

Ein gelungenes Beispiel des Begleiteten Wohnens in Familien stellte die Caritas-Behindertenhilfe in einer Reportage der Zeitschrift Sozialcourage vor: (v. li.) Klient Andreas Berry mit seiner Familien-Mutter Marie-Luise Kutt-Schüler, Betreuerin Tanja Herr und dem Bereichsleiter Begleitetes Wohnen, Harald Schäfer.



bekannt zu machen und aufzubauen, geht in das vierte und somit letzte Jahr. In erster Linie sollen dabei die in diesem Lebensraum wohnenden Menschen rund um Hünfeld und Rasdorf über Chancen und Möglichkeiten dieses Angebotes informiert und beraten werden: Wie kann es gehen, mit Handicap nach eigenen Möglichkeiten weitgehend selbstbestimmt im vorhandenen Sozialraum selbstständig zu leben?

Um auf die damit verbundenen individuellen Fragen gezielt eingehen zu können, werden Informationsveranstaltungen und Beratungen bei den Interessenten vor Ort oder im Hünfelder Büro des Begleiteten Wohnens auf dem Gelände des St. Ulrich Quartiers angeboten.

geistigen Beeinträchtigung bei sich aufzunehmen und in den Familienalltag miteinzubeziehen.

Der Fachdienst BWF hat zum Ziel, die Klienten (Menschen mit geistiger Beeinträchtigung) zu einem Leben in größtmöglicher Eigenständigkeit und Selbstbestimmung in allen persönlichen, beruflichen und sozialen Bereichen hinzuführen. Des Weiteren besteht die Aufgabe des Fachdienstes (BWF) darin, die Gastfamilie sozialrechtlich, finanziell, fachlich fundiert zu unterstützen und zu beraten.

6. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – KINDER- UND JUGENDHILFE

6. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – KINDER- UND JUGENDHILFE

Leitungswechsel im Ressort Jugendhilfe

Der Diözesan-Caritasverband Fulda nimmt mit dem Ressort Kinder- und Jugendhilfe die Trägerverantwortung für seine Einrichtungen und Dienste im Bistum Fulda wahr. In den Einrichtungen „Jugendhilfeverbund St. Elisabeth“ (Fulda), „Gertrudisheim“ (Marburg) und Haus „Carl Sonnenschein“ (Fritzlar) werden über 1.000 Kinder und Jugendliche von ca. 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern professionell unterstützt und begleitet. Der Sicherung und Weiterentwicklung von pädagogischen und organisatorischen Standards wird hierbei große Bedeutung beigemessen. Auf regionaler, Landes- und Bundesebene nimmt die Ressortleitung dabei die sozialpolitische Vertretung wahr.

Ressortleiterin Susanne Saradj wechselte zum 1. Juli 2020 in die Geschäftsführung des Regional-Caritasverbandes Fulda. Dominique Vilmin, der seit 2012 Ressortleiter der Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie war, übernahm auf Wunsch des Vorstandes das Amt.

Trotz der zahlreichen Corona-bedingten Einschränkungen konnte vor allem dank des großen Engagements der Leitungen und Mitarbeiterteams in den drei Einrichtungen die Leistungen für unterstützungsbedürftige Kinder und Jugendliche auch unter diesen erschwerten Bedingungen weiterhin gut erbracht werden. Für die Einrichtungen stellte dabei die Sicherstellung des notwendigen Personals zur tagtäglichen 24-Stunden-Betreuung die größte Herausforderung dar.

Im Rahmen der Prävention wurde im Berichtsjahr 2020 mit der verbandlichen Präventionsbeauftragten Sophia Motz und dem Institut „inspe.“ in allen drei Einrichtungen eine Organisationsanalyse zur Integration der Präventionskonzepte durchgeführt.

6.1 JUGENDHILFEVERBUND „ST. ELISABETH“ IN FULDA

Die aktuelle Pandemie stellte den Jugendhilfeverbund St. Elisabeth (JHV St. Elisabeth) im Jahr 2020 vor eine noch nie dagewesene Herausforderung. Sowohl im Bereich der Betreuung von Kindern und Jugendlichen als auch in der Verwaltung musste schnell, flexibel und zum Wohle der Mitarbeiter und Klienten gehandelt werden. Es galt Konzepte zu erstellen, diese kommunizieren und umzusetzen. Die Bewältigung dieser Mammutaufgabe beanspruchte außerordentliche Ressourcen.

Dennoch wurden im Jahr 2020 wichtige und innovative Projekte eingeleitet und in die Tat umgesetzt, welche im Folgenden beschrieben werden.

Begleitetes Familienwohnen

Der Jugendhilfeverbund St. Elisabeth bietet im Rahmen des Begleiteten Familienwohnens eine Unterbringung in einer Trägerwohnung und sozialpädagogische Unterstützung für Eltern(teile) mit Kindern an.

Anlass für eine solche Betreuung sind z. B. massive Auffälligkeiten des Sozialverhaltens oder Entwicklungsbeeinträchtigungen der Kinder, Verwahrlosung und/oder Vernachlässigung, eine drohende Herausnahme der Kinder auf Grund von Kindeswohlgefährdung oder drohende Obdachlosigkeit.

Ziele der Maßnahme können z. B. sein:

- Erhaltung oder Wiederherstellung des Familienzusammenlebens
- Wiederherstellung bzw. Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern
- Gelingende Alltagsorganisation und Tagesstruktur

Für die passgenaue, bedarfsorientierte Hilfe des Begleiteten Familienwohnens steht dem Jugendhilfeverbund St. Elisabeth Wohnraum an verschiedenen Standorten zur Verfügung. Den Eltern(teilen) wird eine

6. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – KINDER- UND JUGENDHILFE

geeignete Trägerwohnung bis zum Ende der Maßnahme bereitgestellt.

Die Hilfe kann von mehreren Wochen bis zu zwei Jahren angelegt sein. Sie gliedert sich im Idealfall in vier Phasen unterschiedlicher Betreuungsintensität.

1. Entscheidungsphase

In dieser Phase finden die Information und die Motivationsabklärung mit allen Beteiligten statt.

2. Vorbereitungsphase

Als Grundlage der Maßnahme wird eine Kooperationsvereinbarung zwischen Jugendamt, Familie und Jugendhilfeverbund erarbeitet.

3. Stabilisierungsphase

Die Familie wohnt in einer Trägerwohnung des Jugendhilfeverbundes.

4. Verselbständigungsphase

Es werden vorbereitende Maßnahmen getroffen, die für eine Ablösung nötig sind. Hierbei erfolgt auch eine Klärung des weiteren Hilfebedarfs.

Im Rahmen der intensiven Zusammenarbeit (20 bis 40 Fachleistungsstunden pro Woche) erbringen die Fachkräfte nach Bedarf Leistungen wie Erziehungsberatung, Haushaltsorganisationstraining, praktische Unterstützung im Alltag und Erziehung, etc.

Weitere Informationen und Flyer zum Begleiteten Familienwohnen finden Interessierte online unter www.jugendhilfeverbund-st-elisabeth-fulda.de (im Hauptmenü den Punkt „Familienwohnen“ anklicken).

Umweltschutz und Nachhaltigkeit im Jugendhilfeverbund

Im Jugendhilfeverbund St. Elisabeth leistet das gesamte Team täglich einen Beitrag, um die individuellen Lebensbedingungen und Möglichkeiten der anvertrauten Kinder und Jugendlichen für ein adäquates Leben in der Gesellschaft zu verbessern. Daraus

resultiert, auch die elementaren Lebensgrundlagen der kommenden Generationen zu schützen. In der Konsequenz fühlt sich der JHV dem christlichen Leitziel der „Bewahrung der Schöpfung“ verpflichtet.

Im zurückliegenden Jahr konnte dabei durch die Errichtung weiterer hochmoderner Photovoltaikanlagen auf den Dächern der JHV-Wohngruppen eine Einsparung von etwa 60.000 kg CO² bewirkt werden. Eine schrittweise Umstellung des Fuhrparks hin zur Elektromobilität ermöglicht nicht nur eine saubere Fortbewegung mittels eigenem Solarstrom; sie erwies sich bereits auch wirtschaftlich durch deutlich geringere Verbrauchs- und Wartungskosten als äußerst sinnvoll.

Anstatt der Erstattung der Tankkosten für diverse Fachbereiche ist man im JHV im vergangenen Jahr zur Zahlung einer monatlichen „Mobilitätspauschale“ für die Gruppen übergegangen. Seither verfügen die Gruppen über die Autonomie, ihre Verkehrsmittel im Rahmen des eigenen Budgets frei zu wählen. Wie sich dies mittelfristig auswirkt, wird sich erweisen. Bevor die Pandemie ausbrach, war diesbezüglich jedoch bereits eine leichte Verlagerung hin zu ÖPNV-Angeboten zu beobachten.

Im Bereich der Verwaltung des JHV wurde der Einsatz von ressourcenschonenden Produkten mit dem Ziel noch größerer Nachhaltigkeit weiter ausgebaut. Beispielsweise bei Anschaffungen von Elektrogeräten wird der Fokus nunmehr in erster Linie auf Langlebigkeit und Energieeffizienz gelegt.

Mit der Pflanzung von 25 alten Obstbaumsorten auf dem Caritas-Gelände in Fulda-Maberzell startete ein Team der Jugendhilfe im Herbst 2020 ein neues Projekt. Durch die gezielte Auswahl der Baumsorten wird ein Beitrag zur Biodiversität geleistet – die späteren Obsternten werden der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen zu Gute kommen und sollen auch ein Beitrag zur positiven Einwirkung auf ihre Essensgewohnheiten sein.

6. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – KINDER- UND JUGENDHILFE

6.2 KINDER- UND JUGENDHILFE HAUS „CARL SONNENSCHEN“ IN FRITZLAR

Die Kinder- und Jugendhilfe Haus „Carl Sonnenschein“ bot im Jahr 2020 116 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von drei bis 20 Jahren Schutz und Hilfe zur Erziehung nach dem SGB VIII an. Die jungen Menschen wurden von insgesamt 83 Mitarbeitenden in unterschiedlichen Settings und an verschiedenen Standorten betreut.

Wechsel der Einrichtungsleitung

Im Januar 2020 wurde Ulla Mex in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Nachdem Mex 1984/1985 bereits das Anerkennungsjahr im Rahmen ihrer Ausbildung als staatlich anerkannte Erzieherin im Haus Carl Sonnenschein absolviert hatte, begann sie am 1. September 1989 offiziell ihre Tätigkeit im Gruppendienst des Bereichs „Verselbstständigung“.

Im Jahr 2001 übernahm Ulla Mex die Leitung der Außenwohngruppe in Gombeth.

2006 wurde ihr dann auch die Gruppenleitung der neu eingerichteten Außenwohngruppe in Morschen-Konnefeld übertragen. 2011 schließlich wurde sie zur stellvertretenden Einrichtungsleitung berufen.

Nach dem plötzlichen Tod des damaligen Einrichtungsleiters Dieter Kumpke im Jahr 2017 übernahm Ulla Mex dann dessen Aufgaben. Im Februar 2020 wurde wiederum als Nachfolger von Frau Mex Andreas Mardorf mit der Einrichtungsleitung betraut.

Entgeltverhandlungen im Bereich „Betreutes Wohnen“

Im Februar 2020 wurden gemeinsam mit dem Jugendamt des Schwalm-Eder-Kreises Entgeltverhandlungen für den Bereich des Betreuten Wohnens geführt. Die Verhandlungen konnten im Mai 2020 erfolgreich abgeschlossen werden.



Direkt auf dem Gelände des Jugendhilfeverbundes in Maberzell errichtete die Caritas in einer gemeinsamen Aktion mit dem BUND-Kreisverband Fulda eine Streuobstwiese. Tatkräftig pflanzten Caritas-Vorstandsmitglied Ansgar Erb, Jugendhilfeverbunds-Leiter Christof Schneider, Bereichsleiter Uwe Lehnert und vom BUND Thomas Menz insgesamt 25 junge Apfelbäume ganz verschiedener klassischer Sorten wie zum Beispiel „Freiherr von Berlepsch“, „Gelber Erdapfel“ oder „Englische Spitalrenette“. Begeisterte Unterstützung bei der körperlichen Arbeit erhielten die Herren auch von einigen Kindern, Jugendlichen und einer Familie vom Maberzeller Caritas-Gelände.

6. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – KINDER- UND JUGENDHILFE

Die Corona-Pandemie

Auch die Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe Haus „Carl Sonnenschein“ war im vergangenen Jahr natürlich von der Corona-Pandemie und ihren Auswirkungen geprägt. Ungeübt im Umgang mit einem solchen Szenario, mussten für das gesamte Team zunächst die Kommunikationsstrukturen verändert werden. Die Einrichtung eines „Krisenstabs“, der sich allmorgendlich trifft, um die aktuellen Informationen zu bewerten und entsprechend in die Praxis umzusetzen, war eine der ersten Maßnahmen, die getroffen wurden.

Auch der Informationsfluss zu den Kindern und Jugendlichen in den Wohngruppen, zu deren Eltern und Sorgeberechtigten, zu allen Mitarbeitenden, den Aufsichtsbehörden und dem Träger musste neu organisiert werden.

Hygienemaßnahmen wurden ergriffen, Hygiene- und Pandemiepläne sowie Schutzkonzepte angepasst. Die Beschaffung von Schutzkleidung gestaltete sich zuweilen problematisch.

Zeitweise bestand ein Besuchsverbot in der Einrichtung.

Aufgrund der mehrfachen Lock-Downs mussten Betreuungszeiten verändert werden, da die Kinder und Jugendlichen die Schulen bzw. Kindertagesstätten nicht besuchen durften. Durch das nun eingeführte „Home-Schooling“ wurden die Hausaufgaben in den Gruppen erledigt.

Spiel- und Sportplätze waren zeitweilig gesperrt, so dass die Kinder und Jugendlichen nur noch sehr eingeschränkte Möglichkeiten zur für sie wichtigen körperlichen Betätigung hatten.

Auch aufgrund der steigenden Zahl der Quarantäne- und Erkrankungsfälle bei den Kindern und Jugendlichen sowie innerhalb der Mitarbeiterschaft war die Zeit der Pandemie für alle am Betreuungsprozess Beteiligten sehr herausfordernd und schwer auszuhalten.

Prävention

Zum Thema „Prävention“ fand in Zusammenarbeit mit der Beratergesellschaft „inspe.“, mit dem Ressortleiter Dominique Vilmin, mit der Präventionsbeauftragten Sophia Motz, durch die Führungsebene des Hauses Carl Sonnenschein eine Organisationsanalyse statt. Diese hatte zum Ziel, den Optimierungsbedarf hinsichtlich der Integration des Präventionskonzeptes sowie der Organisations-, Kommunikations- und Fehlerkultur festzustellen.

Aus der Analyse ergaben sich u. a. Maßnahmen bezüglich der Sensibilisierungsschulungen für Mitarbeitende, der Einbeziehung des Kinder- und Jugendrates und der Durchführung von Informationsveranstaltungen zum Thema „Medienkompetenz“, die allesamt 2021 umgesetzt werden.

Qualitätsmanagement

Im Rahmen des Qualitätsmanagements beteiligte sich die Kinder- und Jugendhilfe Haus „Carl Sonnenschein“ auch im Jahr 2020 am größten Verfahren zur Qualitätsentwicklung im Bereich „Hilfen zur Erziehung“ in Deutschland und Österreich. An diesem Verfahren der Bewertung erzieherischer Hilfen, genannt „EVAS“, sind mehr als 250 Einrichtungen beteiligt.

Die Auswertung der Einzelfallverläufe bzw. deren Gesamtauswertung lieferte wieder eine Vielzahl an Erkenntnissen zu wichtigen Fragen der pädagogischen Arbeit. Aus den gewonnenen Ergebnissen konnten zudem weiterführende Maßnahmen hinsichtlich der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen, aber auch des Fort- und Weiterbildungsbedarfes der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abgeleitet werden, die dann in die Fortbildungsplanung 2021 einfließen.

Über einen sogenannten Nacherhebungsbogen wurden auch im Jahr 2020 Eltern und Sorgeberechtigte nach Beendigung der Hilfe zu verschiedenen Aspekten der Hilfsmaßnahme befragt. Die Auswertung machte deutlich, dass die Eltern und Sorgeberechtigten in schwierigen Situationen besonders die Flexibilität

6. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – KINDER- UND JUGENDHILFE

der pädagogischen Mitarbeiterinnen schätzen. 94,4 Prozent der Befragten zeigten sich diesbezüglich zufrieden.

Hinsichtlich der Informationsweitergabe über die aktuellen Inhalte der Hilfen bestand hingegen Verbesserungsbefund. Die Zufriedenheit lag hier bei 77,8 Prozent.

Im Herbst 2020 wurde entschieden, die bisher in der Kinder- und Jugendhilfe Haus „Carl Sonnenschein“ verwandte Jugendhilfe-Software abzulösen, da diese nicht

mehr den Datenschutzrichtlinien und Sicherheitsstandards entsprach. Gemeinsam mit den Schwesterneinrichtungen Jugendhilfeverbund „St. Elisabeth“, Fulda, und „Gertrudisheim“ Marburg wurde nach einer Softwarelösung gesucht, die speziell für den Jugendhilfebereich konzipiert ist und dabei sowohl den Datenschutzrichtlinien wie auch den aktuellen Sicherheitsstandards entspricht. Nach eingehender Prüfung und dem Vergleich verschiedener Produkte konnte eine anspruchsgerechte Entscheidung getroffen werden.



Zu Abschied von Ulla Mex kamen neben den derzeitigen Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung Haus Carl Sonnenschein nochmals zahlreiche Freunde und Wegbegleiter der ausscheidenden Einrichtungsleiterin in Fritzlar zusammen.

6.3 „GERTRUDISHEIM“ IN MARBURG

Das Gertrudisheim ist eine weitere stationäre Jugendhilfeeinrichtung des Fuldaer Diözesan-Caritasverbandes. In der Einrichtung leben in vier Kinder- und Jugendwohngruppen bis zu 36 Kinder und Jugendliche. Ein Verselbständigungsbereich umfasst sechs Plätze für Jugendliche und junge Erwachsene. In einer Mutter-Kind-Wohngruppe bestehen insgesamt 16 Plätze für junge, meist noch minderjährige Mütter mit ihren Kleinkindern. Alle Angebote sind Kinder- und Jugendhilfemaßnahmen nach dem Ach-

ten Sozialgesetzbuch (SGB VIII).

Die Einrichtung liegt mit seinen Kinder- und Jugendwohngruppen und seinem Mutter-Kind-Bereich in einem Wohngebiet der Universitätsstadt Marburg, im Stadtteil Richtsberg. Die Verselbständigungsgruppe befindet sich in einem Anbau des Gertrudisheims. Der Richtsberg ist der größte Stadtteil Marburgs und bietet eine gute infrastrukturelle Anbindung des Gertrudisheims an die Marburger Innenstadt. Auch das vielfältige Schul-, Freizeit- und Kulturangebot der Stadt kann von dort aus rege genutzt werden. Nur wenige Gehminuten entfernt ist das Zentrum des Stadtteils

6. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – KINDER- UND JUGENDHILFE

erreichbar, wo sich zwei Supermärkte, eine Sparkasse, ein Jugendtreff, ein ökumenisches Gemeindezentrum, Post, Ärzte und eine Zahnarztpraxis befinden.

Das Jahr 2020 stand auch im Gertrudisheim ganz unter den Zeichen von Corona. Hierfür galt es bereichsspezifische Besuchs- und Schutzkonzepte zu erarbeiten. Vor allem ging es darum, die Einrichtung „Corona-konform“ zu gestalten und dabei neue Begegnungsorte und -möglichkeiten zu schaffen. Auch wurden die Wohngruppen der Kinder und Jugendlichen digital aufgerüstet, um ihnen zumindest den Kontakt via Videochat mit ihren Eltern zu ermöglichen, wenn schon teilweise keine persönlichen Kontakte mehr möglich waren. Weiterhin wurde in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Gesundheitsamt ein Quarantänekonzept erarbeitet. Hierdurch konnte in den Wohngruppen Sicherheit im Umgang mit Corona-Erkrankten und – für den Fall der Fälle – Quarantäneanweisungen durch das Gesundheitsamt für die Kinder und Jugendlichen vorbereitet werden.

Corona-Pandemie-bedingt war es ständig nötig, die Abläufe innerhalb der Einrichtung auf die gesetzlichen und verbandlichen Vorgaben anzupassen.

Für die Einrichtung wurde darüber hinaus eine neue Gesamtkonzeption erarbeitet und daran orientiert eine neue Leistungsbeschreibung mit dem örtlichen Jugendamt besprochen. Ergänzend zur Konzeption wurde ein „Internes Schutzkonzept“ entwickelt und um eine Risikoanalyse durch die Institution „Wildwasser Gießen“ ergänzt. Durch eine Organisationsanalyse durch die verbandliche Präventionsbeauftragte wurden Aufgaben und Projekte, wie z.B. Beschwerdemanagement, regelmäßige Fallbesprechungen, Willkommensmappen und Stellenbeschreibungen erarbeitet.

Der Verselbständigungsbereich wurde mangels Belegung weitgehend in seiner bestehenden Form aufgelöst und findet nun in Form einer „Verselbständigung durch Nachbetreuung“ in den eigenen Wohnräumen der zu verselbständigenden jungen Erwachsenen statt.

Für den Mutter-Kind-Bereich wurde im Rahmen der Erarbeitung der Leistungsbeschreibung eine neue Einheit, das Trainings-Wohnen, konzeptionell erarbeitet. Die hierzu nötigen Umbauarbeiten wurden geplant und durch die entsprechenden verbandlichen Gremien zum Beschluss gebracht. So werden künftig vier neue Apartments entstehen, in denen Mütter mit mehreren Kindern und sogar Mütter und Väter mit ihren Kindern aufgenommen werden können. Diesbezüglich wurde inzwischen auch die entsprechende gesetzliche Voraussetzung geschaffen, so dass künftig nach individueller Situation der Familien auf Anfrage der zuständigen Jugendämter Aufnahmen von Müttern und Vätern gemeinsam mit ihren Kindern möglich sind.



Ein besonderes Angebot der Caritas-Kinder- und Jugendhilfe in Marburg: Junge Mütter, die in Notsituationen geraten und überfordert sind, finden hier mit ihren Kindern Unterkunft und Hilfe, damit sie mit der Doppelbelastung durch Kind und Schule bzw. Beruf klarzukommen lernen und später dann auch selbständig ihren Familienalltag bestehen können.

7. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – SOZIALE DIENSTE/BERATUNGSDIENSTE

7.1. RESSORTLEITUNG UND QUERSCHNITTTHEMEN

7.1.1 FLÜCHTLINGSHILFE

Ein Überblick über die Entwicklung der Flüchtlingshilfe im Zeitraum von 2015 bis Ende 2020 soll das Engagement des Verbandes in seinem jährlichen Verlauf zeigen und einen Gesamtblick ermöglichen.

Aufbau von Strukturen – Zahlen allgemein

Ende 2015 betreute die Caritas im Bistum Fulda in den Regionen Kassel, Fulda und Hanau / Main-Kinzig-Kreis in 23 Gemeinschaftsunterkünften 2.000 Flüchtlinge mit 30 hauptamtlichen und 600 ehrenamtlichen Helfern.

Bis Ende 2016 stiegen diese Zahlen stark an. In 55 Gemeinschaftsunterkünften wurden 3.300 Flüchtlinge von 55 hauptamtlichen Mitarbeitenden und 800 ehrenamtlichen Helfern der Regional-Caritasverbände Kassel, Fulda und Marburg betreut.

Ende 2017 waren es insgesamt 3.800 geflüchtete Menschen, die von der Caritas in 55 Gemeinschaftsunterkünften betreut wurden. Im Folgenden sank die Zahl dann wieder und ging bis zum Ende 2018 auf noch insgesamt 3.124 betreute Menschen mit Fluchtgeschichte zurück. Die noch relativ hohe Zahl von Betreuungen in den Gemeinschaftsunterkünften war dem Umstand geschuldet, dass nicht genügend sonstiger Wohnraum für diese Zielgruppe zur Verfügung stand.

Ende 2019 wurden dementsprechend noch insgesamt 3.099 geflüchtete Menschen in Gemeinschaftsunterkünften und Wohnungen von den Regional-Caritasverbänden betreut. Die Wohnungssituation ist weiterhin kritisch, sodass viele anerkannte Flüchtlinge bis zum heutigen Tag weiter in den Unterkünften verbleiben müssen.

So wurden am Ende des Berichtsjahres 2020 noch 2.200 geflüchtete Menschen in Gemeinschaftsunterkünften und Wohnungen von der Caritas im Bistum Fulda betreut.

Unbegleitete minderjährige Ausländer (UMA)

Im Bereich der Jugendhilfe wurden in den diözesanen Einrichtungen Gertrudisheim in Marburg, Haus Carl Sonnenschein in Fritzlar und den Einrichtungen des Jugendhilfeverbundes in Stadt und Landkreis Fulda in den Jahren 2015 bis 2017 minderjährige Flüchtlinge/ Ausländer (UMF/UMA) in Wohngruppen betreut: Im Jahr 2015 waren es 210 UMA. Bis Ende 2016 stieg die Zahl auf 225 und sank im Folgejahr 2017 auf 190. 2018 schließlich wurden noch 123 UMA in den Caritas-Jugendhilfeeinrichtungen betreut, anschließend sank die Zahl weiter auf 76 (Ende 2019) und zuletzt 30 (Ende 2020).

Dieser Rückgang ist zum einen dem allgemeinen Trend in der Zuwanderung junger Menschen geschuldet – es kommen nicht mehr so viele junge Menschen wie auf dem Höhepunkt der jüngsten Flüchtlingskrise. Außerdem führt die Erfüllung der Länderaufnahmekote dazu, dass in Hessen nicht mehr so viele ankommende Minderjährige untergebracht werden. Zudem sind zahlreiche ehemalige UMA inzwischen volljährig und wurden in die Selbstständigkeit entlassen.

Familienzusammenführung

Der Diözesan-Caritasverband Fulda hat in den Jahren 2015 bis 2020 Maßnahmen der legalen Familienzusammenführung von Flüchtlingen unterstützt. Familien, die durch Flucht vor Krieg und Vertreibung im Herkunftsland getrennt wurden, ermöglichte der Verband durch die Bezuschussung der Flug- und Visakosten wieder eine Zusammenführung. Diese Form der Unterstützung ist für den Verband aus christlichen und humanitären Motiven heraus eine wichtige Maßnahme in der Flüchtlingshilfe, um die Einheit der Familie wiederherzustellen.

Es kam im Zuge dieser Hilfsmaßnahmen in den Jahren 2015/16 zur Unterstützung von 80 Familien mit insgesamt 270 Familienangehörigen. 2017 wurden 75 Familien mit 245 Angehörigen gefördert. Im Jahr 2018 wurden 128 Familien mit 414 Angehörigen mit Mitteln aus dem Flüchtlingsfonds des Bistums gefördert, und 2019 erhielten 65 weitere Familien mit 185 Angehörigen Förderung mit Beihilfen/Zuschüssen zur Beschaffung von Flugtickets.

Im Berichtsjahr 2020 schließlich wurden noch vier Familien mit insgesamt 30 Angehörigen im Rahmen der Familienzusammenführung durch den Bistumsfonds unterstützt.

Flankierende Hilfen zur Integration am Arbeitsmarkt

Mit flankierenden Unterstützungsmaßnahmen wie Führerscheinbeihilfen, Beteiligung an Kosten für Zeugnisübersetzungen, Zuschüssen zu den Fahrtkosten zu Praktikumsplätzen oder auch Beihilfen für die Anschaffung von Materialien für Fortbildungen und Qualifizierungen nimmt der Verband eine wichtige Aufgabe wahr, Flüchtlingen beim Zugang zum Arbeitsmarkt behilflich zu sein.

Dementsprechend konnte die Caritas 2016 insgesamt 25 Menschen unterstützen. 2017 wurden sogar 30 geflüchtete Menschen und 2018 noch 13 junge Menschen gefördert. 2019 dann gab es insgesamt 22 Hilfen/Beihilfen zur Integration am Arbeitsmarkt.

Im vergangenen Jahr wurden noch drei integrierende Maßnahmen in Schule und Arbeitsmarkt gefördert.

Aufgrund der gewährten Hilfen kam es zu Einstellungen bzw. zur Aufnahme von Ausbildungsverhältnissen oder alternativen Integrationsmaßnahmen in den Arbeitsmarkt. Die Hilfen werden geleistet, da von dritter Seite oder von öffentlicher Stelle keine Förderung zur Verfügung stand. Insofern sind die Hilfen zur Integration in den Arbeitsmarkt und damit auch zur Integration in das Gemeinwesen wesentliche Bausteine im Hilfeangebot der Caritas.

7.1.2 PRÄVENTION VON POPULISMUS UND EXTREMISMUS

Aufgrund entsprechender gesellschaftlicher Entwicklungen hat die Caritas im Bistum Fulda mit Drittmitteln der „GlücksSpirale“ unter dem Titel „Stärkung junger Menschen im Umgang mit Phänomenen des Rechtsextremismus & Rechtspopulismus“ eine Projektstelle geschaffen, die von Oktober 2019 bis Ende September 2020 im Ressort Soziale Dienste/Gemeindecaritas installiert war. Die Projektstelle beschäftigte sich mit der Identitätsentwicklung von Kindern und Jugendlichen und mit deren Informationsbeschaffung bzw. -bewertung in Verbindung mit Verhaltensanpassung und Entwicklung extremer Einstellungen.

Auf der Grundlage eines Handlungs- und Marketingkonzeptes erfolgte parallel die Installierung der Marke „Sei stark“, die wichtig war für eine Konkretisierung in der Praxis: Wie verhalte ich mich, um autark zu prüfen und zu entscheiden? Wie werde ich selbstbewusst und unabhängig? „Sei stark“ trug erheblich dazu bei, die Hauptzielgruppen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Jugendhilfe/Jugendsozialarbeit, der Kinder und Jugendlichen in den Caritas-Einrichtungen und denen ihrer korporativen Träger sowie der katholischen Jugendgruppen und der Kindertagesstätten im Bistum Fulda zu erreichen.

Im Projekt „Sei stark“ ging es um die Sensibilisierung für extremistische sozialgesellschaftliche Entwicklungen beziehungsweise um eine Prävention von Verhaltensweisen und damit auch einhergehenden Gefahren aus dem Internet. Es wurden alle drei Ebenen der Prävention (Primärprävention, Sekundärprävention, Tertiärprävention) fokussiert und dabei individuelle zielgruppennahe Angebote durchgeführt. Das Projekt umfasste neben der pädagogischen Praxis in Projekten sowie pädagogischer und politischer Bildungsarbeit eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit.

Zu Projektbeginn wurden Informationsveranstaltungen auf Leitungsebene durchgeführt. Diese Termine dienten neben einer Vorstellung von „Sei stark“ auch als Möglichkeit, um mit den Einrichtungsleiterinnen und -leitern über die einzelnen Herausforderungen in den verschiedenen Einrichtungen und Diensten in den Austausch zu kommen und den Bedarf individuell zu erfassen. Um alle Möglichkeiten der Unterstützung in der Prävention möglichst hilfreich vermitteln zu können, wurde den Einrichtungen im Erstkontakt eine Konzeptmappe mit allen notwendigen Informationen sowie mit einem Bildungskatalog zur Verfügung gestellt. Allen Einrichtungen wurde damit ermöglicht, sich völlig individuell mit den Möglichkeiten des Projektes zu beschäftigen, den Bedarf eigenständig zu erfassen und an die Projektstelle zu melden. Die vorgeschlagenen Themen der Bildungsformate fanden einen konkreteren Zuspruch bei ambulanten als bei stationären Diensten der Jugendhilfe. In den ambulanten Diensten wurden im Vorfeld vorrangig die Rahmenbedingungen besprochen und weniger individuelle Anpassungen an den bereits geplanten Themenbereichen vorgenommen als in der stationären Jugendhilfe. Für Einrichtungen der stationären Jugendhilfe galt der Bildungskatalog eher als Orientierung, um in weiteren Gesprächen ein strategisches Vorgehen und die Umsetzung für die jeweilige Einrichtung zu planen. Bereits in den ersten Sensibilisierungs- und Informationsveranstaltungen in der stationären Jugendhilfe sowie auch der offenen Jugendarbeit verdeutlichte es sich, dass die Thematik einer weiteren praktischen Differenzierung bedurfte und je nach Region bzw. Art der Jugendhilfe eine individuelle Ausgestaltung der einzelnen Bildungsveranstaltungen notwendig erschien. Ebenso zeigte sich schon von Beginn an, dass ein pädagogischer Zugang geschaffen werden musste, um die einzelnen Kinder und Jugendlichen in ihren Peer-Groups zu erreichen und mit ihnen in einen Dialog über ihre Einstellungen zu gelangen. Dabei spielten ebenfalls der örtliche Zusammenhang sowie auch die familiären Strukturen eine bedeutsame Rolle. Ebenso wurde vor allem im stationären Bereich in den Erstkontakten mit den Kindern und Jugendlichen sichtbar, dass eine alleinige Durchführung vorgefertig-

ter Bildungsveranstaltungen in Serie nicht ausreichend erfolgsversprechend sein konnte, da die affektiven Voraussetzungen durch eine hohe Heterogenität geprägt waren und den Zielgruppen oftmals bereits in ihrem Alltagshandeln ein Bewusstsein für Diskriminierung, Mobbing oder Rassismus völlig fehlte.

Weiterhin fanden Erhebungen in den jeweiligen Situationen der Begegnung statt. Im direkten Dialog mit Kindern und Jugendlichen, aber auch mit den Fachkräften, ließen sich die Erfordernisse aus den jeweiligen Bereichen gut erfassen. So gestalteten sich die Bildungs- und Informationsveranstaltungen mit Fachkräften nicht nur durch die rein einseitige Informationsvermittlung, sondern wurden oftmals mit praktischen Übungen und anschließenden Diskussionsrunden kombiniert.

Folgende Themenbereiche wurden als besonders signifikant eingestuft und im Projektzeitraum bearbeitet:

- Alltagsrassismus und struktureller Rassismus,
- Wissen und Umgang zu bzw. mit Rechtsextremismus/ Rechtspopulismus,
- Wissen und Umgang zu bzw. mit antisemitischen Haltungen/Ansichten im Alltag,
- Akzeptanz von verschiedenen Lebensentwürfen, Veränderungen normativer Ansichten,
- Praxiswissen zum Umgang mit Populismus, Extremismus und Radikalismus,
- Kommunikation, Einstellungen, Wirklichkeit und Reflexion im sozialen Kontext,
- Informationsbeschaffung und Informationsbewertung, mit verstärkten Fokus auf Informationen aus dem Internet,
- Umgang, Information und Gefahren im Bezug zum Internet und damit verbundenen Risiken für die Entwicklung von extremen Einstellungen und/oder Verhaltensweisen,
- Fragestellungen rund um die Themenbereiche gesellschaftlicher Frieden, soziale Teilhabe und demokratische Sozialgesellschaft,
- Zwischenmenschliche Kommunikation und respektvoller Umgang – ab wann wird ein Verhalten diskriminierend und/oder verletzend?

7. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – SOZIALE DIENSTE/BERATUNGSDIENSTE

Für drei Einrichtungen der stationären Jugendhilfe wurde ein hoher Bedarf in den Bereichen Informationseinholung und -bewertung sowie Medienumgang gemeldet, welcher sich über das ganze Projektjahr gezogen hätte. Zudem stand die Erhebung im Bereich der Kindertagesstätten an; dort wurde aus zwei Kindertageseinrichtungen bereits konkrete Probleme, bzw. Anforderungen aus den Bereichen Rechtsradikalismus und Salafismus gemeldet. Eine Schule in katholischer Trägerschaft meldete nach dem Anschlag in Hanau einen umfassenden Bedarf, welcher kurz vor dem pandemiebedingten Ausfall hätte konkretisiert werden sollen. Als weiteres bedeutsames Tätigkeitsfeld konnte die offene Jugendarbeit identifiziert werden. Hier zeigten vor allem die Themen Alltagsrassismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und auch der Umgang mit Informationen allgemein eine erhöhte Bedeutsamkeit.

Das Projekt fand bistumsweit einen hohen Zuspruch. Die Anfragen stiegen ab Januar 2020 stark an. Es ist an dieser Stelle hervorzuheben, dass nicht nur die Anfragen der direkten Zielgruppen anstiegen, sondern auch vermehrt Fragestellungen von Fachkräften aus den unterschiedlichsten Einrichtungen (Schulen, Fachgremien, Kindertageseinrichtungen) sowie auch von Eltern an das Projekt herangetragen wurden.

Aufgrund der COVID-19 Pandemie konnte die Umsetzung der Jahresplanung ab März 2020 nur deutlich reduziert durchgeführt werden. Es wurden im Projektzeitraum bei 32 Veranstaltungen 310 Mitarbeitende bzw. Kinder/Jugendliche mit dem Angebot erreicht. Der persönliche Kontakt und die individuelle Ansprechbarkeit, auch in der primär eigenen Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen, waren für die erfolgreiche Umsetzung des Konzeptes von „Sei stark“ jedoch besonders wichtig.



Mit den Themen „Gesellschaftliche Vielfalt“ und „Respektvoller Umgang“ sollten sich Kinder und Jugendlichen in künstlerischer Weise auseinandersetzen, wenn sie im Rahmen des Projektes „Sei stark“ an einem Malwettbewerb teilnehmen wollten. Trotz der Corona-Krise hatten sich viele Jungen und Mädchen von etwa sieben Jahren bis zur Volljährigkeit an dem Wettbewerb beteiligt und Bilder eingereicht.

7.2 BERATUNGSDIENSTE

Die Beratungsdienste der Caritas im Bistum Fulda hielten im Jahr 2020 vielfältige Angebote vor, um möglichst vielen Menschen mit ihren ganz unterschiedlichen Problemlagen professionelle Hilfen anbieten zu können. Hierbei wurde darauf geachtet, dass der Zugang unbürokratisch und niedrigschwellig erfolgte, was sich angesichts der pandemiebedingten Hygienebestimmungen teilweise als sehr herausfordernd gestaltete. Den Beraterinnen und Beratern gelang es jedoch, diese wichtigen Beratungsangebote kontinuierlich weiter aufrechtzuerhalten und den Klientinnen und Klienten damit als verlässlicher Partner zur Verfügung zu stehen. Im Folgenden werden diese Beratungsangebote sowie die Aufgaben des Referates Soziale Dienste in diesem Zusammenhang beschrieben.

7.2.1 ALLGEMEINE SOZIAL- UND LEBENSBERATUNG (ASB)

Die Allgemeine Sozialberatung der Caritas im Bistum Fulda versteht sich seit vielen Jahren als Grund- und Fachdienst für Menschen, die sich in einer akuten schwierigen Lebenslage befinden, aus der sie sich nicht oder nicht ausreichend selbst befreien können. Ratsuchende erhalten an allen Beratungsstandorten im Bistumsgebiet von Hanau über Fulda und Geisa bis hin zu Kassel und Marburg eine ressourcen- und lebensweltorientierte Beratung, selbstverständlich unabhängig von religiöser oder ethnischer Herkunft. Neben dem Grunddienst am Menschen, der auf dem Gebot der christlichen Nächstenliebe basiert, bieten die Beraterinnen und Berater auch eine professionelle Fachberatung insbesondere auf dem Gebiet der Existenzsicherung an.

Um hier die gesetzlichen Standards sicherzustellen, die eine unentgeltliche Rechtsberatung erfüllen muss, wurden im Jahr 2020 durch das Referat Soziale Dienste mehrere sozialrechtliche Workshops angeboten, die

dem Fachpersonal Auffrischung und Festigung sozialrechtlicher Kenntnisse ermöglichten. An den Workshops, die von zwei Fachanwältinnen bzw. -anwälten für Sozialrecht durchgeführt wurden, nahmen trotz der pandemiebedingten Einschränkungen über 80 Beratende aus den Reihen von Caritas und SkF teil. Auf landes- und bundesverbandlicher Ebene vertrat der Referent Soziale Dienste die Interessen der ASB im Rahmen diverser Arbeitsgruppen des Deutschen Caritasverbandes, in der Caritas-Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Sicherung, bei Bundesfachkonferenzen und in der Liga Hessen.

Kurberatung im Rahmen des Müttergenesungswerks

Auch die Beratung von Müttern, Vätern und deren Familien zur Erlangung einer Vorsorge- oder Rehabilitationsmaßnahme in einem Kurhaus des Müttergenesungswerks gehört zu den traditionellen Beratungsfeldern der Caritas im Bistum Fulda. Wie die Allgemeine Sozialberatung findet hier die Beratung an praktisch allen Caritas-Standorten im Bistum Fulda statt. Gerade durch das Corona-bedingte Wegbrechen von Betreuungsangeboten in Kita und Schule sahen sich im Berichtsjahr 2020 Mütter und Väter in Erziehungsverantwortung massiver Mehrbelastungen ausgesetzt, so dass eine geeignete Kurmaßnahme gerade dann Schlimmeres verhindern konnte.

Die Auswirkungen dieser Effekte werden wohl erst 2021 richtig deutlich zutage treten – der Kurberatung kommt also auch weiterhin eine hohe Bedeutung zu. Neben der Beratung in Sachen Mutter- oder Vater-Kind-Kur werden seit einiger Zeit auch pflegende Angehörige in den Blick genommen, die vor dem Hintergrund einer Gesetzesänderung nunmehr ebenfalls eine Kurmaßnahme beantragen können, um eine Auszeit von der häuslichen Pflege zu nehmen. Der Caritas-Referent Soziale Dienste nahm an dem jährlich stattfindenden Kurberater-Treffen teil und informierte bei dieser Gelegenheit über aktuelle Entwicklungen aus der spitzenverbandlichen Ebene. In enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsführerin der KAG Müttergenesung erfolgte zudem eine Abstim-

· mung über die Verteilung von verfügbaren Landesmit-
· teln zur Mitfinanzierung der Kurberatungsstellen.

· **Schuldner- und Insolvenzberatung**

· Die Beratung von Schuldnerinnen und Schuldnern
· findet im Bistum Fulda an den Caritas-Standorten
· Fulda, Kassel und Marburg statt. Zudem werden Ver-
· braucherinsolvenzverfahren begleitet, die Überschul-
· deten nach einigen Jahren eine neue Perspektive ohne
· Schuldenlasten bieten.

· Im Rahmen einer Änderung der Insolvenzordnung
· wurde 2020 die Phase der Restschuldbefreiung von in
· der Regel fünf bis sechs Jahren auf nunmehr drei Jahre
· reduziert, was aus Sicht vieler Schuldnerinnen und
· Schuldner eine positive Veränderung darstellt.

· Auch die Beratenden der Schuldner- und Insolvenz-
· beratung hatten die Möglichkeit, an den sozialrecht-
· lichen Workshops des Referates Soziale Dienste
· teilzunehmen, um ihre Beratungskompetenz weiter zu
· erhöhen. Über spitzenverbandliche Entwicklungen in-
· formierte sich der Referent Soziale Dienste im Rahmen
· der zuständigen „Bundesfachkonferenz Besondere
· Lebenslagen“ und gab diese Informationen an die
· Beratenden weiter.

· **Diözesane Arbeitsgemeinschaft Allgemeine Sozial- · und Lebensberatung (DiAG ASB)**

· Die DiAG ASB besteht aus Beratenden und Verantwort-
· lichen der Caritas-Fachgebiete ASB, Schuldnerbera-
· tung, Seniorenberatung und Kurberatung des Bistums
· Fulda und wird vom Referenten Soziale Dienste geleit-
· tet. Im Jahr 2020 fanden zwei Sitzungen statt, wobei
· der Spätherbsttermin aus bekannten Gründen digital
· durchgeführt werden musste. Diskussionschwer-
· punkte waren u.a. die Unterstützung der ASB durch
· Ehrenamtliche, Onlineberatung/Digitalisierung, die
· Ergebnisanalyse der Stichtagserhebung 2019 und des
· Sozialmonitorings (siehe nachfolgende Punkte), eine
· bessere Zusammenarbeit mit der Pastoral sowie der in-
· tensive Austausch über aktuelle Entwicklungen an den
· jeweiligen Standorten.

ASB-Stichtagserhebung 2020

Die bundesweit 14. ASB-Stichtagserhebung, die
jeweils vom Deutschen Caritasverband durchgeführt
wird, fand am 24. September 2020 statt. Die Bera-
tungsstellen der ASB waren dazu aufgerufen, die an
diesem (oder einem benachbarten) Tag durchgeführten
Beratungsgespräche unter bestimmten Fragestel-
lungen zu dokumentieren, um im Rahmen einer bun-
desweiten Auswertung kurz-, mittel- und langfristige
Entwicklungen und Trends feststellen zu können. Die
bundesweite Beteiligung ist mit 2.612 eingesandten
Erhebungsbögen im Vergleich zu 2019 etwas zurück-
gegangen; die diesjährigen insgesamt 84 Rückmel-
dungen aus dem Bistum Fulda bedeuten jedoch hier
eine Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr.

Erneut haben sich die Ergebnisse der letzten Jahre im
Jahr 2020 im Wesentlichen bestätigt. Corona-bedingt
sank die Zahl der persönlichen Beratungen zugunsten
der Beratungen per Telefon, E-Mail oder online. 20 Pro-
zent der Befragten gaben an, dass sich ihr Einkommen
im Berichtsjahr im Zusammenhang mit der Corona-
Pandemie verschlechtert habe. 65 Prozent konnten das
hingegen so nicht bestätigen. Auch die Schuldensitua-
tion wies im Rahmen der Erhebung noch keine signifi-
kante Veränderung gegenüber den Erkenntnissen des
Vorjahres auf, wobei die Folgen der Corona-Krise gera-
de hier nach Meinung vieler Expertinnen und Experten
erst 2021 spürbar durchschlagen wird.

Monitoring-Gespräche der BAGFW mit der Bundesregierung

Am 17. Dezember 2020 fanden die vorletzten Moni-
toring-Gespräche der Bundesarbeitsgemeinschaft der
freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) mit der Bundesregie-
rung in dieser Legislaturperiode statt. Ein letztes Tref-
fen mit Resümee-Charakter ist für Mai 2021 vereinbart.
Inhalt und Ziel des Sozial-Monitorings ist es, unbe-
absichtigte und unerwünschte Aus- und Wechselwir-
kungen bereits verabschiedeter Gesetzesregelungen
im Sozialbereich zu vermeiden. Aus diesem Grunde
hatte der Fuldaer Caritas-Referent Soziale Dienste die
Beratungsstellen der ASB mithilfe eine Fragebogens

um Stellungnahme gebeten. Die Rückmeldungen wurden sodann zusammengefasst und flossen in die Monitoring-Gespräche ein. In der Zeitschrift „neue caritas“ werden im Frühjahr die Ergebnisse dieses Prozesses veröffentlicht.

Gremien auf Landes- und Bundesebene

Um spitzenverbandliche Entwicklungsprozesse mitgestalten zu können, arbeitete der Fuldaer Referent Soziale Dienste in diversen Gremien auf Landes- und Bundesebene mit. Beispielhaft hervorzuheben ist hier die Mitarbeit in der AG „Zukunft der ASB“ des Deutschen Caritasverbandes: Mit mehreren Kolleginnen und Kollegen aus dem gesamten Bundesgebiet wurde ein Konzeptentwurf entwickelt, der die Entwicklung der ASB inklusive diözesaner Rahmenbedingungen in den Blick nimmt und auf Zukunftsfähigkeit und Veränderungspotenzial hin überprüft. Der Entwurf wurde in der Bundesfachkonferenz Besondere Lebenslagen 2020 diskutiert und wird jetzt weiterentwickelt, so dass im Verlauf des Jahres 2021 mit einer Fertigstellung zu rechnen ist.

7.2.2 MIGRATIONSDIENSTE

Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)

Die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) mitfinanzierte Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) konnte auch 2020 an den bisherigen Caritas-Standorten Hanau, Bad Orb, Kassel, Fulda und Hünfeld erfolgreich durchgeführt werden. Beraten werden gemäß den Bestimmungen des BAMF erwachsene Zugewanderte mit einer festen Bleibeperspektive ab 27 Jahren und ihre Familien. Hierbei stehen vor allem die Kooperation mit Integrationskursträgern, die Integration in den Arbeitsmarkt sowie existenzsichernde und -stabilisierende Maßnahmen im Vordergrund.

Um die Caritas-eigene Onlineberatungsplattform zu stärken und ein Onlineberatungsangebot nicht nur für die MBE vorzuhalten, entschied sich die Caritas

bundesweit, aus der erst im Jahr 2019 beigetretenen trägerübergreifenden Onlineberatungs-App „mbeon“ wieder auszusteigen, was Ende November 2020 geschah. Die ggf. freigewordenen Beratungskapazitäten werden künftig für die Onlineberatung der Caritas verwendet und neben der MBE auch auf andere migrationsspezifische Angebote wie Jugendmigrationsdienst (JMD) und Flüchtlingsberatung ausgeweitet. Da die Onlineberatung in 2020 aus gegebenem Anlass einen kräftigen Schub erhalten hat und davon auszugehen ist, dass diese Entwicklung auch nach der Pandemie anhalten wird, versteht sich der Fuldaer Caritas-Referent Soziale Dienste immer wieder als Motivator für die Verantwortlichen der Migrationsdienste, diese Form der Beratung künftig als unverzichtbar und gleichwertig zu den anderen Beratungsarten anzusehen.

Da die Zuschüsse des BAMF nicht ausreichen, um die Personalstellen an den jeweiligen Standorten voll zu decken, sind teilweise erhebliche Eigenmittel seitens der Regional-Caritasverbände erforderlich. Die Finanzmittel des BAMF blieben 2020 auf Vorjahresniveau, was die Eigenmittel weiter steigen ließ. Der Diözesan-Caritasverband Fulda setzt sich daher seit Jahren auf Liga- und Hessen-Caritas-Ebene für eine ergänzende Landesfinanzierung dieses Dienstes ein, damit Eigenmittel für andere Aufgaben eingespart und die Stellen auch in Zukunft gesichert werden können.

Der Referent Soziale Dienste übernahm wie in den vergangenen Jahren die Finanzsachbearbeitung der MBE. Zum Aufgabenspektrum gehörten unter anderem die Antragstellung, die Aufstellung des Finanzplanes sowie des Verwendungsnachweises. Verhandlungen und Abstimmungen auf Bistums-, Landes- und Bundesebene bezüglich der Verteilung der Bundeszuschüsse und Ausweitung bzw. Neuerrichtung von MBE-Stellen rundeten diese Aufgabe ab.

Diözesane Arbeitsgemeinschaft Migration (DiAG Migration)

Im Berichtsjahr 2020 fanden unter Leitung des Fuldaer Referenten Soziale Dienste zwei Sitzungen der Diöze-

sanen Arbeitsgemeinschaft Migration (DiAG Migration) statt, die als Videokonferenzen durchgeführt wurden. Neben dem Austausch aktueller Informationen auf Orts-, Landes- und Bundesebene wurden auch Schwerpunktthemen wie die Beteiligung der Migrationsdienste an der Caritas-Onlineberatungsplattform sowie Bistumsmittel zur Finanzierung der Flüchtlingshilfe erörtert.

Raphaelswerk

Das Raphaelswerk Kassel ist Bestandteil des Migrationsdienstes des Caritasverbandes Nordhessen-Kassel und berät Ausreisewillige.

Hauptthemen der Beratungen von solchen Menschen, die Deutschland verlassen wollen, waren die Klärung von Fragen im Zusammenhang mit einer potentiellen Aufenthaltserlaubnis im Zielland, der Arbeitserlaubnis und der Formalitäten, die im Zusammenhang mit einem längeren Auslandsaufenthalt bzw. einer geplanten Auswanderung erledigt werden sollten. Das Jahr 2020 war stark geprägt von Ein- und Ausreiseeinschränkungen im Zusammenhang mit Covid-19. Hiervon waren viele bi-nationale Rückkehrende betroffen; für die nichtdeutschen Partner war der Erhalt eines Einreisevisums und somit die Einreise zeitweilig nicht möglich. Aber auch geplante temporäre Auslandsaufenthalte zur Arbeitsaufnahme in einem Drittstaat waren durch die Covid-19-Beschränkungen oft nicht wie geplant möglich. Im Berichtsjahr kamen praktisch alle Anfragen von deutschen Ratsuchenden (darunter auch Deutsche mit Migrationshintergrund wie Spätaussiedler, Eingebürgerte, Doppelstaater und bi-nationale Paare). Im Bereich der Auswanderung und Auslandstätigkeit fand die Beratung ausschließlich telefonisch und/oder digital statt.

Ein Hauptmotiv für das Ausreisevorhaben waren persönliche und familiäre Bindungen im Zielland. Aber auch Themen wie die Verbesserung der beruflichen Perspektive, erwünschte Auslandserfahrung, ein Arbeitsangebot sowie die Hoffnung auf eine höhere Lebensqualität – auch im Rentenalter – oder auch dro-

hende Arbeits- und Perspektivlosigkeit in Deutschland waren bei den Ratsuchenden von großer Bedeutung.

7.2.3 JUGENDSOZIALARBEIT/JUGENDMIGRATION

Die Jugendsozialarbeit (JSA) umfasst die Aufgabengebiete Schulsozialarbeit, aufsuchende Jugendsozialarbeit, Jugendwohnen, Jugendberufshilfe, Jugendmigrationsdienste (inklusive Respekt Coach), Bildung und Übergangmanagement Schule-Beruf.

Im Bistum Fulda sind folgende Träger im Arbeitsfeld Jugendsozialarbeit aktiv:

Die **Jugendmigrationsdienste in Kassel und Hanau (JMD)** sind Fachdienste und Beratungsstellen für neu zugewanderte junge Menschen (junge Migrant*innen und Geflüchtete) und junge Menschen mit Migrationshintergrund im Alter zwischen zwölf und 27 Jahren. Vorrangiges Ziel des JMD ist es, die oben genannten jungen Menschen bei allen Fragen und Problemen des alltäglichen Lebens, die bei der Integration in die Gesellschaft Deutschlands auftreten können, zu unterstützen und zu begleiten. Dabei haben sprachliche, soziale, kulturelle sowie schulische und berufliche Integration Priorität.

Der JMD Kassel plant, das Beratungsangebot künftig auch im Rahmen der bundesweiten Caritas-Onlineberatungsplattform zu erweitern und diesbezüglich mit dem Team der MBE und der Flüchtlingsberatung intern zu kooperieren. Das Referat Soziale Dienste unterstützt diesen Prozess aktiv im Rahmen der bistumsweiten Onlineadministration.

Detaillierte und weitere Informationen zur umfangreichen Beratungstätigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendmigrationsdienste in Kassel und Hanau sind unter www.jmd-caritas-kassel.de bzw. www.caritas-mkk.de zu finden.

Das **St. Martin-Haus in Marburg** ist ein ökumenisches Sozialzentrum, das Jugend- und Jugendsozialarbeit im Marburger Stadtteil Waldtal anbietet.

Folgende Schwerpunkte standen 2020 im Vordergrund:

- Durch den Abriss des alten St. Martin-Hauses verursachter Umzug in neue Räumlichkeiten, die durch Werk- und Kreativprojekte mit Jugendlichen verschönert wurden.
- Digitale Jugendarbeit: Dreh des Kurzfilms „Abgedreht: It's Corona-Time“, in dem Jugendliche aus der passiven Konsumentenrolle während des Lockdowns zu aktiven Produzenten von selbstgestalteten Medienprodukten wurden und aus ihrer Perspektive über die Pandemie berichten konnten sowie Produktion des Podcast „Woodvalley Wave“ über Berufe in der Musikbranche und realistische Perspektiven für Jugendliche, die an Hip Hop interessiert sind.
- Gewinn des Förderpennys für die Region Marburg mit dem Hip Hop-Projekt „Woodvalley Movement“ (einmalig 2.000 Euro sowie ein Jahr lang die monatlichen Spenden der Penny-Kunden der Region).

Näheres zum St. Martin-Haus und seinen Angeboten ist unter www.st-martin-haus.de zu finden.

Die **Jugendsozialarbeit in der Region Geisa** ist tätig in der offenen Jugendsozialarbeit, in der Vernetzung und Koordination von Jugendarbeitsangeboten, in der Betreuung von selbstständigen Jugendgruppen, Gewinnung von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, in außerschulischer Jugendbildung und Schulsozialarbeit in Geisa, Vacha, Dermbach, Stadtlengsfeld und Kaltennordheim.

7.2.4 SUCHTBERATUNG

Wie für alle anderen Beratungsdienste war das Jahr 2020 für die ambulanten und stationären Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe sowie der Sucht-Selbsthilfe (Kreuzbund) sehr herausfordernd. Gruppenarbeit fand nicht oder nur sehr eingeschränkt statt, Beratungen konnten nur nach vorheriger Terminvergabe

angeboten werden oder wurden telefonisch, per E-Mail oder in Form von Onlineberatung durchgeführt. Sogar Beratungen im Freien waren bei gutem Wetter eine gern genutzte Alternative. Trotz der widrigen Umstände fanden das ganze Jahr hindurch Beratungen statt, um gerade den Suchtkranken, in teils labiler Verfassung potentiell rückfallgefährdet, einen Halt geben zu können. Dies betraf gleichermaßen die professionelle Beratung wie die Sucht-Selbsthilfe. Leider zeichnete sich 2020 – wohl verursacht durch die allgemein erschwerten Lebensbedingungen in der Corona-Ära – ungeachtet des kontinuierlichen Beratungs- und Gesprächsangebots eine deutlich höhere Rückfallquote als in den Vorjahren ab.

Innerhalb des Bistums Fulda wird die Suchtkrankenhilfe an den nachfolgenden Standorten angeboten:

Fulda

Der Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa bietet hier u.a. Folgendes an:

- Ambulante Sucht- und Drogenberatung, ambulante Rehabilitation (ARS),
- Glücksspielsuchtberatung,
- Suchtprävention,
- tagesstrukturierende Maßnahmen sowie
- Betreutes Wohnen (BW).

Darüber hinaus hat in Fulda der Kreuzbund-Diözesanverband Fulda seinen Sitz und bietet vielfältige Gruppenangebote an.

Bad Orb

Hier betreibt der Deutsche Orden mit Hauptsitz im bayerischen Partenstein als korporatives Mitglied der Caritas das „Haus Noah“, eine soziotherapeutische Einrichtung mit Platz für bis zu 37 Suchtkranke.

Gelnhausen

Der Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis ist Träger der Fachambulanz für Suchtkranke in der Barbarosastadt. Das Angebot umfasst hier u.a. die ambulante Beratung, ambulante Rehabilitation (ARS), Betreutes Wohnen (BW), MBU-Vorbereitung und betriebliche Suchtberatung.

Diözesane Arbeitsgemeinschaft Suchtkrankenhilfe (DiAG Sucht)

Anfang 2020 fand zunächst in Gelnhausen eine Sitzung der DiAG Sucht in Verantwortung des Caritas-Referenten Soziale Dienste statt. Das Zusammentreffen verschiedener Akteure aus der Orts Caritas-Ebene, der Sucht-Selbsthilfe (Kreuzbund) sowie der Suchthilfeeinrichtungen des Bistums Fulda in diesem Gremium ermöglichte einen guten Informationsaustausch. Im weiteren Verlauf des Jahres standen insbesondere die pandemiebedingten Herausforderungen im Vordergrund, die im Rahmen einer Videokonferenz erörtert wurden. Gerade im Bereich der stationären Suchthilfe (Haus Noah) gab es zu Beginn der Pandemie Versorgungsengpässe bei Masken und Desinfektionsmitteln, die jedoch letztlich beseitigt werden konnten.

In seiner Funktion als zuständiger Verantwortlicher des DiCV Fulda nahm der Referent an Mitgliederversammlungen und erweiterten Vorstandssitzungen des Kreuzbund Diözesanverbandes Fulda sowie an Vertreterversammlungen des Kreuzbundes Hessen teil.

7.2.5 BAHNHOFSMISSION

In den sechs hessischen Bahnhofsmissionen zeichnete sich bedingt durch die Pandemie schnell ein unterschiedliches Bild ab. Während einige Einrichtungen ihre Dienste weiterhin in vollem Umfang anboten, mussten andere den Zugang schließen oder die Angebote umstellen. So wurden z.B. mancherorts Beratungsleistungen und Essenspakete nur noch durch ein Fenster angeboten. Die zuständige Caritas-Referentin unterstützte gemeinsam mit dem Kollegen der Diakonie während der Corona-Pandemie den Austausch der Leitungen der Bahnhofsmissionen über das jeweilige Angebot vor Ort, über Schutzmaßnahmen für Gäste und Mitarbeitende sowie über eingeführte Hygienekonzepte. Da die teilweise notwendigen Schließungen vor allem das durch Ehrenamtsarbeit gestützte Angebot der Bahnhofsmissionen betrafen, waren die Auswirkungen auf die Ehrenamtsarbeit während der

Pandemie ein weiteres wichtiges Thema des gegenseitigen Austausches.

7.3 FACHREFERAT TAGESEINRICHTUNGEN FÜR KINDER

Die Mitarbeiterinnen im Referat Tageseinrichtungen für Kinder leisteten im Berichtsjahr 2020 Fachberatung für insgesamt 108 katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Fulda in regionaler Zuständigkeit. Das Team versteht seinen Auftrag darin, durch Beratung und Begleitung, Unterstützung, Interessenvertretung, Information, Qualifizierung und Vernetzung eine stete Weiterentwicklung der katholischen Kindertageseinrichtungen zu ermöglichen. Dabei ist es für die Fachberatung von besonderer Bedeutung, das katholische Profil der Einrichtungen zu schärfen, die Mitarbeitenden als hauptamtliche Beschäftigte der Kirche wahrzunehmen und sie somit in der Erfüllung ihres diakonischen und pastoralen Auftrages zu unterstützen.

Seit Ausbruch der Corona-Pandemie wurde die Bedeutung der Kindertagesstätten über ihre Aufgabe als Betreuungs- und Bildungseinrichtung hinaus in Politik und Gesellschaft als systemrelevant wahrgenommen, insbesondere um die wirtschaftliche Produktivität von Familien mit Kindern aufrechterhalten zu können. Zunehmend bedeutsam wurde im Verlauf der Pandemie der Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen in Verbindung mit dem Recht eines jeden Kindes auf Bildung. Dies bedeutete, dass Kindertageseinrichtungen zumindest in einer Notbetreuung geöffnet blieben, was eine enorme Herausforderung für alle Fachkräfte darstellte.

Angesichts der Notwendigkeit, immer wieder vielfältige Verordnungen umzusetzen und die jeweils aktuelle Pandemielage vor Ort immer wieder aufs Neue zu bewerten, bestand ein hoher Beratungsbedarf bei den Kindertageseinrichtungen. Inhaltlich bezog sich dieser auf die Anwendung der Verordnungen, auf die Entwicklung von Notfallplänen bei Personalmangel, auf die Gestaltung

8. GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

von kreativen und alternativen Angeboten zu Festen und Feiern und auf die Möglichkeiten zur Aufrechterhaltung der Kontakte zu Kindern und Eltern, die nicht in die Einrichtung kommen konnten. Die Beratung hinsichtlich der Förderung der Qualitätspauschale oder Schwerpunktkitapauschale wurde gleichfalls gewährleistet.

Angesichts der außergewöhnlichen Situation war es der Fachberatung ein besonderes Anliegen, die Sorgen und Ängste der Fachkräfte in den Blick zu nehmen und durch wöchentliche Impulstexte Ermutigung und Beistand zu leisten. Zu großen Teilen mussten die Formate der Beratung modifiziert und den aktuellen Gegebenheiten angepasst werden. So erfolgte die Beratung per Telefongespräch, Telefon- und Videokonferenzen und in Form schriftlicher Rückmeldungen, etwa durch Stellungnahmen zu Konzeptionen o.ä. Vor-Ort-Termine mussten sehr reduziert oder ganz abgesagt werden.

Insgesamt gestaltete sich auch die Durchführung von für 2020 vorgesehene Fortbildungsveranstaltungen im laufenden Jahr aufgrund der Pandemie als äußerst schwierig. Die Absage einzelner Veranstaltungen war unumgänglich, je nach Möglichkeit erfolgten die sehr zeitintensive Umstellung auf ein Online-Format oder eine Terminverschiebung. Alle diese organisatorischen Maßnahmen waren zur Aufrechterhaltung erforderlicher Qualifizierungs- und Weiterbildungserfordernisse und -bedarfe unumgänglich.

Die Vernetzung und Zusammenarbeit im Team der Fachberatung konnte dadurch gewährleistet werden, dass unmittelbar von Beginn der Pandemie an regelmäßig per Videokonferenz Dienstbesprechungen stattfinden konnten. Dies ermöglichte auch die gute Einarbeitung der neuen für die Region Nord zuständigen Mitarbeiterin.

Die Einbindung der Fachberatung in das Bundesprojekt „Sprach-Kita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ wirkte sich sehr positiv auf die Zusammenarbeit innerhalb des Referates und auf die beteiligten Einrichtungen in Nordhessen aus.

8.1 LENKUNG UND UNTERSTÜTZUNG DURCH DIE REFERATE

Das Referat „Gemeindecaritas“ arbeitet an der Schnittstelle zwischen Caritasverband und Bistum. Die Aktivitäten des Referats finden in enger Kooperation mit den Abteilungen „Seelsorgeamt“ und „Pastorale Dienste“ des Generalvikariats statt.

Das Referat unterstützt die Fachdienste Gemeindecaritas der Regional-Caritasverbände in ihrer Schnittstellenfunktion: Dafür wurde 2020 ein erstes Vernetzungstreffen Caritas und Pastoral „Gemeinsam auf dem Weg!“ initiiert, um im Kreise von Mitarbeitenden aus den Caritas-Fachdiensten Gemeindecaritas sowie von Pastoral- und Gemeindereferentinnen und -referenten gemeinsam die Voraussetzungen für eine wirksame Kooperation in der diakonischen Pastoral im Bistum zu erarbeiten. Weitere solche Netzwerktreffen sind geplant.

Das Referat Gemeindecaritas unterstützt des Weiteren die Regional-Caritasverbände und hat hierzu eine Abfrage durchgeführt, um die Beratungsangebote und diakonischen Projekte während der Corona-Pandemie zu erfassen und auf der Bistumswebsite www.kirche-corona-bistum-fulda.de sichtbar zu machen. In der diözesanen Arbeitsgemeinschaft Gemeindecaritas (DiAG) fand 2020 eine intensive Auseinandersetzung mit den Impulsen von Bischof Dr. Michael Gerber auf den regionalen Dekanatskonferenzen 2019/2020 statt. Daraus entstand das Positionspapier „Strukturen, Kulturen und Haltungen, die für die Entwicklung der Kirche von Fulda wichtig sind“.

2020 hat die DiAG zudem eine In-House Schulung zu Kirchenbildern und dem sozialräumlichen Handlungsprinzip durchgeführt und weiter an der Umsetzung einer sozialräumlichen Haltung im Bistum gearbeitet.

Besuchsdienste

Die Gemeindecaritas-Referentin unterstützte die DiAG-Besuchsdienste mit Ideen für eine Besuchsdienstarbeit in Corona-Zeiten. Gemeinsam mit dem Kollegen

8. GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

aus dem Seelsorgeamt erstellte sie eine Abfrage zur Situation der diözesanen Besuchsdienste während der Corona-Pandemie.

Engagementförderung

Im Berichtsjahr 2020 wurden im Referat „Engagementförderung“ die verbandlichen Eckpunkte zur Engagementförderung weiter ausgebaut. Eine Besonderheit ist das neue Ehrenamts-Logo, das nun repräsentativ für das Ehrenamt im Diözesan-Caritasverband steht. Zudem wurden die Leitlinien zum ehrenamtlichen Engagement verabschiedet und eine 36-seitige Broschüre zu den Mitwirkungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche in der Caritas erstellt.

Es wurde eine **Evaluation der Qualifizierungsangebote und -bedarfe im Ehrenamt** in der Caritas durchgeführt. Ziel war es dabei, den Stand der Qualifizierung Ehrenamtlicher im Verband sowie den Bekanntheitsgrad und die Nutzung bestehender Angebote zu erfassen. Des Weiteren wurden aktuelle Fortbildungsbedarfe erhoben.

Für den Bereich „Engagement“ kommuniziert die Caritas jetzt mit engagiert@caritas-fulda.de eine eigene E-Mail-Adresse, unter der das zuständige Referat stets erreichbar ist.

Im Landesnetzwerk Ehrenamt der Arbeitsgemeinschaft der Referate Engagementförderung in Caritas, Diakonie, Parität, EKHN, EKKW und der LandesEhrenamtsagentur Hessen findet ein kontinuierlicher Austausch über die Engagementförderung in Verbänden und Kirchen statt. Gemeinsam mit einer Unterarbeitsgruppe reichte die Caritas-Referentin als Beitrag zum Austausch das Fachforum „Lernfeld Krise: Herausforderung als Chance einer agilen Engagementförderung“ für den Ökumenischen Kirchentag 2021 ein.

Fortbildung

Das Caritas-Ehrenamts-Café – 2019 erstmalig durchgeführt mit der Zielsetzung, Ehrenamtliche zusammenzubringen und zu ihrem Austausch beizutragen – fand 2020 mit rund 20 Teilnehmenden statt. Ziele waren

– über den Austausch hinaus – die Vernetzung der Ehrenamtlichen aus verschiedenen Einrichtungen und Diensten untereinander sowie ihre Information über aktuelle Entwicklungen im Bereich der Engagementförderung des Caritasverbandes.

Presbyteratskurs 2020

Die Organisation und Koordination des Caritas-Praktikums der Weiehekandidaten im Rahmen ihrer Priesterausbildung im Bistum Fulda wird jährlich durch das Caritas-Referat durchgeführt. 2020 war die Organisation bedingt durch die Corona-Pandemie von umfangreichen Umplanungen gekennzeichnet. Aufgrund der gesteigerten Hygiene- und Schutzmaßnahmen eigneten sich nur noch wenige Einsatzorte als Praktikumsplätze für die 14 Priesteramtskandidaten aus den sechs Erz-Diözesen und Bistümern Berlin, Dresden-Meißen, Fulda, Erfurt, Görlitz und Paderborn.

Die Referentin erarbeitete einen Online-Vortrag zum Thema „Schutzmaßnahmen für die Hospitanten und die Bewohnerschaft“. Dieser wurde in enger Absprache mit den beteiligten Einrichtungen für die Praktikumsplätze erstellt.

Bistumsübergreifende Zusammenarbeit

Bistumsübergreifend ist das Referat Gemeindecaritas in der Arbeitsgemeinschaft Gemeindecaritas Süd-West vernetzt. In dieser AG tauschen sich die Referentinnen und Referenten Gemeindecaritas der Bistümer Fulda, Mainz, Limburg, Speyer, Freiburg, Trier und Rottenburg-Stuttgart aus. Themen sind die aktuellen Entwicklungen in den Verbänden und den Bistümern, sowie die Veränderungen der Arbeit zu Zeiten der Pandemie und die Frage nach der gesellschaftlichen Relevanz von Kirche und Caritas. Auch die Engagementförderung in den Verbänden und Bistümern ist stetiges Thema.

In der Arbeitsgemeinschaft der Referentinnen und Referenten der Gemeindecaritas und der Ordinariate aus den Bistümern Freiburg, Trier, Limburg, Mainz und Fulda wurde in der Tradition der Perspektivenwerkstätten ein Fachforum für Führungskräfte aus Caritas und

8. GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

Pastoral konzipiert: „Ausgedient?!? Wie (system-)relevant sind wir als Kirche ‚peri/post‘ Corona in unserer Gesellschaft?“. Als Impulsgeber wurde Dr. Peter Frey gewonnen. Die Referentin arbeitete an der Konzeption und der Umsetzung in einem digitalen Format mit.

8.2 PROJEKTE IM BEREICH GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

Das Referat hat in den vergangenen Jahren mehrere Projekte initiiert, um Menschen aller Altersgruppen karitative Aufgabenfelder nahe zu bringen und ihr Engagement zu unterstützen. Im Folgenden werden einige dieser Projekte kurz vorgestellt.

Trauergeleit –

denn Niemand soll den letzten Weg alleine gehen

Das Projekt Trauergeleit folgt dem „siebten Werk der Barmherzigkeit“. Seit 2014 engagieren sich rund 15 Menschen in diesem besonderen Ehrenamt in Fulda. Sie begleiten Menschen, die einsam und ohne weitere Angehörige verstorben sind, auf ihrem letzten Weg zum Friedhof.

2020 fand eine Fortbildung für die Ehrenamtlichen des Projektes „Trauergeleit“ und weiterer Interessierter statt „Was haben Bestattungen und Trauerrituale mit der Verarbeitung von Verlusten zu tun?“. Des Weiteren reflektierten die Ehrenamtlichen über die Herausforderungen ihrer Ehrenämter während der Corona-Pandemie.



Trauergeleit sorgt dafür, dass kein verstorbener Mensch in Fulda ohne Geleit bestattet werden muss. Weitere Informationen unter www.trauergeleit.de

8. GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

SymPaten Initiative Marburg (SIM)

SIM ist eine gemeinsame Initiative des Diözesan-Caritasverbandes Fulda und des regionalen Caritasverbandes Marburg. Gleichfalls kooperiert auch das Bischöfliche Jugendamt, vertreten durch das Katholische Jugendreferat Marburg/Amöneburg, mit. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit verschiedenen Marburger Grundschulen und weiterführenden Schulen durchgeführt. SIM fördert und unterstützt Schülerinnen und Schüler ab der Grundschule bei der Bewältigung von Schwierigkeiten im schulischen, beruflichen oder persönlichen Bereich, indem ihnen freiwillig engagierte Ehrenamtliche – die „SymPatinnen“ bzw. „SymPaten“ – vermittelt werden. 2020 wurde die Projektpartnerschaft bei der Akquise von Drittmitteln unterstützt.

CaritasChor 65+

Im CaritasChor 65+ finden rund 50 Sängerinnen und Sänger im „dritten Lebensalter“ eine neue Gesangsheimat. Unter der Leitung der ehrenamtlichen Chorleiterin Schwester Hildegard Wolters OSB studiert der Chor projektbezogen Lieder ein. Die Chorliteratur ist in

Bezug auf die stimmlichen Möglichkeiten altersgerecht ausgesucht.

2020 war ein schwieriges Jahr für den Chor, der auf Grund von Corona und dem Alter seiner Mitglieder seine Aktivitäten komplett einstellen musste. Somit musste auch der geplante Ausflug zum zehnjährigen Chorjubiläum ausfallen.

Zur Kontaktpflege in Pandemiezeiten wurden vierteljährlich Briefe an die Sängerinnen und Sänger verschickt, die den aktuellen Planungsstand sowie ermutigende Worte der Chorleiterin Sr. Hildegard an das Ensemble enthielten. Statt der Jubiläumsfahrt nach Würzburg wurde zum zehnjährigen Chorjubiläum an alle Mitglieder das Chorbuch „Weitersingen!“ versandt, das sich explizit an ältere Chorsingende wendet.

Singen ist gesund und ein wichtiges Gemeinschaftserlebnis. Auch für Senioren hat ein Chor große soziale Bedeutung. Der CaritasChor 65+ erfreut sich entsprechend großer Beliebtheit – gleichermaßen beim Ensemble wie auch beim Publikum.



8. GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

8.2.1 DER ELISABETH-PREIS ALS INSTRUMENT DER ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

Der Elisabeth-Preis wird jährlich vom Caritasverband für die Diözese Fulda ausgeschrieben, um ehrenamtliches Engagement auf dem Gebiet des Bistums Fulda sichtbar zu machen und öffentlich wertzuschätzen. Der Preis wird immer etwa zum Datum des Ehrentags der Hl. Elisabeth vergeben, der Heiligen der Nächstenliebe. Das Referat Gemeindecaritas ist zusammen mit dem Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die Durchführung der Preisausschreibung und des Festaktes verantwortlich.

Das Schwerpunktthema 2020 des Preises war an die Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes angelehnt und lautete „Sei gut, Mensch!“. Das offene Thema der Kampagne, das ebenfalls darauf abzielte, für eine solidarische Gemeinschaft zu werben und den Stellenwert von freiwillig Engagierten – den „Gutmenschen“ – in der Gesellschaft aufzuwerten, löste eine überdurchschnittlich große Zahl an Bewerbungen

aus. Umso trauriger empfanden es die Initiatoren des Sozialpreises, dass sie wegen den Corona-Schutzmaßnahmen die öffentliche Preisvergabe im Rahmen eines Festaktes absagen und sich auf eine Pressemeldung zur Preisvergabe beschränken mussten. Alleinigster Preisträger 2020 war nach Entscheidung der Jury das Flüchtlingshilfe-Projekt „Fahrradwerkstatt Kassel“ in Trägerschaft des Caritasverbandes Nordhessen-Kassel, das seit fünf Jahren erheblich zur Zusammenführung von Menschen in Kassel mit und ohne Migrationshintergrund sowie zur Teilhabe von unzähligen ehemaligen Flüchtlingen und neuen Stadtbürgern durch mehr Mobilität und Einbeziehung beitragen konnte.

Die feierliche Preisvergabe entfiel wegen Corona – das Team der Fahrradwerkstatt Kassel freute sich trotzdem zu Recht über die Ehrung und das Preisgeld, das dem Projekt zugutekommt.



8. GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

8.2.2 YOUNGCARITAS

Die youngcaritas im Bistum Fulda verfolgt das Ziel, junge Menschen für soziale Themen zu sensibilisieren und somit junges Engagement im sozialen Bereich zu fördern. Im Gegensatz zum klassischen Ehrenamt, welches häufig auf eine langjährige Nebentätigkeit mit verbindlichem Charakter angelegt ist, fokussiert die youngcaritas vor allem projektbezogenes Engagement. Dieses ist durch überschaubare und flexible Strukturen optimal an den Lebensalltag junger Menschen und deren Bedürfnisse angepasst. Durch einen niederschweligen Einstieg in das sozial-karitative Ehrenamt kann so die Chance erwachsen, junge Menschen auch längerfristig für sozialpolitische Themen zu begeistern und zu mehr bürgerschaftlichem Engagement zu motivieren.

Obgleich die youngcaritas sich eines großen Themenpools bedient, welcher von Jahr zu Jahr an aktuell relevante Ereignisse angepasst wird, sind zentrale Themen in jedem Jahr „Soziale Gerechtigkeit“, „Nachhaltigkeit“ und „Teilhabe“.

2020 profitierte youngcaritas im Bistum Fulda von einer engen Zusammenarbeit mit der Projektstelle „Sei stark“ zur Prävention von Populismus und Extremismus. Gemeinsam konzipierten und organisierten die Verantwortlichen beider Seiten verschiedene Bildungsveranstaltungen zu den Themen „Gefahren im Internet“, „Meinungsbildung“, „Argumentationstraining“ und „Medienkompetenz“. Zielgruppe dabei waren vor allem Kinder und Jugendliche aus den stationären Wohngruppen der Caritas-Kinder- und Jugendhilfe, aber auch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verbandlichen Caritas.

Bei allen Veranstaltungen zeigte sich deutlich, dass gerade in Zeiten der Pandemie, in denen noch mehr Alltag in digitalen Sphären stattfindet, mediale Nutzungskompetenzen vulnerabler Gruppen wie Kindern und Jugendlichen, aber auch Seniorinnen

und Senioren, geschult werden müssen. Nur durch die Befähigung zum kompetenten Umgang mit digitalen Medien können Menschen sich vor den mannigfaltigen Gefahren dieser schützen, den eigenen Medienkonsum regulieren lernen und die zahlreichen Chancen neuer Technologien vollumfänglich ausschöpfen.

Erneut erfolgte auch eine enge Zusammenarbeit mit dem Referat Engagementförderung. So war die youngcaritas-Verantwortliche an der Organisation verschiedener Wertschätzungs- und Informationsveranstaltungen für Ehrenamtliche beteiligt.



Unter einer eigenen Bildmarke „young caritas im Bistum Fulda“ können junge Menschen in Osthessen ihre Ideen für soziale Projekte umsetzen und Gleichgesinnte finden.

9. CARITAS ALS DIENSTLEISTER

9.1 UNTERSTÜTZUNG DER REGIONAL-CARITASVERBÄNDE UND FACHVERBÄNDE

Eine wesentliche Aufgabe des Caritasverbandes für die Diözese Fulda ist die Trägerfunktion: In dieser Eigenschaft unterhält der Verband zahlreiche eigene Einrichtungen – überwiegend im Bereich der Altenhilfe (Pflegeheime, Wohnanlagen), der Behindertenhilfe und Psychiatrie (Werkstätten, Wohneinrichtungen), sowie der Kinder- und Jugendhilfe (Wohneinrichtungen, Familienzentren). Die Angebote und Tätigkeiten der Caritas im Bistum Fulda als Einrichtungsträger werden ausführlich in den vorausgegangenen Kapiteln 3 bis 5 dargestellt.

Die zweite Hauptaufgabe, der sich der Diözesan-Caritasverband Fulda stellt, ergibt sich aus seiner Rolle als vom Bischof beauftragter Dachverband für alles soziale Engagement im Bistum Fulda und als Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege: In dieser Eigenschaft nimmt er für die nachgeordneten regionalen Caritasverbände, für die Fachverbände und zahlreichen korporativen Mitgliedern koordinierende und beratende Funktionen wahr und gestaltet die Landes-Sozialpolitik – durch Beschickung von Gremien durch seine Fachreferenten und weiteren administrative Maßnahmen – im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten und im Sinne der christlichen sozialen Werte aktiv mit.

Besondere Bedeutung haben dabei die anwaltschaftliche und die solidaritätsstiftende Funktion der Caritas, wenn der Diözesan-Verband etwa – im Sinne eines Lobbyings für seine Klientel – Caritas-Themen in geeigneter Weise in die Öffentlichkeit bringt. Darüber hinaus führt die Caritas durch ihre Dienste und ggfs. durch die Rechtsabteilung auch in Einzelfällen individuelle anwaltschaftliche Begleitung durch, um durch Erzielung juristischer Entscheidungen einzelnen Klienten zu ihrem Recht zu verhelfen und womöglich dann damit auch Präzedenzentscheidungen im Sinne der Caritas-Position zu sozialpolitischen Fragen

herbei zu führen, die anderenorts dann wiederum maßgeblich sind.

Gesellschaftliche Solidarität in Bezug auf sozialpolitische Themen der Zeit erweckt die Caritas meist im Rahmen ihrer bundesweit aufgesetzten Jahreskampagnen, die auf aktuelle Problemstellungen in der Gesellschaft eingehen. Die Kampagne 2020 zielte unter dem Slogan „Sei gut, Mensch!“ auf eine solidarische Gemeinschaft ab. Dabei sollten ausdrücklich auch diejenigen Menschen, die ehrenamtlich tätig sind, durch die Kampagne öffentliche Wertschätzung erfahren und der Begriff „Gutmensch“ Rehabilitation erfahren – seit der Flüchtlingskrise hatte „Gutmensch“ eher als Schimpfwort von rechts der Verunglimpfung von Flüchtlingshelfern gedient.

Bbeauftragte Fachreferenten des Diözesan-Caritasver-



Sei gut, Mensch! Der eindringliche Appell der Caritas-Kampagne prangte im Verlauf des Jahres 2020 drei Mal auf Großplakaten an der Fassade des Caritas-Hauses am Dom.

9. CARITAS ALS DIENSTLEISTER

bandes nehmen in den Fachgremien und spitzenverbandlichen Arbeitsgruppen auf Landesebene sowie auf kommunaler Ebene für die Caritas zustehende Sitze ein, um die Positionen des katholischen Wohlfahrtsverbandes zu vertreten und ihm bei relevanten Entscheidungen eine Stimme zu geben. Auch stellen die Fachreferenten den nötigen Wissenstransfer aus den Gremien heraus in die Mitgliederverbände hinein sicher und sorgen dafür, dass die von der Basis identifizierten sozialen Problemlagen in den Fachkreisen Beachtung finden.

Selbstverständlich können die Mitglieder-Verbände und -Institutionen der Caritas im Bistum Fulda außerdem jederzeit individuelle Beratungen und Hilfeleistungen in Bezug auf spezielle Fragen oder Problemstellungen in Anspruch nehmen. Diese Art der Dienstleistung kann zum Beispiel bei rechtlichen Fragen, in finanziellen Problemlagen, im Personalwesen oder in Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit sowie bei der Durchführung von Projekten abgerufen werden.

Vom Ressort Soziale Dienste/Gemeindecaritas, das überwiegend mit seinen Fachreferenten die spitzenverbandliche Gremienarbeit auf Landes- und Kommunalebene abdeckt, erhalten die sozialen Beratungsdienste in den Regional-Caritasverbänden zudem auch inhaltlich Unterstützung. Über das Referat Gemeindecaritas werden die Kirchengemeinden mit ihrer Pfarrcaritas vor Ort unterstützt. Das Referat Engagement-Förderung wiederum bietet den Ehrenamtlichen Begleitung und – wann immer es notwendig ist – Unterstützung an (ausführlicher dazu siehe im Kapitel 8).

9.2. BETRIEBLICHES EINGLIEDERUNGSMANAGEMENT (BEM)

Im Jahr 2020 wurde das Team des Verbandes für Betriebliches Eingliederungsmanagement – BEM-Team – wie so viele andere Bereiche der Caritas auch vor ganz

besondere Herausforderungen gestellt.

Im Februar noch konnten sich Vorstand und Gesamt-MAV nach konstruktiven Gesprächen auf eine neue Dienstvereinbarung zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement einigen. Vor dem Hintergrund, dass im Jahre 2019 eine durchschnittliche Krankenquote von 10,6 Prozent erreicht wurde, war es ein großer Meilenstein, das BEM-Verfahren mit der neuen Dienstvereinbarung noch einmal schlagkräftiger und zukunftsweisender in seiner Ausgestaltung zu machen.

Im Frühjahr galt es daher das neue BEM-Team zusammenzuführen, die Altfälle zu übernehmen sowie neue Abläufe nach der neuen Dienstvereinbarung zu schaffen und diese auch in das Tagesgeschäft einzubauen.

Aufgrund der Kontaktbeschränkungen, welche ab dem Frühjahr Corona-bedingt ausgesprochen werden mussten, wurde es im Laufe des Jahres immer schwieriger persönliche Gespräche mit den betroffenen Mitarbeitenden zu führen. Daher wurde nach den Sommerferien immer mehr dazu übergegangen, die Gespräche in digitaler Form als Telefon- oder Videokonferenz anzubieten.

Hierfür wurden die Mitglieder des BEM-Teams zunächst mit entsprechender Technik ausgestattet. An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass durch die weggefallenen Fahrtzeiten eine Zeitersparnis registriert werden konnte. Deutlich wurde aber auch, dass besonders schwierige, emotionale Gesprächssituationen immer noch am besten auf der persönlichen Ebene zu handhaben und digitale Gespräche für diese Gesprächssituationen demgegenüber nicht optimal sind.

Die Arbeitsstunden des BEM-Teams insgesamt belaufen sich im Jahr 2020 auf rund 670 Stunden. Das BEM-Team hat seit September 2020 durch Christine Flügel-Kümmel auf der Dienstgeberseite Verstärkung erfahren. Sie übernimmt seitdem die administrativen Aufgaben sowie – bis auf die Geschäftsstelle – die Gespräche der Dienstgeberseite in den BEM-Verfahren.

Im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit wurden die Einrichtungsleitungen und Mitarbeitenden über den

9. CARITAS ALS DIENSTLEISTER

Abschluss und die Inhalte/Änderungen der neuen Dienstvereinbarung informiert. Des Weiteren hat das BEM-Team einen Flyer erarbeitet, in dem die Arbeit des Teams als auch das Team selbst vorgestellt werden. Dieser Flyer wurde allen Einrichtungen und Mitarbeitervertretungen zur weiteren Verwendung zur Verfügung gestellt. Außerdem erhält jeder neue BEM-Fall mit dem Erstanschreiben diesen Flyer.

Die neuen Mitglieder Torsten Grunzke und Christine Flügel-Kümmel haben sich bereits gut mit der Materie vertraut gemacht. Dafür absolvierten die beiden BEM-Team-Mitglieder – soweit Corona dies ermöglicht hat – auch die notwendigen Weiterbildungen. Dieses Verfahren wird 2021 fortgeführt.

Aufgrund von Rückmeldungen der Betroffenen und Beteiligten in BEM-Verfahren lässt sich resümieren, dass die Arbeit des BEM-Teams sowohl bei den Einrichtungsleitungen als auch bei den betroffenen Mitarbeitenden hohe Akzeptanz erfährt.

Statistik

Die Arbeit des BEM-Teams wird im Weiteren in Zahlen ausgedrückt. Im Jahr 2020 wurden von insgesamt 173 aufgelaufenen BEM-Fällen 114 beendet. 59 Fälle werden im Jahr 2021 weiterbearbeitet – mit dem Ziel, dann zeitnah und erfolgreich zum Abschluss gebracht zu werden.

BEM JAHRESBERICHT 2020 - STATISTIK		Stand: Jan.2021
Kriterium	Anzahl	Bemerkung
Anzahl der Anschreiben gem. §167 Abs. 2 SGB IX	140	
...davon noch aktuell in 2021	43	
...davon beendet insgesamt in 2020	97	
Beendete Verfahren	97	
... davon erfolgreich nach Gespräch/en	30	
...davon schriftliche Stellungnahmen	3	
...davon Verzichtserklärungen	40	
...davon Mutterschutz/Elternzeit	1	
... davon Rente	2	
...davon fehlende Mitwirkung/Nichtzustandekommen	10	
...davon Austritte	11	
Anzahl der „Altfälle“ aus den Vorjahren	30	
... davon noch aktuell 2021	13	
...davon beendet in 2020	17	
Anzahl der freiwilligen Fälle	2	
... davon noch aktuell in 2021	2	Ein Fall ist inzwischen gem.§167 Abs. 2 SGB IX zum BEM-Fall geworden
... davon beendet in 2020	0	
Anzahl der Präventionsfälle	1	
...davon noch aktuell in 2021	1	
...davon beendet in 2020	0	
Summe aller BEM-Fälle	173	
...davon noch aktuell in 2021	59	
...davon beendet in 2020	114	

10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

9.3 ANGEBOTE FÜR DIE DIENSTNEHMER, FORTBILDUNGEN, EXERZITIEN

Erneut bot die verbandliche Caritas im Jahr 2020 ihren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden im Bistum Fulda ein vielfältiges Angebot an Fortbildungen. Wegen der Corona-Krise musste man jedoch einige Angebote stornieren beziehungsweise auf ein digitales Format umarbeiten, um die Hygieneregeln erfüllen zu können. So wurde auch die obligatorische Einführungsveranstaltung für alle Caritas-Mitarbeitenden Video-kompatibel umgearbeitet, um die Caritas-Neulinge u. a. mit der Caritas und ihren Arbeitsfeldern und Strukturen, mit den Besonderheiten der Caritas als kirchlichem Arbeitgeber und mit der Philosophie der Caritas-Dienstgemeinschaft vertraut zu machen. Diese Einführungsveranstaltung wird auch digital stets in Kombination mit der gleichfalls obligatorischen Schulung zur Prävention vor sexueller Gewalt im Rahmen einer Zweitagesveranstaltung dargeboten. (Zum Thema Prävention sexueller Gewalt bei der Caritas im Bistum Fulda vergl. mit Abschnitt 2.3).

10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

Das Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist als Stabstelle des Verbandes direkt dem Vorstand zugeordnet. Seine Zuständigkeit umfasst alle Fragen der internen wie externen Kommunikation sowie der Außendarstellung und Imagepflege des Caritasverbandes und der gesamten Caritas im Bistum Fulda. Zu den konkreten Aufgaben gehören die Sprecherfunktion für den Verband, die Pressearbeit, die Betreuung von Journalisten und Redaktionen, die Redaktion der eigenen Medien, Produktion von Broschüren, Flyern und Medien wie dem Jahresbericht, inhaltliche und technische Betreuung der Onlineauftritte und der Social-media-Aktivitäten, die Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen sowie die Umsetzung des verbandlichen CI und CD. Zudem sind auch

die Caritas-Sammlungen und das Statistikwesen mit u.a. der zweijährig erhobenen Caritas-Zentralstatistik dem Referat zugeordnet. Direkter Ansprechpartner im Vorstand ist für den Pressereferenten der Vorstandsvorsitzende und Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch, an den wiederum der Referent auch berichtet, und mit welchem er zur inhaltlichen Abstimmung der Pressearbeit sowie zur strategischen Ausrichtung aller öffentlichkeitsarbeitsrelevanten Fragen kooperiert.

Das Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit betreut des Weiteren redaktionell und in Kooperation mit dem Zentralen Personalwesen die Erstellung des jährlichen Fortbildungsprogramms für den Verband. Zudem nimmt das Referat punktuell in Absprache mit Caritasdirektor Juch und in Abstimmung mit dessen dortigen Funktionen Arbeitsaufträge zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Hessen-Caritas und der Liga der Freien Wohlfahrtspflege Hessen wahr.

Zum Ende des Berichtsjahres fiel die Entscheidung, das Referat personell aufzustocken. Ann-Katrin Jehn verstärkt als Redakteurin für Verbandskommunikation ab 2021 das Team um Pressereferent Dr. Christian Scharf und soll vor allem die Social-media-Präsenz des Verbandes und seiner Einrichtungen ausbauen und betreuen.

10.1. PRESSEARBEIT

Das Jahr 2020 stand auch in Bezug auf die Caritas-Pressearbeit ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Im Berichtsjahr gab das Pressereferat der Diözesan-Caritas Fulda überdurchschnittlich insgesamt 124 reguläre Pressemitteilungen heraus, viele dieser Meldungen hatten die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie zur Verhinderung von Infektionen in den Caritas-Einrichtungen sowie – vor allem – zur Aufrechterhaltung der Caritas und ihrer Dienste für alle Hilfesuchenden trotz Corona zum Thema. Darüber hinaus gab es auffällig viele Anfragen aus den Redaktionen, die ebenfalls meist mit den Schutzmaßnahmen im Zusammenhang mit Covid-19 befasst waren.

10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

Bezüglich dieser „Corona-Meldungen“, aber auch hinsichtlich der anderen von der Caritas-Pressestelle konnte eine recht hohe Veröffentlichungsquote der Presseverlautbarungen in den Medien nachgewiesen werden: Das Presse-Referat bilanziert die Veröffentlichungen momentan in Form von halbjährlichen Zusammenstellungen in einem Pressespiegel, der intern (Vorstand, Aufsichtsrat, Generalvikar) vorgelegt wird, aber auch anderen Interessenten als PDF-Datei auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt werden kann.

Die Presseausendungen erfolgen stets unter regionalen und fachlichen Aspekten nur gefiltert an aus-

gewählte Redaktionen. Thematisch spiegelten die Presseausendungen trotz des Themenschwerpunkts „Corona“ insgesamt auch im Jahr 2020 das gesamte Aufgabenspektrum der Caritas wider. Berücksichtigt werden in der Pressearbeit alle regional ansässigen Print- und Onlinemedien, elektronische Medien wie Hörfunk und TV, einzelne Fachmedien sowie ausgewählte Nachrichtenagenturen – letztere bistumswweit und in Einzelfällen auch darüber hinaus.



Eine schöne Gelegenheit, an die Medien heranzutreten: Gerade rechtzeitig zum Start der generalisierten Pflegeausbildung sowie nach Ausbau und Renovierung des Schulgebäudes der Caritas-Pflegeschule Fulda traf die Zertifizierungsurkunde des TÜV Hessen für den neuen Ausbildungsgang ein. Die gerahmte Urkunde sowie das zusätzlich zuerkannte Qualitätslabel „Sicher gegen Corona“ präsentierten stolz am Eingang der Schule (v. li.) Caritas-Vorstandsmitglied Ansgar Erb, Schulleiterin Dajana Herbst (mit Urkunde), die stellvertretende Schulleiterin Helena Saalmüller, Ressortleiterin Altenhilfe Kristin Klinzing sowie Diözesan-Caritasdirektor Markus Juch.

10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

10.2. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Öffentlichkeitsarbeit flankiert die klassische Pressearbeit des Caritasverbandes und umfasst alle Formen der Kommunikation neben den öffentlichen Medien (Print, Radio, TV, Online, Social media). So unterhält die Caritas im Bistum Fulda im Berichtsjahr als eigene Medien eine Regionalausgabe „Bistum Fulda“ der bundesweit erscheinenden Caritas-Zeitschrift „Sozialcourage“ sowie die Internetauftritte der Caritas im Bistum Fulda und ihrer Einrichtungen und mehrere eigene Facebook-Kanäle. Neben dem Image-Kanal „Caritas im Bistum Fulda“ sind auf Facebook einzelne Einrichtungen der Jugendhilfe und der Altenhilfe sowie spezielle Zielgruppen-Projekte aktiv. Die Jugendhilfe eröffnete für einzelne Einrichtungen Ende 2020 auch



Ein wichtiges regelmäßiges Verbindungsglied zu den Ehrenamtlichen: Die vierteljährlich erscheinende Caritas-Zeitschrift „Sozialcourage“ mit Berichten und Nachrichten aus der regionalen Caritas-Arbeit wandelte im Jahr 2020 ein wenig ihr Erscheinungsbild.

Instagram-Accounts, um ihre Zielgruppe besser zu erreichen. Für den Diözesan-Caritasverband soll als zentraler Imagekanal der Instagram-Account caritas.bistum.fulda Anfang 2021 online gehen. Als Medium für die interne Kommunikation gibt es eine zweimonatlich erscheinende Mitarbeiterzeitung.

Weitere Produkte der Caritas-Öffentlichkeitsarbeit sind im Print-Bereich Flyer und Broschüren, die anlass-, sachgebiets- oder einrichtungsbezogen erscheinen. Das Referat hält für Auftritte auf Messen oder bei Veranstaltungen gebrandete Give-aways wie beispielsweise Kugelschreiber, Post-ist oder auch Handcremetuben bereit.

Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit ist zudem immer auch das aktuelle deutschlandweite Caritas-Kampagnenthema. 2020 lautete dieses Thema „Sei gut Mensch!“ und zielte auf eine solidarische Gesellschaft ab, in der die Schwachen mitgenommen und Hilfsbereite und Unterstützer nicht als Gutmenschen diffamiert werden.

10.3. AUSLANDSARBEIT

Die Caritas im Bistum Fulda versteht sich als Teil eines weltumspannenden Hilfsnetzwerkes nationaler Caritas-Organisationen. In vielen Ländern der Erde ist Caritas daher ein Synonym für verlässliche Hilfe, die jedem Bedürftigen zukommt – ungeachtet seiner Herkunft, Nationalität, Weltanschauung oder Religionszugehörigkeit. Die Caritas im Bistum Fulda fühlt sich dabei als regionaler Akteur natürlich in erster Linie für die Menschen mit Unterstützungsbedarf vor Ort in Nordhessen, Osthessen und Oberhessen zuständig.

Doch die Verantwortung für menschenwürdige Lebensbedingungen auch außerhalb der Heimatregionen hört an der Bistumsgrenze keineswegs auf. Die Fuldaer Caritas und ihre Mitarbeitenden fühlen sich selbstverständlich dem weltweiten Hilfsgedanken der Caritas „Not sehen und handeln“ in jeder Hinsicht verpflichtet. So

10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

unterstützt die Caritas-Presse- und Öffentlichkeitsarbeit publizistisch stets aktuelle Hilfsgesuche und Kampagnen der Abteilung des Deutschen Caritasverbandes für Auslandshilfe, Caritas international, und trägt zur Spendenakquise des Freiburger Caritas-Hilfswerks bei.

Des Weiteren hat die Caritas im Bistum Fulda auch eine eigene Auslands-Hilfspartnerschaft aufgenommen, die seit 2009 existiert. Gemeinsam mit dem Caritas-Schwesterverband Iwano-Frankiwsk in der Westukraine arbeitet man mittlerweile im vierten Projekt zusammen, das auf den Aufbau von Selbsthilfestrukturen für Menschen mit Handicap und ihre Familien rund um Ivano-Frankivsk und in den Nachbardiözesen im Südwesten der Ukraine abzielt. (Ausführlicher Bericht zu diesem Partnerprojekt unter Punkt 10.3.2).

10.3.1 CARITAS INTERNATIONAL/AKTION „EINE MILLION STERNE“

Zum wiederholten Mal beteiligte sich der Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa und der Diözesan-Caritasverband Fulda an der Solidaritätsaktion „Eine Million Sterne“ von Caritas international. Die Aktion fand Mitte November in einem Samstagabendgottesdienst in der Stadtpfarrkirche in Fulda statt. Innenstadtpfarrer Stefan Buß und Diakon Franz Meyer standen dem Gottesdienst vor. Anstatt einer Predigt stellte Caritas-Referent Holger Franz mit Schaubildern die Solidaritätsaktion vor, in deren Blickpunkt dieses Jahr Slum-Hilfsprojekte für das afrikanische Land Kenia standen.

Spenden für Caritas international

Im Zuge der Jahrespressekonferenz von Caritas international 2020 wurden – aufgeschlüsselt nach den Bistümern – auch die Höhe der für die Arbeit von Caritas international erzielten Spenden bekannt gegeben. Die Menschen im Bistum Fulda spendeten 2019 für die Not- und Katastrophenhilfe von Caritas international in Freiburg insgesamt 369.152,12 Euro. Damit lag das Spendenaufkommen etwas höher als im Vorjahr.

10.3.2 BINATIONALES PARTNERSCHAFTSPROJEKT MIT DER UKRAINISCHEN CARITAS

Die Partnerschaft des Caritasverbandes für die Diözese Fulda mit dem Caritas-Schwesterverband der griechisch-katholischen Kirche in Iwano-Frankiwsk besteht mittlerweile schon seit über zehn Jahren. Von Anfang an ging es in der Kooperation um die Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Behinderung und ihren Familien. So unterstützte die Caritas Fulda den Ausbau der Arbeits- und Werkstattangebote für Menschen mit Behinderung und deren Tagesbetreuung. Es wurde durch Bereitstellung von Fahrzeugen viel zur Erhöhung der Mobilität von Menschen mit



Corona verhinderte 2020 direkten Kontakt zwischen den Caritas-Partnern Fulda und Iwano-Frankiwsk. Eine Überschwemmung in der Westukraine erschwerte die angespannte Situation für die osteuropäische Caritas neben der Pandemie noch zusätzlich. Die Caritas Fulda rief zur Hilfe durch Spenden auf.

10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

Handicap getan, um ihnen Teilhabe an Caritas-Angeboten überhaupt zu ermöglichen. Die jüngsten Projekte zielten vor allem auf Errichtung von Selbsthilfestrukturen sowie auf Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit für Menschen mit Behinderung und ihre gesellschaftliche Teilhabe ab. Diese Projekte mit dem Ziel der Inklusion wurden und werden von der Aktion Mensch finanziell erheblich unterstützt.

Wegen der Corona-Pandemie mussten im Jahr 2020 alle geplanten Delegationsbesuche abgesagt werden. Die beteiligten Projektpartner hoffen die gegenseitigen Projektbesuche, die der weiteren Projektentwicklung und des Austausches über die laufende Arbeit dienen, 2021 und 2022 nachholen zu können.

10.4 FUNDRAISING

10.4.1 CARITAS-STIFTUNG IM BISTUM FULDA

Die Caritas-Stiftung im Bistum Fulda ist ein Fundraising-Instrument für das gesamte Spektrum der Caritas-Arbeit in der Diözese Fulda. Anträge auf Förderung durch Stiftungsmittel können bei der Stiftung zur Entscheidung eingereicht werden.

Die Caritas-Stiftung legt eigene Berichte über ihre Tätigkeit vor. Kontakt: Caritas-Stiftung im Bistum Fulda, Wilhelmstraße 2, 36037 Fulda, Tel. 0661/2428-220, www.caritas-stiftung-fulda.de.

10.4.2 DIE CARITAS-SAMMLUNGEN

Jedes Jahr führt die Caritas im Bistum Fulda in Kooperation mit den Pfarrgemeinden zwei Sammlungswochen durch, um auf diese Weise Themen der Caritas in die Kirchengemeinden hinein zu leiten und gleichermaßen Spenden zu generieren. Mit den Spendengeldern aus den Sammlungswochen werden die verbandliche Caritas und die Pfarrcaritas der einzelnen Gemeinden

unterstützt – der Spendenertrag fließt je zur Hälfte in die Bistumsarbeit und die lokalen Projekte.

Die Sommersammlung erfolgt immer im Mai/Juni, die Herbstsammlung wird im November durchgeführt. Als drittes bistumsweites Caritas-Instrument in Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden gibt es stets im September eine Kollekte zum Caritas-Sonntag.

Sommer- und Herbstsammlung 2020 schlossen mit einem Gesamtergebnis in Höhe von brutto 103.927,40 Euro ab. Das Ergebnis lag damit mehr als 16.000 Euro unter dem Sammlungsergebnis 2019. Der Rückgang der Spenden folgt dem langjährigen Trend, wegen der Corona-Pandemie haben aber auch viele Gemeinden auf die Durchführung einer Sammlung verzichtet, um Ehrenamtliche und Gemeindemitglieder nicht zu gefährden. Die Caritas hatte wegen der besonderen Lage den Kirchengemeinden anheimgestellt, ob und wie sie die Sammlungen angehen wollten. Auf Grund der erzielten Spenden standen der örtlichen Pfarrcaritas als auch der verbandlichen Caritas im Bistum Fulda brutto gut 50.000 Euro aus den beiden Sammlungen für ihre Projektarbeit zur Verfügung.

Der Netto-Ertrag 2020 für die verbandliche Caritas – d. h. nach Abzug der notwendigen Aufwendungen wie z. B. Flyer-Erstellung, Porto- und Versandkosten – bezifferte sich auf 44.541,25 Euro.

Die Kollekte des Caritas-Sonntages im September, bei der die katholischen Kirchengemeinden bundesweit für ihre jeweilige Bistums-Caritas sammeln, erbrachte 2020 im Bistum Fulda 34.903,68 Euro – auch dieses in den Kirchengemeinden durch die Gottesdienstbesucher aufgebraachte Geld kam den Caritas-Aktivitäten zur Unterstützung der Bedürftigen im Bistum zugute.

Ziel aus Sicht der verbandlichen Caritas ist es, die Sammlungen und die Kollekte als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit und der Gemeindecaritas gleichermaßen zu nutzen und auszubauen: Schließlich bieten die drei bistumsweiten Spendensammelak-

10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

tionen des Caritasverbandes für die Diözese Fulda wichtige Möglichkeiten, um Caritas-relevante Themen in die kirchliche und die allgemeine Öffentlichkeit zu bringen, sich als Sozialverband im Raum von Kirche und Gesellschaft zu profilieren und für zwischenmenschliche Solidarität – auch in Form von mildtätigen Spenden – zu werben.

Zusatz-Spendenertrag durch Fremd- und Altwährungen

Immer noch lohnend für die Caritas ist die Aktion „Kleine Münze, große Hilfe“, mit der im Bistum Fulda regelmäßig Restgeld in fremder Währung sowie ungültig gewordene Münzen und Scheine ehemaliger Währungen der jetzigen Euro-Länder gesammelt werden. Sammelstellen sind die Caritas mit ihren Dienststellen und Einrichtungen sowie zahlreiche katholische Pfarrgemeinden oder Kindertagesstätten. Viele der gesammelten Restbeträge stammen aus Restbudgets von Urlaubsreisen oder aus zufällig „gehobenen Schätzen“ in Schubladen, Schatullen oder alten Taschen etwa bei Umzügen oder Haushaltsauflösungen. Für den Einzelnen sind die Münzen und Scheine meist ohne Wert, durch das „Ummünzen“ in Eurobeträge summieren sie sich für die Caritas zu einer echten zusätzlichen Spenden-Einnahmequelle und helfen, verschiedene kleine

Projekte „außer der Reihe“ auf den Weg zu bringen, die sonst wegen fehlender Mittel nicht machbar wären.

Der Erlös aus diesem Umtausch von Fremd- und Altwährungen wird nach einem ähnlichen Schlüssel wie bei den großen Caritas-Sammlungen geteilt: Die eine Hälfte fließt den sammelnden Institutionen wie Kirchengemeinden, Kindertagesstätten oder Altenpflegeheimen für ihre lokalen, internen Projekte zu. Die andere Hälfte geht in das Ukraine-Projekt des Diözesan-Caritasverbandes, das im Abschnitt 10.3.2 dieses Jahresberichts bereits vorgestellt wurde. Der Erlös 2020 aus den Fremdwährungen lag für die Caritas im Bistum Fulda und ihre Ukraine-Arbeit anteilig bei 1.580,53 Euro.



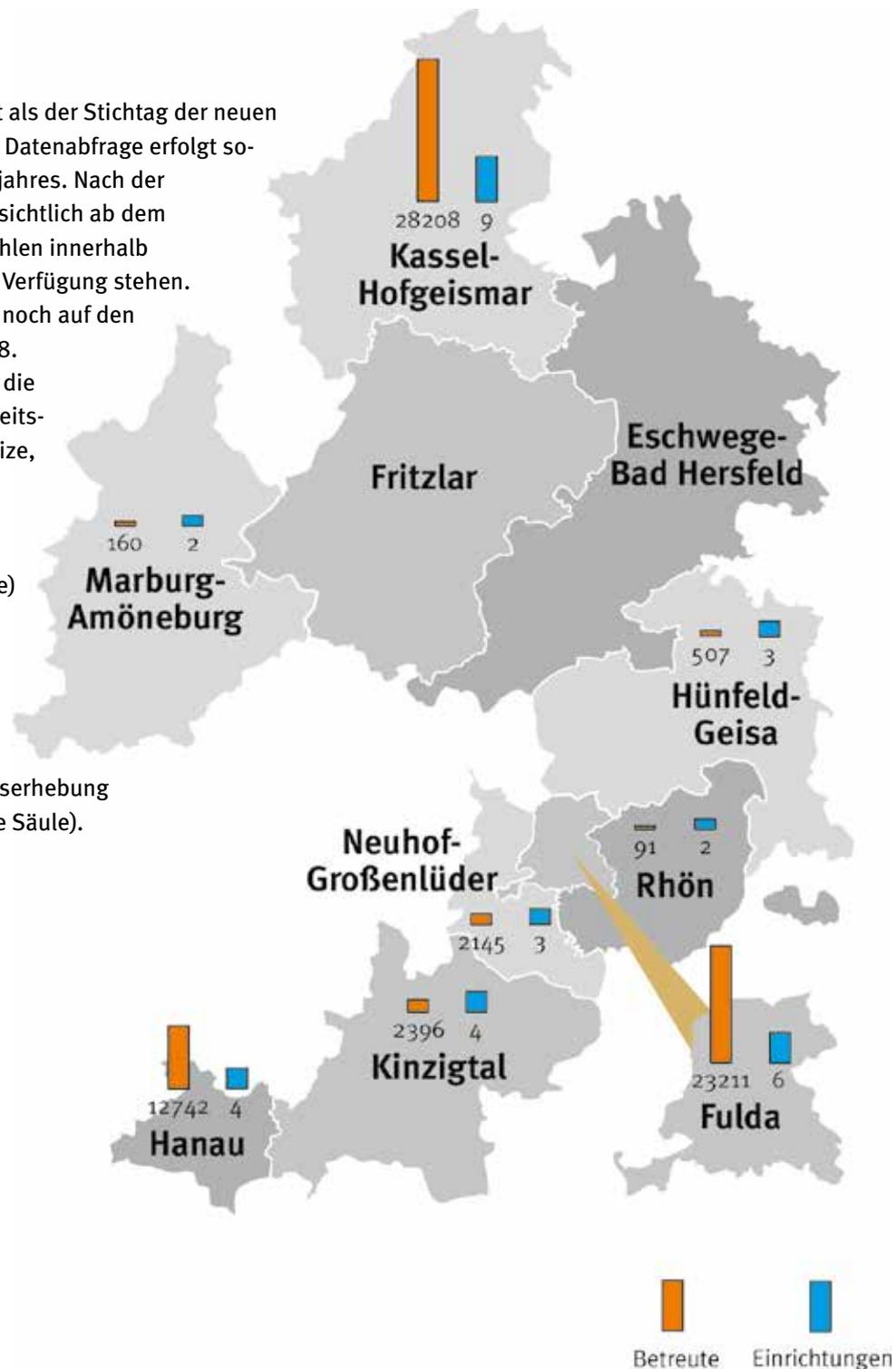
Immer wieder eine interessante und bunte Mischung: Eingegangene Münzen aus aller Welt zur Sammlung „Kleine Münze, große Hilfe“.

10.5 CARITAS IN ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN

10.5.1 STATISTIK

Der 31. Dezember 2020 galt als der Stichtag der neuen Caritas-Zentralstatistik; die Datenabfrage erfolgt so- dann im Frühjahr des Folgejahres. Nach der Auswertung werden voraussichtlich ab dem Sommer 2021 die neuen Zahlen innerhalb der Caritas zur Nutzung zur Verfügung stehen. Der folgende Graph basiert noch auf den Ergebnissen vom 31.12.2018.

Exemplarisch werden darin die Einrichtungen der Gesundheits- hilfe (Krankenhäuser, Hospize, Tageseinrichtungen, offene Hilfe wie Sozialstationen sowie Ausbildungsstätten wie die Caritas-Pflegeschule) gezeigt – aufgeschlüsselt nach den zehn Dekanaten im Bistum Fulda. Ablesbar sind die Zahl der Einrich- tungen (blaue Säule) und die der im Jahr der Stichtagserhebung betreuten Personen (orange Säule).



10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

10.5.2 PERSONAL

Im Caritasverband für die Diözese Fulda e. V. waren zum 31.12.2020 1277 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

DIE AUFTEILUNG AUF DIE GESCHÄFTSSTELLE UND DIE VERSCHIEDENEN EINRICHTUNGEN WAR WIE FOLGT:

Diözesan-Geschäftsstelle (inkl. Auszubildende)	64 Mitarbeiter
Caritas Pflegeschule, Fulda	12 Mitarbeiter
Kinder- und Jugendhilfe Haus „Carl Sonnenschein“, Fritzlar	82 Mitarbeiter
Jugendhilfeverbund „St. Elisabeth“, Fulda	204 Mitarbeiter
CARITAS JUGENDHILFE, Marburg.	80 Mitarbeiter
Caritas Altenpflegeheim „St. Bonifatius“, Stadtallendorf.	81 Mitarbeiter
Caritas Altenpflegeheim „St. Martin“, Bad Orb	64 Mitarbeiter
Caritas Altenpflegeheim „St. Marien“, Homberg (Efze).	61 Mitarbeiter
Caritas Altenzentrum „St. Vinzenz“, Eschwege	42 Mitarbeiter
Caritas Altenpflegeheim „St. Josef“, Fulda	182 Mitarbeiter
Caritas Wohnpflegeheim für Menschen mit Behinderungen „St. Lucia“, Fulda.	37 Mitarbeiter
Seniorenhaus „St. Bonifatius“, Kassel	93 Mitarbeiter
Caritas Werkstätten für behinderte Menschen	120 Mitarbeiter
Caritas Wohnheime für behinderte Menschen.	155 Mitarbeiter

DIE MITARBEITERZAHLEN DER REGIONAL-CARITASVERBÄNDE ZUM 31.12.2010 SAHEN WIE FOLGT AUS:

Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa e. V.	172 Mitarbeiter
Caritasverband Nordhessen-Kassel e. V.	134 Mitarbeiter
Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e. V.	171 Mitarbeiter
Caritasverband Marburg e. V.	27 Mitarbeiter

Insgesamt waren damit zum 31. Dezember 2020 1.781 Mitarbeitende bei der verbandlichen Caritas im Bistum Fulda tätig.

10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

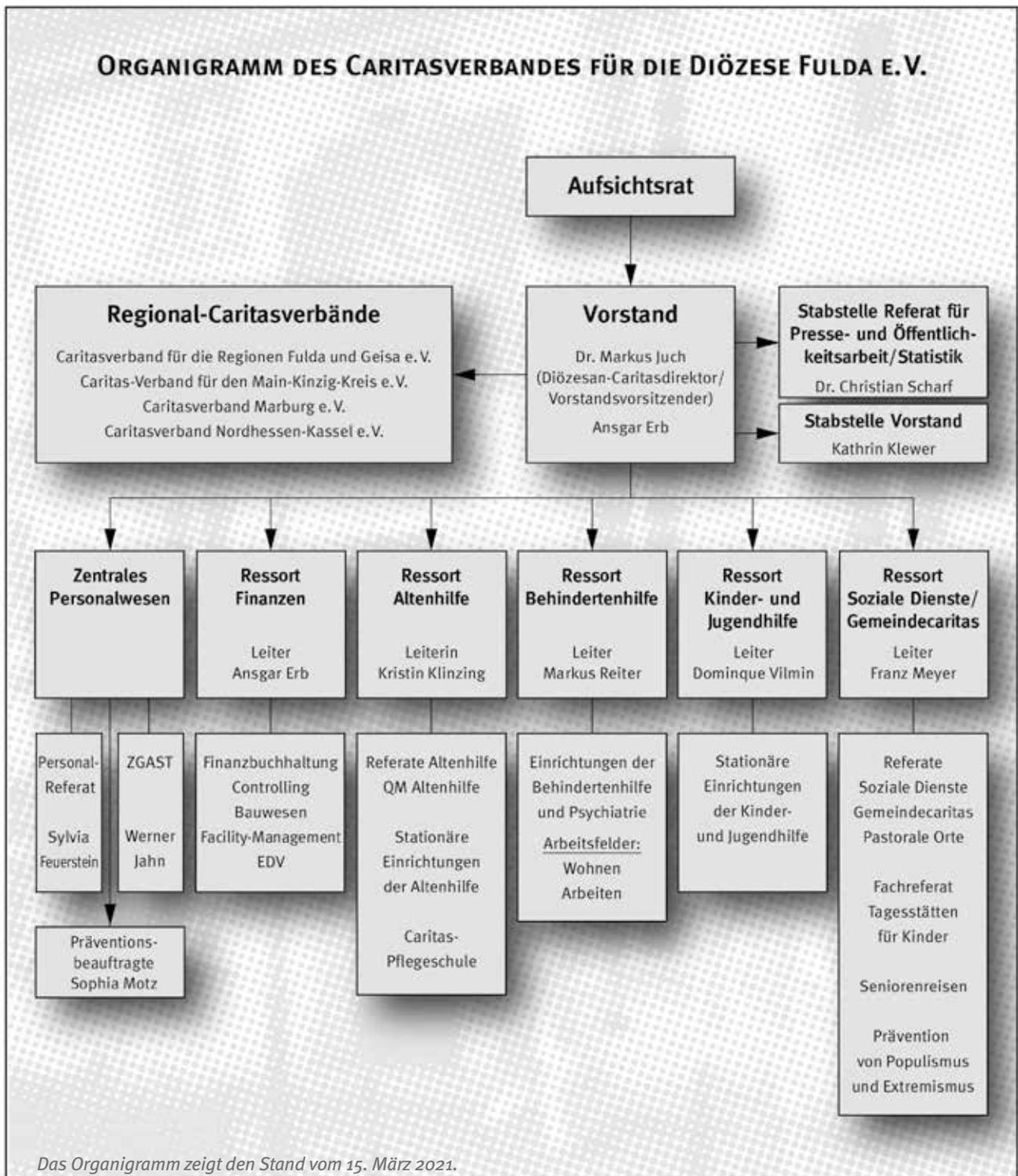
AUSBILDUNG

Zum 31.12.2020 wurden beim Caritasverband für die Diözese Fulda e. V. sechs Auszubildende ausgebildet. Diese Auszubildenden werden während ihrer Ausbildung zum einen in den zentralen Dienstleistungsbereichen Finanzen/Zentrale Gehaltsabrechnung und zum anderen in verschiedenen Verwaltungen der Einrichtungen eingesetzt.

Aufstellung mit Corona-Abstand vor dem Dom: die Caritas-Neulinge mit Vertretern der Verbandsleitung und den Ausbildungszuständigen.



10.5.3 ORGANIGRAMM



10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

10.5.4 FINANZEN

ERTRÄGE	2020		2019	
	Tsd. €	%	Tsd. €	%
Pflege-, Betreuungserträge	61.901	79,3	62.712	81,0
Produktionserträge	1.547	2,0	1.541	2,0
Zuschüsse inkl. Zuschuss Bistum aus Kirchensteuermitteln	9.123	11,7	7.519	9,7
Personal-/Sachkostenerstattungen	1.108	1,4	791	1,0
Auflösung Investitionszuschüsse	1.058	1,4	907	1,2
Beiträge, Spenden, Bußgelder, Kollekten, Sammlungen, Erbschaften	371	0,5	374	0,5
Mieten	1.087	1,4	1.063	1,4
Sonstige Erlöse einschließlich Rücklagenauflösung	1.511	1,9	2.138	2,8
Externe Dienstleistungen	335	0,4	357	0,5
Summe	78.041	100,0	77.402	100,0

AUFWENDUNGEN	2020		2019	
	Tsd. €	%	Tsd. €	%
Personalkosten	55.492	71,1	53.792	69,5
Bezogene Leistungen/Fahrdienst	3.829	4,9	3.832	5,0
Energie	1.482	1,9	1.577	2,0
Instandhaltung, Wartung	2.707	3,5	3.109	4,0
Spenden, Zuschüsse, karitative Hilfsmaßnahmen, Senioren-Erholung	2.979	3,8	2.893	3,7
Abschreibungen	3.232	4,1	3.484	4,5
Mieten, Pachten, Leasing	1.407	1,8	1.502	1,9
Steuern, Abgaben, Versicherungen	779	1,0	758	1,0
Nahrungsmittel	2.339	3,0	2.356	3,0
Verwaltungsbedarf, Beiträge	1.459	1,9	1.552	2,0
Betreuungsaufwand	684	0,9	879	1,1
Wirtschaftsbedarf/Materialverbrauch Werkstätten	1.151	1,5	1.178	1,5
Zinsen	268	0,3	296	0,4
Sonstige Aufwendungen einschließlich Einstellung in Rücklagen	233	0,3	194	0,3
Summe	78.041	100,0	77.402	100,0

11. ANHANG

ADRESSEN

A. DIÖZESAN-CARITASVERBAND

Caritasverband für die Diözese Fulda e. V.

Geschäftsstelle
Wilhelmstraße 2, 36037 Fulda
Telefon 06 61/24 28-0, Telefax 06 61/24 28-150
info@caritas-fulda.de
www.caritas-fulda.de

B. EINRICHTUNGEN UND DIENSTE IN TRÄGERSCHAFT DES CARITASVERBANDES FÜR DIE DIÖZESE FULDA E. V.

Altenpflegeheime

Caritas Altenpflegeheim „St. Martin“

Frankfurter Straße 4, 63619 Bad Orb
Telefon 0 60 52/91 56-5, Telefax 0 60 52/91 56-80
st.martin@caritas-fulda.de
www.caritas-bad-orb.de

Caritas Altenzentrum „St. Vinzenz“

Moritz-Werner-Straße 12–14, 37269 Eschwege
Telefon 0 56 51/22 84-0, Telefax 0 56 51/22 84-111
st.vinzenz@caritas-fulda.de
www.vinzenzhaus-eschwege.de

Caritas Altenpflegeheim „St. Josef“

Buseckstraße 12–14, 36043 Fulda
Telefon 06 61/38 01-0, Telefax 06 61/38 01-380
st.josefsheim@caritas-fulda.de
www.josefsheim-fulda.de

Caritas Wohnpflegeheim für Menschen mit Behinderungen „St. Lucia“

St.-Vinzenz-Straße 52 a, 36041 Fulda
Telefon 06 61/2 42 79 49-0
st.lucia@caritas-fulda.de
www.st-lucia-fulda.de

Caritas Altenpflegeheim „St. Marien“

Ziegenhainer Straße 20, 34576 Homberg/Efze
Telefon 0 56 81/99 38-0, Telefax 0 56 81/99 38-16
st.marien@caritas-fulda.de
www.st-marien-homberg.de

Seniorenhaus „St. Bonifatius“

Bürgistraße 28, 34125 Kassel
Tel. 05 61/87 98-60, Fax 05 61/87 98-201
info@seniorenhaus-kassel.de

Caritas Altenpflegeheim „St. Bonifatius“

St.-Michael-Straße 8 a, 35260 Stadtallendorf
Telefon 0 64 28/92 30-0, Telefax 0 64 28/92 30-23
st.bonifatius@caritas-fulda.de
www.st-bonifatius-stadtallendorf.de

Seniorenwohnanlagen

Caritas Seniorenwohnanlage „Im Spitalgarten“

Frankfurter Straße 1, 63619 Bad Orb
Telefon 0 60 52/9 15-65, Telefax 0 60 52/9 15-80

Caritas Seniorenwohnanlage „Am Dom“

Kanalstraße 1a, 36037 Fulda
Telefon 06 61/24 28-221, Telefax 06 61/24 28-225

Caritas Seniorenwohnanlage „Moritz-Weinrich-Haus“

Elisabethweg 2 a, 34576 Homberg/Efze
Telefon 0 56 81/99 38-0, Telefax 0 56 81/99 38-16
st.marien@caritas-fulda.de

11. ANHANG

Caritas Seniorenwohnanlage „Im Josefsgarten“

Elbener Pfad 4, 34311 Naumburg
Telefon 06 61/24 28-221, Telefax 06 61/24 28-225

Caritas Seniorenwohnanlage „Im Michaelsgarten“

Am Lohpfad 13a, 35260 Stadtallendorf
Telefon 0 64 28/92 30-0, Telefax 0 64 28/92 30-23

Schule

Caritas Pflegeschule Fulda

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
Telefon 06 61/62 05-200, Telefax 06 61/62 05-210
pflageschule@caritas-fulda.de
www.caritaspflageschule.de

Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen

Jugendhilfeverbund „St. Elisabeth“

Zum Schulzenberg 12, 36041 Fulda
Telefon 06 61/9 53 00-0, Telefax 06 61/9 53 00-10
jugendhilfeverbund@caritas-fulda.de
www.jugendhilfeverbund-st-elisabeth-fulda.de

Kinder- und Jugendhilfe Haus „Carl Sonnenschein“

Fraumünsterstraße 33, 34560 Fritzlär
Telefon 0 56 22/7 90 83-0, Telefax 0 56 22/7 90 83-33
haus.carl.sonnenschein@caritas-fulda.de
www.haus-carl-sonnenschein.de

CARITAS JUGENDHILFE Marburg (CJH)

In der Badestube 39, 35039 Marburg
Telefon 0 64 21/94 80-20, Telefax 0 64 21/94 80-244
cjh-marburg@caritas-fulda.de
www.cjh-marburg.de.de

Behinderteneinrichtungen

Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie Fulda

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
Telefon 06 61/62 05-301, Telefax: 06 61/62 05-400
behindertenhilfe.psychiatrie@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Caritas Wohnheime Zentrale

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
Telefon 06 61/62 05-300, Telefax 06 61/62 05-400
wohnheime@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Begleitetes Wohnen für geistig und körperlich behinderte Menschen

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
Telefon 06 61/62 05-340, Telefax 06 61/62 05-400
betreutes.wohnen@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Caritas Wohnen für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Rittlehnstraße 24, 36041 Fulda
Telefon 06 61/24 16 29, Telefax 06 61/9 01 57 59
wohnheim.maberzell@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Caritas Berufswege und Hauptwerkstatt für behinderte Menschen

St.-Vinzenz-Straße 52, 36041 Fulda
Telefon 06 61/9 02 33-0, Telefax 06 61/9 02 33-150
werkstatt.fulda@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Caritas Werkstatt

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
Telefon 06 61/62 05-0, Telefax 06 61/62 05-400
behindertenhilfe@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

11. ANHANG

Caritas Werkstatt Schloss Haselstein

Schlossbergstraße 4, 36167 Nüsttal-Haselstein
Telefon 0 66 52/96 61-0, Telefax 0 66 52/96 61-10
werkstatt.haselstein@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

CARISMA Werkstatt für psychisch kranke Menschen

Zum Schulzenberg 12, 36041 Fulda
Telefon 06 61/58 00 84-50, Telefax 06 61/58 00 84-14
carisma@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

CARISMA bunt.WERK

Edelzeller Straße 44, 36043 Fulda
Telefon 06 61/38 09 406-0
buntwerk.carisma@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Tagesförderstätte für erwachsene schwerstbehinderte Menschen

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
Telefon 06 61/62 05-151, Telefax 06 61/62 05-150
tagesfoerderstaette@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Tagesförderstätte für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen

St. Vinzenz-Straße 52 a, 36041 Fulda
Telefon 06 61/2 42 79 49-40
meh@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Fachstelle für berufliche Integration und Inklusion

Rangstraße 73, 36043 Fulda
Telefon 01 76/12 42 80 43
michael.haag@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Wohnanlage St.-Ulrich-Quartier:

Caritas Wohnen St. Jakobus

St. Ulrich-Weg 3, 36088 Hünfeld
Telefon 06 61/62 05-300
wohnen@caritas-fulda.de

Caritas Begleitetes Wohnen

St.-Ulrich-Weg 4, 36088 Hünfeld
Telefon 0 66 52/7 48 42 12

C. REGIONAL-CARITASVERBÄNDE

Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa e. V.

Wilhelmstraße 8, 36037 Fulda
Telefon 06 61/24 28-300, Telefax 06 61/24 28-309
geschaeftsstelle@caritas-fulda.de
www.rcvfulda.caritas.de

Dienststelle Geisa

Schulstraße 28, 36419 Geisa
Telefon 03 69 67/70 66-0, Telefax 03 69 67/70 66-1
info@caritas-geisa.de
www.caritas-geisa.de

Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e. V.

Im Bangert 4, 63450 Hanau
Telefon 0 61 81/9 23 35-0, Telefax 0 61 81/9 23 35-19
sekretariat@caritas-mkk.de
www.caritas-mkk.de

Außenstelle Gelnhausen

Holzgasse 17, 63571 Gelnhausen
Telefon 0 60 51/92 45-0, Telefax 0 60 51/92 45-19
gelnhausen@caritas-mkk.de

Caritasverband Nordhessen-Kassel e. V.

Die Freiheit 2, 34117 Kassel
Telefon 05 61/70 04-211, Telefax 05 61/70 04-250
info@caritas-kassel.de
www.caritas-kassel.de

mit den Dienststellen:

Caritasverband für den Kreis Hersfeld-Rotenburg

Mühlenstraße 10, 36179 Bebra
Telefon 0 66 22/31 31, Telefax 0 66 22/4 18 11
caritas.bebra@caritas-kassel.de

11. ANHANG

Caritasverband für den Werra-Meißner-Kreis

Moritz-Werner-Straße 10, 37269 Eschwege
Telefon 0 56 51/5 00 18, Telefax 0 56 51/52 05
caritas.eschwege@caritas-kassel.de

Caritasverband Marburg e. V.

Schückingstraße 28, 35037 Marburg
Telefon 0 64 21/2 63 42, Telefax 0 64 21/1 37 01
geschaefsstelle@caritas-marburg.de
www.caritas-marburg.de

D. FACHVERBÄNDE

Malteser Hilfsdienst e. V.

Diözesangeschäftsstelle

An Vierzehnheiligen 9, 36039 Fulda
Telefon 06 61/8 69 77-0, Telefax 06 61/8 69 77-21
thomas.peffermann@malteser.org

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.

Diözesanstelle

Paulustor 5, 36037 Fulda
Telefon 06 61/87-440, Telefax 06 61/87-574
skf-dioezesanstelle@bistum-fulda.de

Kreuzbund e. V.

Diözesanverband Fulda

Hirtsgasse 2, 36145 Hofbieber
Telefon 0 66 84/92 73 14
vorsitz@kreuzbund-fulda.de

11. ANHANG

Bildnachweis

Seiten 1 (Titelfoto), 6, 12, 13, 15, 16, 18, 20, 29, 49, 52, 56,
60, 63: Christian Scharf/Caritas Fulda
Seite 4 (Grafik): TextBildIdee
Seiten 9, 48, 57: Caritas Fulda
Seiten 12, 32, 34: Caritas Fulda/Jugendhilfe
Seite 17 (Grafik): Caritas Fulda/Altenhilfe
Seiten 21, 22, 27, 28: Caritas Fulda/Behindertenhilfe
Seite 24: Ann-Katrin Jehn/Caritas Fulda
Seite 35: Shutterstock/KieferPix
Seite 39: Caritas Fulda/Soziale Dienste
Seite 50: Caritas KS
Seite 51: Bistum Fulda
Seite 58: Caritas Iwano-Frankiwsk
Seiten 61 (Grafik), 64 (Grafik), 65 (Grafik): Dehler Design

Impressum

Herausgeber: Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.
Verantwortlich: Dr. Markus Juch, Diözesan-Caritasdirektor
Redaktion: Dr. Christian Scharf, Referent für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit
Gestaltung/Satz: Dehler Design, Petersberg
Druck: Heinelt Service und Druck, Nüsttal

Juli 2021

JAHRESBERICHT 2020

VON
MENSCH
ZU
MENSCH



BISTUM FULDA

Caritasverband für die Diözese Fulda e. V.

Wilhelmstraße 2 | 36037 Fulda
www.caritas-fulda.de

